Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.56 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 24. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9. Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 19 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Rumänien stößt zugewanderte Nachkriegs-Juden ab

Maßnahmen gegen Urheber von Greuelmärchen

Bukarest, 23. 1.

Das vom Ministerrat beschlossene Gesetz über die Ueberprüfung der Staatsbürgerschaften sieht vor, daß alle Juden den Nachweis erbringen müssen, daß die Erwerbung der Staatsbürgerschaft, soweit dies nach dem 28. Mai 1919 geschehen ist, zu recht erfolgte. Ferner hat das Unterrichtsministerium verfügt, daß Rabbiner nicht mehr an staatlichen Schulen Unterricht in mosaischer Religion erteilen dürfen.

Bis zum 22. Februar werden die Gemeindebehörden in den 1918 zu Rumänien gekommenen Landesteilen Listen von den ortsansässigen Juden aufstellen, die ihrerseits bis zum 14. März durch Dokumente den Nachweis erbringen müssen, daß sie am 1. Dezember 1918 (in Bessarabien am 9. April 1919) dort ansässig waren oder von dort ansässigen Eltern geboren sind und für Rumänien optiert haben. In den alten rumänischen Gebieten muß dieser Nachweis ohne Aufstellung von Listen bis zum 12. Februar erbracht und durch andere Dokumente ergänzt werden, die beweisen, daß der Betreffende nicht fremder Staatsbürger gewesen ist und seiner militärischen Dienstpflicht genügt hat.

Juden, die vor dem 28. Mai 1919 rumänische Staatsbürger geworden sind, können nur auf Antrag des Staatsanwaltes in die Untersuchung einbezogen werden. Der Antrag wird gestellt, wenn der Verdacht besteht, daß beim Erwerb der Staatsbürgerschaft Irrtum oder Betrug vorlag. In jedem Falle wird die Entscheidung von den Gerichtsbehörden gefällt. Berufung an die nächsthöhere Instanz ist möglich. Wer sich Vorladungen nicht stellt, wird ohne weiteres aus den Staatsbürgerlisten gestrichen. Schließlich werden alle Personen, die von den Bestimmungen dieses Gesetzes betroffen werden, aus den Wählerlisten gestrichen. Die Zahl der zu Unrecht in Rumänien lebenden Juden ist nicht bekannt. Die Schätzung schwankt zwischen 250 000 und 500 000.

Durch eine Ergänzung zum Strafgesetzbuch werden alle Veröffentlichungen in der Presse oder mündliche Aeußerungen über Tatsachen, Akten und Dokumente, die vertraulich und nicht zur Veröffentlichung geeignet sind, mit Zuchthaus und Ehrverlust bestraft, wenn auf diese Weise das Staatsoberhaupt oder eine staatliche Einrichtung herabgesetzt wird.



Der Präsident der polnischen Republik empfängt die wenigen noch lebenden Veteranen des polnischen Aufstandes von 1863, der sich zum 75. Male jährt — Weltbild, Z.

Neue Erfolge bei Teruel

3000 Nordamerikaner bei den Roten

Salamanca, 23. 1.

Nach dem nationalen Heeresbericht wurde die Schlacht an der Teruelfront nördlich und südlich des Turia-Flusses fortgesetzt. Dabei konnten neue Stellungen besetzt werden. Der Gegner ließ bei der Flucht zahlreiche Tote und etwa 100 Gefangene sowie viele Maschinengewehre und Munition zurück. Wie ermittelt werden konnte, wurden insgesamt zwei Brigaden aufgerieben, die die Bolschewisten erst in den letzten Tagen als Verstärkung erhalten hatten. Ergänzend wird mitgeteilt, daß die Nationaltruppen die Höhen 1022 und 1028 besetzen konnten. Nach Säuberung des rechten Ufers des Alfambra-Flusses fiel ihnen auch die Höhe 969 in die Hände sowie der Bahnhof der nach Ojos Negros führenden Bahnlinie. Hier haben die Bolschewisten 400 Tote und Gefangene gehabt.

Die nationalspanischen Behörden haben neue interessante Einzelheiten über die Zusammensetzung der ausländischen Söldnerhaufen auf bolschewistischer Seite erhalten. Danach stehen auf sowjetspanischer Seite auch 3000 Nordamerikaner, die eine geschlossene Einheit bilden. Dem Stab gehören drei nordamerikanische und ein englischer Offizier an.

Micescu fährt nach London

Eden erst Donnerstag nach Genf

London, 23. 1.

Der rumänische Außenminister Micescu wird Mitte dieser Woche zu einem kurzen Besuch in London erwartet. Wie verlautet, ist der Besuch von der englischen Regierung angeregt worden.

Er wird dem rumänischen Außenminister die Möglichkeit geben, die Politik der neuen rumänischen Regierung mündlich zu erläutern. Entgegen einer früheren Verlautbarung wird der englische Außenminister Eden erst am Donnerstag zur Tagung der Genfer Liga nach Genf fahren. Es wird bestätigt, daß Eden in Paris Halt machen und bei dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft mit Außenminister Delbos haben wird.

Stojadinowitsch wieder in Belgrad

„Es waren angenehme und wunderbare Tage"

Belgrad, 23. 1.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch traf Sonntag abend 20.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, an dem ein Salonwagen angehängt war, nach zehntägiger Abwesenheit wieder in der jugoslawischen Hauptstadt ein.

Zu seinem feierlichen Empfang hatten sich sämtliche Regierungsmitglieder und Vertreter der Regierungspartei eingefunden. Deutscherseits begrüßte den Ministerpräsidenten der Geschäftsträger von Janson, der mit sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen war. Dr. Stojadinowitsch sagte zu den deutschen Herren: „Es waren angenehme und wunderbare Tage". Auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof bereitete ihm eine zahlreiche Menschenmenge, die auf die Kunde von seiner Ankunft spontan zusammengeströmt war, einen stürmischen Empfang. Besonders herzlich war die Begrüßung durch die Parteijugend.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat beim Verlassen Deutschlands dem Führer und Reichskanzler aus Freilassing nachfolgendes Telegramm übersandt: „Mein Aufenthalt in Ihrem schönen Lande ermöglichte es mir, das neue Deutschland näher kennenzulernen und seine Errungenschaften zu bewundern. Beim Verlassen des deutschen Territoriums halte ich es für meine erste und angenehmste Pflicht, Eure Exzellenz zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit für den herzlichen Empfang, den Sie mir angedeihen ließen, und für die Sympathie, die Sie für Jugoslawien zeigten, entgegennehmen zu wollen.

Der jugoslawische Ministerpräsident hat am Sonnabend Deutschland verlassen, nachdem er vorher noch im Kreis führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Stadt einige Stunden im Münchener Hofbräuhaus verweilt hatte. Am Mittag hatte Oberbürgermeister Fiehler zu Ehren des Gastes ein Frühstück gegeben.

Opferbereitschaft — schriftlich zu beweisen

Gauleiter Dr. Meyer übergab die Opferbücher für das WHW.

Münster, 23. 1.

Am Sonnabend übergab Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer im Alten Rathaussaal der Gauhauptstadt Münster den Kreisleitern des Gaues Westfalen-Nord die Opferbücher für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Westfalen-Nord, Gauamtsleiter Degenhard, wies darauf hin, daß es nun schon Tradition geworden sei, daß in jedem Winter den Kreisleitern des Gaues vom Gauleiter die Opferbücher zur Auslegung in den Kreisen übergeben werden.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt habe auch heute noch große Aufgaben zu erfüllen. Ihr Ziel sei es, ein gesundes und starkes Volk zu schaffen. Neben der Betreuung der hilfsbedürftigen Volksgenossen gelte es vor allem die Säuglingssterblichkeit, die Zahnkrankheiten bei den Schulkindern und die Tuberkulose zu bekämpfen. Gauamtsleiter Degenhardt warf dann einen Rückblick auf die bisherigen Leistungen der NSV. und stellte dabei fest, daß in den vergangenen zwei Jahren allein im Gau Westfalen-Nord zwanzig Heime im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" errichtet worden seien. Weiter habe man im Gaugebiet über 100 Dauerkindergärten und ebensoviele Schwesternstationen geschaffen. Wo Not am Mann sei, setze die Arbeit der NSV. ein.

Gauleiter Dr. Meyer erinnerte anschließend an die großen Erfolge, die die nationalsozialistische Revolution für Deutschland erreicht habe. Vieles mute uns heute wie ein Wunder an. Das Großartigste und Wunderbarste aber sei die innere Umstellung der deutschen Menschen, die der Führer erreicht habe. Niemand lebe heute mehr, wie früher, sein Leben für sich. Der Sinn unseres Lebens sei der Dienst am Volke geworden. Nirgendwo auf der Erde gäbe es soldeale Einrichtungen wie das WHW. und die NSV. Man könne sie auch nicht nachahmen, denn sie wären allein aus deutschen Gedanken entstanden und von der deutschen Seele getragen. Aus Individualisten und Egoisten habe uns der Führer zu Kameraden gemacht. „Und seitdem wir uns so wandelten ruht der Segen der Allmacht auf unserem Kampf, auf unserer Arbeit." In diesem Bewußtsein appellierte der Gauleiter an die deutschen Menschen seines Gaues: „Tut Eure Pflicht als wahre Sozialisten, als Christen der Tat. Stellt Euer Gemeinschaftsgefühl unter Beweis!" Jede Namenseintragung, die in diesen Büchern vorgenommen wird, werde zu einer Ehrung des Namensträgers. Mit den Worten „Bewegt die Herzen und öffnet die Hände!" übergab der Gauleiter den Kreisleitern die Opferbücher.

Entgleisung oder Absicht?

Befremdende Rede General Skwarczynskis

Warschau, 23. 1.

Der bisherige Kommandeur der 1. polnischen Division, General Skwarczynski, der als Nachfolger des Obersten Koc an die Spitze des „Lagers der nationalen Einigung" getreten ist, hielt bei seiner Abschiedsfeier in Wilna eine politisch bemerkenswerte, auf die polnischen Sender übertragene Rede, die starker außenpolitischer Akzente nicht entbehrt. General Skwarczynski erklärte u. a.:

Marschall Rydz-Smigly habe seinerzeit betont, daß Polen mit aller Kraft in die Höhe gezogen werden müsse. Um dieses Ziel erreichen zu können, müsse Polen stark und einig sein, denn Polen stehe vor der „Expansion des Westens", die heute zwar nur eine wirtschaftliche und propagandistische Note trage, morgen aber einen territorialen Charakter annehmen könne. Daraus ergebe sich für Polen die Notwendigkeit, so geschlossen vorzugehen wie im November 1918 bei der Entwaffnung der Okkupanten (der Besatzungstruppen), wo Bauern und Gutsherren, Akademiker und Arbeiter keine Standesunterschiede gekannt hätten.

•

Diese Rede des Generals Skwarczynski wird in jenen Kreisen starkes Befremden hervorgerufen haben, die für eine deutsch-polnische Verständigung eintreten. Erst kürzlich hat der verantwortliche Leiter der polnischen Außenpolitik, Außenminister Beck, in wohltuendem Gegensatz zu General Skwarczynski von dem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen den Regierungen der beiden Länder gesprochen, dessen Pflege und Förderung im Interesse beider Länder liege. Wie es scheinen will, versucht General Skwarczynski, einen Weg des Chauvinismus zu beschreiten, der keine außenpolitische Rücksicht kennt, außerdem muß die Rede eines Mannes befremden, der dazu ausersehen sein soll, die Einigung eines Volkes herbeizuführen, das auch andere als rein polnische Bestandteile enthält und das schon mit Rücksicht darauf die Brücken zu den Nachbarn suchen sollte.

Zwei Todesurteile in Cottbus

Der Saspower Raubmord gesühnt

Cottbus, 23. 1.

Das Cottbuser Schwurgericht verurteilte den 27jährigen Kurt Hebler und den gleichaltrigen Erich Schmidtchen wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und ferner des einfachen Diebstahls zum Tode. Hebler erhielt außerdem zwei Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Schmidtchen ein Jahr Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der erst vor wenigen Tagen wegen Mordes an seinem Vater zum Tode verurteilte Kurt Hebler hatte im Juli 1937 unter Anleitung seines Freundes Erich Schmidtchen die Witwe Lehmann in Saspow im Kreise Cottbus gelegentlich eines Raubzuges ermordet.

Drei Landesverräter hingerichtet

Dem eigenen Bruder Militärpapiere gestohlen

Berlin, 23. 1.

Die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Gerhard Diehl, 35 Jahre alt, und Feliz Bobek, 39 Jahre alt, sind am Sonnabendmorgen hingerichtet worden. Weiter wurde am Sonnabendmorgen der am 26. Juni 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30jährige Arthur Peschke hingerichtet. Der Verurteilte erhielt eines Tages von einem Bekannten im benachbarten Auslande die briefliche Aufforderung, ihn zum Abschluß eines Geschäftes zu besuchen. Dort wartete jedoch kein harmloser Geschäftsfreund, sondern ein Agent des ausländischen Spionagedienstes auf ihn. Der Verurteilte ging auf dessen Ansinnen, gegen die deutsche Landesverteidigung gerichtete Spähdienste zu leisten, alsbald mit großer Bereitwilligkeit ein und entfaltete eine sehr eifrige Tätigkeit für seinen Auftraggeber. Er machte sich an verschiedene Personen seines Bekanntenkreises heran, um sie für den fremden Nachrichtendienst anzuwerben und war gewissenlos genug, seinem eigenen Bruder und einem seiner Bekannten militärische Papiere zu stehlen und seinem Auftraggeber zu überbringen.

Eheförderung in Frankreich?

Nach deutschem Vorbild beantragt

◆ 23. 1.

Die Frage der Förderung der Eheschließungen findet im geburtenarmen Frankreich eine stetig steigende Beachtung. Seit dem 23. Dezember v. J. ruht bei der französischen Kammer ein von dem Abgeordneten de St. Just aus Pas-de-Calais eingebrachter Antrag auf gesetzliche Einführung der Ehestandsdarlehen.

Die Arbeitskraft der französischen Kammer ist im Augenblick durch die innerpolitischen Sorgen voll in Anspruch genommen. Es bleibt abzuwarten, ob der Vorschlag des Abgeordneten de St. Just in ruhigeren Zeitläuften ein Echo finden wird. Der Antrag sieht vor, daß allen jungen Mädchen und allen jungen Männern bis zu 27 Jahren, die eine Ehe eingehen wollen, aber im Jahre nicht mehr als 20 000 Franken verdienen, ein Darlehen von 5000 Franken gegeben wird. Dieses darf für alles verwendet werden, was junge Eheleute zur Gründung eines Hausstandes gebrauchen. Die Rückzahlung soll in Monatsraten von 60 Franken erfolgen und nach neun Jahren beendet sein. Bei der Geburt von Kindern soll jeweils ein Viertel des gewährten Darlehens als abgegolten gelten und die restliche Rückzahlung um ein Jahr ausgesetzt werden.

Adalbert-Stifter-Gedenken

Feierstunde für sudetendeutschen Dichter

Prag, 23. 1.

Der Bund der Deutschen veranstaltete am Sonntagvormittag anläßlich des 70. Todestages des größten sudetendeutschen Dichters eine Adalbert-Stifter-Gedenkfeier, an der die führenden Persönlichkeiten des Prager Deutschtums und der Behörden sowie zahlreiche Vertreter der Prager deutschen Studentenschaft und völkischer Verbände aus allen sudetendeutschen Gauen teilnahmen.

Bundesführer Wehrenfennig konnte auch den deutschen Gesandten Dr. Eisenlohr, den Vorsitzenden der sudetendeutschen Kulturgesellschaft in Berlin, Ingenieur Götzenauer, und den Rektor der Prager deutschen Universität und der Technischen Hochschule begrüßen. Dann schilderte Dr. Adolf von Grolmann-Karlsruhe in seinem Festvortrag „Die seelische Gestalt des deutschen Menschen in Adalbert Stifters Werk und Menschenanschauung" das Leben des Böhmerwald-Dichters. Anschließend gedachte der sudetendeutsche Dichter Karl Franz Leppa aus Karlsbad des großen Dichters Stifter.

Hankauer Sowjetbotschaft in Flammen

Botschaft und Generalkonsulat völlig ausgebrannt

Hankau, 23. 1.

Das sowjetrussische Generalkonsulat in Hankau, in dem seit der Räumung Nankings auch die Sowjetbotschaft untergebracht ist, brannte am Sonntag vollkommen aus. Das Feuer hatte in kurzer Zeit den gesamten Innenbau vernichtet, so daß nur die Außenmauern stehen blieben. Hohe Feuersäulen waren weithin sichtbar gewesen.

Die Versicherung des Sowjetvizekonsuls, daß Brandstiftung nicht vorliege, findet wenig Glauben. Man bringt den Brand vielmehr mit der am gleichen Tage erfolgten Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des neuen Sowjetbotschafters in Zusammenhang. Ebenso wird ein Zusammenhang mit dem in der letzten Woche erfolgten Anariff auf eine von bolschewistenfreundlichen Kreisen herausgegebene chinesische Zeitung hergestellt. Es wird auch darauf verwiesen, daß alle diese Vorfälle als ein Zeichen der Ablehnung aufgefaßt werden können, die ein gewisser Teil der chinesischen Oeffentlichkeit gegen den sowjetfreundlichen Kurs an den Tag legt. Inwieweit diese Vermutung zutrifft, muß allerdings abgewartet werden.

Sowjetgesandter hingerichtet

GPU.-Mord an Bekfadian

Budapest, 23. 1.

Wie Budapester Blätter melden, ist der bisherige Sowjetgesandte für Ungarn, Bekfadian, der vor zwei Monaten die ungarische Hauptstadt verließ, um, wie er angab, seinen Urlaub in Rußland zu verbringen, dort wegen angeblicher Opposition gegen das Sowjet-Regime zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Gesandter Bekfadian hatte am 15. November vorigen Jahres Budapest verlassen und dem mit seiner Vertretung beauftragten Geschäftsträger erklärt, daß er nach acht Wochen bestimmt wieder zurück sein werde. Inzwischen verlautet aber schon mehrfach, daß Bekfadian in Sowjetrußland unter Anklage gestellt worden sei und daß man ihm wegen staatsfeindlicher Betätigung einen Prozeß gemacht habe. Nunmehr scheinen sich die Nachrichten zu bestätigen, daß im Verfolg dieses Prozesses Bekfadian zum Tode verurteilt wurde. Bekfadian war übrigens ein enger Freund Litwinows, dem er auch seine Ernennung zum Gesandten in Budapest verdankt. Bekfadian gab kürzlich, als einige seiner Verwandten in Sowjet-Rußland zum Tode verurteilt wurden, seinem Unwillen über diese Maßnahme in einem Brief an den ihm befreundeten Sowjet-Gesandten Ostrowsky in Bukarest Ausdruck. Dieser Brief geriet in der Bukarester Gesandtschaft in die Hände eines Spitzels der GPU. und soll das hauptsächlichste Anklagematerial gegen Bekfadian gewesen sein.

Zwei schwere sowjetrussisch-finnische Grenzzwischenfälle ereigneten sich am Sonnabend. Zwei Soldaten der finnischen Grenzwache wurden von Sowjetsoldaten beschossen, einer von ihnen schwer verletzt. Am Nachmittag wurden zwei finnische Fischer auf sowjetrussisches Gebiet entführt.

Der vielseitigste Frauenberuf

Die Führerin im Arbeitsdienst

Berlin, 23. 1.

Mit der Lösung der Führerinnenfrage im weiblichen Arbeitsdienst beschäftigt sich Generalarbeitsführer Dr. Decker im „Arbeitsmann". Genau so wie den Beruf der Schwester, der Lehrerin oder der Aerztin muß man den Beruf der Führerin im weiblichen Arbeitsdienst als Berufsziel auffassen. Kein weiblicher Beruf erfordert einen so umfassenden Einsatz der Persönlichkeit wie der der Arbeitsdienstführerin. Alle Lebenserfahrungen und beruflichen Grundlagen muß die Arbeitsdienstführerin aber aus dem praktischen Leben mitbringen. In den Schulen des Arbeitsdienstes lernt die Führerin dann die Verwertung ihrer Kenntnisse für ihre Erziehungsaufgaben. Zur Zeit werden Lagerschulen eingerichtet, in denen die Führeranwärterinnen für die Dienstaufgabe einer Gehilfin ausgebildet werden. In einer Zeit von vier Monaten werden in diesen Schulen gleichzeitig ungefähr 90 Lehrgangsteilnehmerinnen in zwei Abteilungen ausgebildet. Die bestgeeigneten Anwärterinnen erfahren dann anschließend in einem Kursus von 10 bis 12 Wochen an den Bezirksschulen ihre Ausbildung als Lagerführerin und darauf aufbauend später auf der Reichsschule die Ausbildung als Gruppenführerin oder Sachbearbeiterin. Zum Abschluß stellt Dr. Decker fest, daß die Einführung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht damit auch praktisch der Verwirklichung näher kommt.

Beihilfen schon bei drei Kindern

Ab 1. 4. für Lohn- und Gehaltsempfänger

Berlin, 23. 1.

In der Presse ist kürzlich die Nachricht verbreitet worden, daß ab 1. April 1938 nur Familien, die mindestens fünf Kinder haben, auch schon für das dritte und vierte Kind laufende Kinderbeihilfen erhalten sollen. Diese Nachricht ist unrichtig. Es werden ab 1. April 1938 auch schon die Lohn- und Gehaltsempfänger, die nur drei oder vier Kinder unter 16 Jahren haben, laufende Kinderbeihilfen erhalten.

Auf einer Abstimmungs-Siegesfeier in Bochum erklärte Gauleiter Bürckel, daß das Projekt des Saarpfalz-Kanals als einer für das Saargebiet verkehrspolitischen Notwendigkeit seiner Reife entgegengehe.

Auch Italien hat seine Judenfrage

Triest als bezeichnendes Beispiel

Mailand, 23. 1.

Das „Regime Fascista" aus Cremona antwortet einigen italienischen Zeitungen, die es für nötig gefunden haben, sich in Erörterungen über den Antisemitismus an die Seite der Juden zu stellen, mit einer neuen Aufstellung von Tatsachen, die beweisen, daß das Problem auch in Italien besteht und daher mit vollem Recht in der Oeffentlichkeit behandelt zu werden verdient.

Wenn man gewissen Fragen gegenübertrete, die eine internationale Bedeutung erlangten, so heißt es in dem Aufsatz des antisemitischen radikalfaschistischen Cremoneser Blattes, dann müsse man vorsichtig und genau sein und dürfe vor allem nicht den allgemeinen in den besonderen Fall übertragen. Die Juden hätten die Objektivität des letzten Aufsatzes des „Regime Fascista" anerkennen müssen, nicht aber habe dies eine gewisse faschistische Presse getan, die in die Streitfrage mit einer Prosa eingegriffen habe, deren sich nicht einmal die Juden bedient haben würden. Es gehe nicht an, auf ein solches Problem, das Vorsicht und Entschlossenheit verlange, mit Albernheiten zu antworten, wie dies der „Popolo di Trieste", das Organ der faschistischen Föderation tue, als ob er in den Wolken lebte. Dem Blatt sei zu entgegnen, daß unter den 43 Millionen Italienern verdienstvolle und auch höherstehende Elemente gefunden werden könnten, um die sogenannten unentbehrlichen Juden zu ersetzen.

Das „Regime Fascista" führt dann eine genaue Liste der verschiedenen Gebiete des öffentlichen Lebens der Stadt Triest an, in der die von Juden besetzten leitenden Stellen aufgezählt werden. Darunter befinden sich u. a. ein Staatsminister, 2 Senatoren, 11 Beamte der Provinzialverwaltung, 15 der Gemeindeverwaltung, ferner in den Lagerhäusern 61, in den ausländischen Konsulaten in Triest 22, bei der Assecurationi Generali und bei Assecurazione Adriatica 211, bei Banken und Kreditinstituten 29, Präsidenten, Verwaltungsräte und Vorstandsmitglieder in Aktiengesellschaften 150, Rotary-Klub 22, Journalisten 11, Aerzte und Zahnärzte 78, Handel, Industrie und Gebäudeverwaltung 250, Spediteure 24, Hausbesitzer 588. Unter 250 000 Katholiken und 4000 Juden nehmen also die letzteren 90 v. H. der intellektuell-wirtschaftlich und finanziell leitenden Stellen von Triest ein. Diese Stadt, so stellt das „Regime Fascista" abschließend fest, sei aber durchaus keine Ausnahme, die gleiche Lage zeigten auch andere Städte Italiens.

Die Kammer will neues Pressegesetz beraten

Kommunisten bekämpfen Chautemps trotz Stimmabgabe

Paris, 23. 1.

Die französische Kammer, die am Dienstagnachmittag erstmalig nach der Vertrauensabstimmung vom Freitag zusammentritt, wird sich mit dem neuen Pressegesetz beschäftigen, das das Verbot der Ausfuhr gewisser Zeitungen oder Zeitschriften sowie den Vertrieb ausländischer Zeitungen und Zeitschriften in Frankreich vorsieht. Unter die ausländischen Zeitungen fallen auch solche, die in fremder Sprache in Frankreich gedruckt werden.

Die Pariser Morgenpresse vom Sonntag erörtert das Zustandekommen der großen Mehrheit, die Chautemps am Freitag in der Kammer erhielt. An dieses Abstimmungsergebnis wird vielfach die Hoffnung auf eine bessere innenpolitische Stabilität geknüpft, andererseits fehlt es nicht an warnenden Hinweisen, die Tragweite des Vertrauensvotums zu überschätzen, soweit das vor allem die Haltung der Kommunisten betrifft. Wenn im „Jour" erklärt wird, man führe nun in Frankreich so häufig das Wort „nationale Einigung" im Munde und es sei nur zu hoffen, daß dies nicht als leere Phrase zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werde, so gehört in diesem Zusammenhang zweifellos eine Rede, die der kommunistische Oberbonze Duclos am Sonnabend in einem Pariser Vorort hielt. Aus dieser Rede geht wiederum hervor, daß die Kommunisten trotz ihrer Stimmabgabe für Chautemps dessen neues Kabinett grundsätzlich bekämpfen. Er wütete in dieser Rede gegen die „Reaktion", der man erneut den Krieg erklären und eine solche Niederlage beibringen müsse, daß „der Wunsch des Volksfrontausschusses und der Linksdelegation der Kammer nach einem echten Kabinett der Volksfront bald verwirklicht werden kann."

Auch der marxistische Gewerkschaftspapst Leon Jouhaux sprach am Sonnabendabend vor Mitgliedern der CGT. in Bergerac. Seine Ausführungen stellen ebenfalls einen neuen gegen das Kabinett Chautemps gerichteten marxistischen Festlegungsversuch dar. Die neue Regierung Chautemps, so führte Jouhaux aus, könne sich von der Volksfront ebenso wenig entfernen, wie dies das erste und das zweite Volksfrontkabinett getan habe. Zum Schluß meldete Jouhaux die Forderungen der CGT.-Gewerkschaft für die nächste Zukunft an, die auf eine Verstaatlichung der Versicherungsgesellschaften und der großen Kreditinstitute, die Einführung der „gleitenden Lohnskala", die Aufrechterhaltung des Preisrechtes und auf eine Neuordnung der Arbeitsvermittlung abzielen, die die marxistische CGT.-Gewerkschaft bekanntlich allein für sich beansprucht.

Die griechische Regierung hat mehrere ehemals führende Politiker in die Verbannung geschickt mit der Begründung, daß sie die Bevölkerung durch Flugblätter zum Aufstand aufgereizt hätten.

◆

Die Regierungen des Balkanbundes haben übereinstimmend beschlossen, die nächste Konferenz des ständigen Rates des Balkanbundes erst am 15. Februar, anstatt wie ursprünglich vorgesehen, am 9. Februar abzuhalten.

◆

In Oesterreich sind Vorbereitungen zu der auf der Budapester Konferenz beschlossenen Anerkennung der Franco-Regierung eingeleitet worden. Die Bundesregierung wird eine konsularische Vertretung am Sitz der spanischen Nationalregierung errichten.

Japans Friedensbedingungen an China

Noch lange Zeit bis zur Erreichung des Kriegsziels in China

◆ **Tokio, 23. 1.**

Japans unabänderlicher Beschluß, die Feindseligkeiten in China so lange fortzuführen, bis die Zentralregierung und ihre Armeen entscheidend geschlagen seien und ein neues, zur Zusammenarbeit mit Japan bereites Regime in China geschaffen worden sei, wurde in den bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments am Sonnabend gehaltenen Reden immer wieder mit großem Nachdruck unterstrichen.

Gleichzeitig betonten aber auch sämtliche Vertreter der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Fürst Konoe an der Spitze, daß noch viel Zeit vergehen werde, ehe Japans Kriegsziele in China erreicht werden würden. Nur wenn Japan alle seine Energien auf diese Aufgabe konzentriere, alle seine Kräfte zusammenreihe und jeder einzelne Japaner willig jedes Opfer bringe, erklärte der Ministerpräsident, könne Japan seine hauptsächlichste Aufgabe, die Schaffung eines dauernden Friedens in Ostasien, erfüllen. „Wir müssen bereit sein, in Zukunft noch größere Opfer zu bringen, als das bisher schon der Fall gewesen ist", schloß Fürst Konoe.

Ueber Japans Friedensbedingungen sprach dann Außenminister Hirota, wobei er noch einmal betonte, Japan habe nicht die Absicht, Chinas Souveränität oder die Rechte und Interessen dritter Mächte in China anzutasten. Japans Bedingungen seien:

1. **Ausmerzung sämtlicher prokommunistischer und antijapanischer Einflüsse in China, verbunden mit einer Zusammenarbeit Chinas mit Japan und Mandschukuo im Kampfe gegen den Kommunismus.**
2. **Die Errichtung demilitarisierter Zonen.**
3. **Die Herstellung engster wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Japan, Mandschukuo und China.**
4. **Die Zahlung einer Kriegsentschädigung von China an Japan.**

Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprachen noch Kriegsminister Sugiyama und Marineminister Admiral Yonai, die einen Ueberblick über die Entwicklung des Krieges gaben und dabei die Erfolge der japanischen Waffen unterstrichen. Admiral Yonai gab in diesem Zusammenhang noch einmal dem Bedauern der japanischen Regierung über den „Panay"-Zwischenfall Ausdruck.

Neues vom Tage

◆

Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, ist am Sonntagmittag mit seiner Gattin zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch in Budapest eingetroffen.

Mit einer Fahrt nach Lodz und der Besichtigung des Schlachtfeldes von Brzesinn wurde am Sonnabend der sechstägige Besuch der deutschen Militärabordnung in Polen beendet.

◆

Der ungarische Außenminister von Kanya machte vor dem Auswärtigen Ausschuß die Mitteilung, daß die letzte Kompakt-Konferenz die Gerüchte zerstreut habe, wonach Italien durch seine Gebundenheit im Mittelmeer nicht mehr in der Lage sei, sich ernstlich mit Mitteleuropa zu beschäftigen.

◆

Auf der Landstraße Jerusalem—Jaffa wurden am Sonntag unweit Jerusalem zwei Juden durch Schüsse verletzt. Anscheinend handelt es sich um eine Aktion von Arabern gegen Juden. Etwa an der gleichen Stelle fiel in der Nacht zum Sonntag eine jüdische Ziegelei einem Großfeuer zum Opfer. Es wird Sabotage vermutet.

◆

Seit einigen Tagen weilt der tschechoslowakische Generalstabsoberst Heliodor Pik in Bukarest. Pik ist Chef der Militärsektion des Kleinen Verbandes. Er wurde vom Chef des rumänischen Generalstabes, General Iöpescu Stefan, in Audienz empfangen.

◆

An Stelle des zurückgetretenen Newdealfeindlichen Bundesrichters Sutherland ernannte Präsident Roosevelt den USA.-Generalstaatsanwalt Stanley Read zum Mitglied des Obersten Bundesgerichts der Staaten. Roosevelts Mehrheit im Bundesgericht beträgt jetzt 6

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 10) (Nachdruck verboten)

Er hörte wieder seinen Kameraden zu. Willem sprach gerade davon, daß man sich nach der Trennung in Hamburg unbedingt irgendwo wiedersehen müßte, vielleicht nach acht Wochen. — „Da bin ich schon längst wieder weg", sagte Peter. — „Man kann den Zeitpunkt ja auch vorverlegen", meinte Willem. — Sepp nickte zustimmend. — „Ich bleibe nur acht Tage in Deutschland", bemerkte Peter entschlossen; bisher hatte er seine Kameraden im Glauben gelassen, daß er länger in der Heimat bleiben wollte. — „Acht Tage?!" staunten beide wie aus einem Munde. „Das ist ja lächerlich, da hättest du erst gar nicht zu kommen brauchen — die weite Reise, das teure Geld! Verrückt!" — „Geschäfte!" entgegnete Peter wortkarg. — „Zum Teufel mit den Geschäften! Heimat ist wichtiger als Geschäfte", erwiderte Willem entrüstet. — Peter schüttelte den Kopf. „Eure Erfolge würden mich ja interessieren. Deine, Willem, und was Berlin nach so langer Abwesenheit für einen Eindruck auf dich macht. Und du, Sepp, wie dir die Berge gefallen haben und die Mädels vom Oberland. Ich kann mir denken, daß ihr nach acht Tagen noch keine Frauen erwischt habt. Das geht vielleicht in Amerika so schnell, aber nicht in Deutschland." — „Will ich nicht sagen!" warf Willem ein. „In Berlin sind wir auch nicht gerade langsam geartet. Wenn ein Fisch anbeißt, dann heißt's zugreifen. Jedes deutsche Mädel ist mir am kleinen Finger so lieb wie 'ne ganze Amerikanerin!"

„Na! na!" warnte Peter lachend. — „Ich hab' meine Erfahrungen gemacht!" fuhr Willem auf. „Die wollen nichts als Autofahren, was sie „carridin" nennen, sie wollen ins Kino geführt werden, wollen Eiskreme labbern und 'nen Diamantring bei jeder Verlobung, der mindestens seine fünfzig Dollar kostet — holy Smoke! kommt gar nicht in Frage!" Sepp starrte wieder nach dem Land hinüber.

— „Guckt mal!" schrie er plötzlich auf. „Eine deutsche Fahne!" Alle drei schauten und sahen ein Segelboot, das am Heck die deutsche Flagge gehißt hatte. — „Ein Fischer!" sagte Peter ruhig. „Dann ist das da drüben Deutschland."

Stumm schauten die drei nach dem Land, das sie vor vielen Jahren verlassen hatten. Manch einer hatte es damals vielleicht verwünscht. Manch einer hatte gar ausgerufen: Nie wieder! Doch das war längst vergessen. Aus dem „Nie wieder" wurde ein „Endlich wieder", das sich aber nicht in lauten Worten bekannt machte. Keiner wollte weich erscheinen, weder vor sich selbst noch vor den andern. Doch tief innerlich jubelte es in ihnen. Und dieser Jubel blieb stumm und in sich gekehrt. Er war eines jeden eigene Sache. Lauter Jubel wäre unehrlich gewesen wie ein Gebet, das ein heuchlerischer Mensch auf der Straße sprach. Wie die Küste leuchtete! Wie das Meer lachte — und der Himmel! Wie bekannt, wie nahe verwandt diese Menschen schienen, die drüben auf dem Land umhergingen!

Man hütete sich, überschwenglich zu werden. Die drei Deutschen neigten von Natur aus etwas zu Gefühlsseligkeit. Man tat darum gelassen, um sich nicht zu verraten. Willem begann über unsinnige Dinge zu sprechen. Sepp redete von allem möglichen, nur nicht von der bayerischen Urheimat. Peter schwieg. Der Funker kam des Weges. Er trug ein Radiogramm in der Rechten. „Herr Kühn, für Sie!" sagte er im Vorbeigehen zu Peter. Der wurde ganz weiß. Zuerst zögerte er das Papier zu entfalten. Bestimmt war die Katastrophe gekommen. Man würde ihn wahrscheinlich im Ankunftshafen verhaften. Er trat abseits von seinen Kameraden. Sie sollten das Zittern seiner Hände nicht bemerken. Mühsam öffnete er das Telegramm. Aus Neuyork! Von Totts! „Eintreffe London mit Bremen via Southampton in sechs Tagen. Küsse, Totts."

Das wirkte auf Peter wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Er wußte nicht, ob er sich freuen oder sich sorgen sollte. Sein Gemüt entschied sich für die Freude. Er hüpfte zum Erstaunen seiner Kameraden einen Meter hoch, rannte zu ihnen hin und sagte: „Ich werde vielleicht doch länger bleiben können. Meine Braut kommt aus Amerika — ich werde ihr hier alles zeigen!!" — „Deine Braut?" staunte Willem, denn Peter hatte sie bisher verschwiegen. „Eine Deutsche?"

Peter schaute den Berliner sonderbar an. Dann schüttelte er langsam den Kopf. „Also eine Amerikanerin? Ist sie auch wirklich nett?" Das klang rüde, aber Peter verzieh es Willem. Er nickte froh. „Ihr werdet sie ja sehen!" Er drehte sich auf seinem Absatz um und hätte am liebsten alles umarmt. Sicher wurde alles gut!

5.

Die Kameraden hatten sich in Hamburg getrennt. Alles war ihnen neu und ungewohnt. Sie kamen sich wie Amerikaner vor, die Deutschland als Touristen bereisten. Sie waren wie Menschen, die sich Jahre hindurch an eine neue Kost gewöhnt hatten und nun zur alten zurückzukehren versuchten; das mußte Beschwerden verursachen, die bei diesem schwerer, bei jenem leichter auftraten. Doch der Kern war bei allen urdeutsch geblieben, wenn man sie auch überall, im Hotel, im Restaurant, in den Schiffahrtsbüros „Amerikaner" nannte. Sie alle hatten sich die Rückreise lustiger vorgestellt — mit einem Gelage, mit Brüderschaftstrunk ... Aber die Freude war ernsterer Natur, war mehr nach innen gekehrt und haßte alles Gebrüll. Es war ihnen, als hätten sie eine Kapelle betreten, die sie früher einmal verachtet hatten. Das wollten sie nun wieder gutmachen. Insgeheim beneidete Peter seine Weggenossen, doch er gönnte ihnen auch ihr Glück, das sie mit Sorglosigkeit bedacht hatte. Da kamen diese Burschen von weither, um sich ein deutsches Mädel zu suchen, diese prächtigen Kerle, die früher vielleicht auf Deutschland geschimpft hatten und nun mit einer Selbstverständlichkeit zurückkehrten, die rührend wirkte. Draußen in der Fremde hatten sie den wahren, großen Wert der Heimat kennengelernt. Und wer liebte sein Vaterland mehr als der Auslandsdeutsche?

Peter dachte oft, daß man einen kleinlichen Tadler in die Fremde schicken müßte, damit ihm die Größe des Wortes Heimat zu Gemüt geführt werde. Wie war er selbst doch vor Jahren in die weite Welt gegangen und hatte sich gesagt: Draußen ist es tausendmal besser! Ja, er hatte mehr Geld verdient, er hatte weite Reisen gemacht, jeden modernen Komfort ausgekostet, war er aber glücklicher geworden? Er fuhr im Zug aen Süden, durcheilte die Lüneburger Heide, das mitteldeutsche Gebirgsland nahte, sah Wälder, veranügte Menschen, lachende Mädchen, saubere Städtchen mit uralten Fachwerkhäusern, arbeitende Bauern, die Kühe anstatt Pferde vor ihre Waaen aespannt hatten ... Alles war anders als in Amerika. Dort begann man eben erst eine Vergangenheit zu haben und konnte nur von Indianerromantik zehren, die nicht immer ein Ruhmesblatt amerikanischer Geschichte war; man mußte vieles verschweigen, ja manche Historiker wie Helen Hunt Jackson nannten dort die bekannteste Vergangenheit ein „Jahrhundert der Unehre". Die Menschen wurden darum Gegenwartsmenschen, Geschäftsleute, die nur ihr atemraubendes amerikanisches Tempo kannten und darauf stolz waren. Und das war eben der arundlegende Unterschied: Drüben war nur die Gegenwart und die Hoffnung auf große Zukunft, hier die Verbindung zwischen den drei Begriffen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Unwillkürlich verglich Peter seine Totts mit den deutschen Mädchen. Gefühlsmäßig stand ihm die Amerikanerin ferner, doch wehrte sich Peter dagegen. Er versuchte sich einzureden, daß Totts fescher und eleganter sei. Es war ein klägliches Unterfangen. Aber er freute sich ehrlich auf ihr Kommen. Doch immer enger legte es sich um seine Brust, je näher er seiner schwäbischen Heimat kam. Der Zug lief schon in die Halle des Frankfurter Bahnhofs ein. Wovor hatte er eigentlich Angst? Hatte er überhaupt Angst? War er etwa der verlorene Sohn, der heimkehrte? Niemand kümmerte sich um Peter. Die Mitreisenden sprachen wenig. In Frankfurt stieg ein Pärchen ein und nahm den Peter gegenüberliegenden Platz ein. Es war ein junger Bursche in grauer Uniform. Er wußte nicht, daß der Bursche ein Arbeitsdienstmann war. Das Mädchen war für Peter auch sonderbar gekleidet, weiße Bluse und dunkler Rock. „Darf ich mal was fragen?" erkundigte sich Peter bei dem Gegenübersitzenden. „Warum nicht?" erwiderte der und sah Peter lachend an. „Was ist das für eine Uniform?" fragte Peter und deutete mit dem Finger auf den grauen Rock. Das Mädchen und der junge Mann sahen sich verblüfft an, dann begannen sie zu lachen. „Hören Sie mal", sagte der Gefragte endlich. „Soll das ein Witz sein?"

„Nein!" erwiderte Peter. „Ich bin zehn Jahre weg gewesen und bin zum erstenmal wieder in Deutschland. Ich weiß wohl von SA. und SS. und vom Reichsheer, aber ich kann das alles noch nicht so recht auseinanderhalten." „Sie sind Deutscher?" fragte der Arbeitsdienstmann. Peter nickte. „Hm, dann müßten Sie aber eigentlich wissen, was Arbeitsdienst ist!" meint der Fragesteller ernst.

„Sie haben wohl auf den Mond gelebt in der Zwischenzeit?" „Wieso?" dachte Peter. Kam er nicht aus New York, der größten und modernsten Stadt der Welt? Was meinte der Bursche? Aergerlich sah er aus dem Fenster. Der junge Mann drückte die Hand seines Mädchens.

Peter dachte wieder an Totts. Als der Zug erneut anfuhr, tauchte jenes beklemmende Gefühl wieder auf, das das Näherkommen der engeren Heimat auslöste. Würden sie ihn im Dorf auch so anstarren, als käme er vom Mond? Er versuchte, sich die alten Bekannten vorzustellen: die Bauern, den Herrn Lehrer und die übrigen Honoratioren, den Bürgermeister, den Amtsschreiber, dann den Müller, den Kaufmann, die Dorfjugend — das waren jetzt schon reife Menschen! Dann fiel ihm Gretel ein. Sie hatte wohl längst einen Mann und Kinder. Der Gedanke war ihm eigentlich unbequem. Er konnte sich Gretel gar nicht als verheiratete Frau vorstellen und sah noch immer das Mädel mit den langen Zöpfen in ihr, das zu allen Jungenstreichen aufgelegt war. Hatte sie nicht dem groben Feldschütz einen Pulverstrosch in die Pfeife gestopft, als er gerade einen Schnaps hinter die Binde goß? Und hatten sie sich nicht auf einem Heuboden versteckt gehalten, als ihnen der wütende Mann nachging? Und hatte er ihr nicht bei dieser Gelegenheit einen Kuß gegeben? Peter lächelte vor sich hin. Wie die alten Erinnerungen jetzt aus verborgener Tiefe emporquollen und lebendig wurden!

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Morgens und erst recht abends
Chlorodont

Widerrufungen

Der Chirurg Louis Stromeyer hatte in München die Aufforderung des Kollegen Ringeis, bei einem an Bauchwassersucht Erkrankten einen Einstich vorzunehmen, abgelehnt, worauf Ringeis die Operation selbst vornahm. Der Patient starb daran. Darauf sagte Stromeyer, als er dies erfuhr:

„So sticht man die Leute ab."

Von der Fakultät zum Widerruf gezwungen, sagte er vor der Studentenschaft:

„Ich widerrufe das von mir Gesagte. So sticht man die Leute nicht ab."

*

Der berühmte Wiener Hofprediger Abraham a Santa Clara hatte in einer seiner Bußpredigten wider die Unsittlichkeit die Hofdamen schwer beleidigt, indem er sagte:

„Die Damen bei Hofe sind das Anspucken nicht wert."

Große Empörung bei Hofe, der Prediger wird genötigt, am nächsten Sonntag bei gefüllter Kirche in seiner Predigt das Gesagte zu widerrufen. Er tat es zum Gaudium Vieler auf folgende Weise:

„Ich widerrufe, was ich das letzte Mal gesagt habe und behaupte das Gegenteil: Die Damen bei Hofe sind das Anspucken wert!"

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Gock, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig

D. A. XII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Programm der 4. Richard-Wagner-Woche

Detmold, Vorort von Bayreuth

Bayreuther Kulturarbeit im Gau Westfalen-Nord

Am Donnerstag, 27. Januar, beginnt im Gau Westfalen-Nord die Reihe der Kulturgroßveranstaltungen, die unter dem Zeichen Bayreuths und des Kunstwerkes Richard Wagners stehen. Die Veranstaltungsreihe, deren Träger die Partei und deren organisatorischer Gestalter die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist, wird vielen Tausenden deutscher Volksgenossen in den Städten Münster, Gelsenkirchen, Bielefeld, Minden, Recklinghausen, Bocholt, Gladbeck, Rheine, Herford, Bückeburg, Paderborn, Rinteln, Coesfeld, Ahaus, Gütersloh, Warendorf, Warburg, Bad Salzuflen, Bad Hermannsborn und Detmold das Erlebnis des Werkes von Bayreuth vermitteln. Die Eröffnungsfeier der großzügigen Bayreuther Kulturarbeit nach den kulturpolitischen Aufgaben, die der Gauleiter von Westfalen-Nord aufgestellt hat, findet in der Oetker-Halle in Bielefeld durch eine große festliche Kundgebung statt, auf der der Gauleiter, Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer, selbst sprechen und die kulturellen Ziele umreißen wird, die er seinem Gau in der Richard-Wagner-Pflege gestellt hat.

Den festlichen Höhepunkt und Abschluß der Arbeit bildet die 4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold unter der Schirmherrschaft von Frau Winifred Wagner und des Gauleiters, Reichsstatthalters Dr. Alfred Meyer, die wieder, wie in den Vorjahren, in der Pfingstwoche, vom 7.—12. Juni, stattfindet.

Den öffentlichen Aufführungen geben die Festaufführungen der HJ.-Gebietsführung Westfalen am 5. und 6. Juni voraus, während geschlossene Festtage der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit Aufführungen der „Meistersinger" folgen.

Die 4. Richard-Wagner-Festwoche in Detmold erhält die besondere Aufgabe, die tiefe Verbundenheit der beiden großen deutschen Meister Beethoven und Richard Wagner und ihre innige Berührung im deutschen Volkstum darzustellen. Ihr künstlerischer Verlauf erfährt eine außerordentliche Steigerung sowohl durch die Programmgestaltung wie durch die Teilnahme führender Persönlichkeiten des deutschen Kunstlebens.

So wird der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Dr. Peter Raabe in der Eröffnungsfeier am 7. Juni die Faustouvertüre Richard Wagners und Beethovens „Eroika" dirigieren und am 8. Juni vor der Festaufführung der IX. Sinfonie „Ueber das Dramatische in der Musik" sprechen. Der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser spricht am 10. Juni im Rahmen einer Morgenfeier, die das „Tragische und das Heitere im Kunstwerke" darstellen wird. Neben Beethovens „Eroika" und IX. Sinfonie stehen die Aufführungen von Richard Wagners „Tristan und Isolde" und „Die Meistersinger von Nürnberg" — neben dem heroischen Ideale, dem Schicksalskampfe und dem Freudebekenntnis Beethovens das heroische Ideal, Wahnentsagung und Freudebekenntnis neben den dramatischen Sinfonien Beethovens die sinfonischen Dramen Wagners.

Die Aufführungen vereinen die führenden Solisten der deutschen Opernbühnen. Die Aufführungen der „Meistersinger von Nürnberg" am 12. Juni erfolgt durch die Berliner Staatsoper in der Bayreuther Originalbesetzung in allen Solopartien auch in den „kleinen Meistern" und Lehrbuben, in der Inszenierung durch Staatsrat Heinz Tietjen, Generalintendant der Berliner Staatsoper.

Für die Aufführungen der IX. Sinfonie, „Tristan und Isolde", „Meistersinger" am 13. und 15. Juni, Pergolesis „La serva padrona" und Szenen aus Richard Wagners „Liebesverbot" wurden zur Mitwirkung gewonnen Kammersängerin Irma Beilke, Staatsoper Berlin, Lotte Schrader, Landestheater Braunschweig, Hilde Singenstreu, städt. Oper Hannover, Magarete Lüddecke, Staatsoper Wiesbaden, Carl Hartmann, Staatsoper München, Karl Schmidt, Staatsoper München, Curt Hurdorf, Städt. Oper Hannover, Herbert Alsen, Staatsoper Wien, Willi Wissiak, Städt. Oper Hannover. Die Inszenierung des „Tristan" und der „Meistersinger" am 13. und 15. Juni führt Dr. Hans Winckelmann, Oberspielleiter der Städt. Bühnen Hannover die musikalische Leitung des „Tristan" und der „Meistersinger" Professor Leopold Reichwein (Wien—Bochum). Die IX. Sinfonie und Pergolesis „La serva padrona" dirigiert Werner Gößling. Die Regie der Schauspielaufführungen hat Dr Kruchen, der Intendant des Stadttheaters Bielefeld, übernommen. Das Orchester der Festwoche ist das bedeutend verstärkte Städtische Orchester Bielefeld.

Anfragen, Auskünfte, Prospekte und Kartenbestellungen durch die Geschäftsstelle der Richard-Wagner-Festwoche Detmold, Rathaus.

„Casanova revanchiert sich", E. Walther Figes' neue Komödie, gelangt am 27. Januar an den Städtischen Bühnen, Lübeck (Intendant Robert Bürkner), und dem Grenzlandtheater, Trier (Intendant Robert Nobbe), zur gemeinsamen Uraufführung.

„Die schöne Welserin", das neue Schauspiel des österreichischen Staatspreisträgers 1936, Dr. Josef Wenter, wurde vom Württembergischen Staatstheater, Stuttgart (Generalintendant Gustav Deharde), zur alleinigen Uraufführung am 5. März 1938 angenommen. Das Werk kommt Anfang Mai im Wiener Burgtheater mit Paula Wessely in der Hauptrolle heraus und erscheint anschließend auf vielen deutschen Bühnen.

Heute noch wie Steinzeitmenschen

Die Frobenius-Expedition untersucht neue Felsbilder

Die Frobenius-Expedition, die bereits Ende Januar zu ihrer großen Australienreise aufbrechen wird, um den Kimberley-Distrikt zu erforschen, hat in ihren Aufgabenkreis eine Spezialuntersuchung von großer Bedeutung einbezogen. Zwischen den Flüssen Glenelg und Fitzroy in Nordwestaustralien malen heute noch die dunkelhäutigen Eingeborenen seltsame Bilder an die hohen Wände ihrer Felsen. Die bisher entdeckten Zeichnungen zeigten als wesentliche Motive menschliche Figuren, Tiere und symbolische Zeichen. Daß diese Felsbilder natürlich für die Frobenius-Expedition von unschätzbarem Werte sind, versteht sich bei der anerkannten Zuständigkeit des Kulturmorphologischen Instituts für dieses Gebiet von selbst. Für die ethnologische Forschung ist dieser Fall aber ganz besonders aufschlußreich, weil diese Kunst eben heute noch von den Eingeborenen betrieben wird, die genau wie vor abertausenden von Jahren an ihren steinzeitlichen Gebräuchen festgehalten haben.

Nachdem Geheimrat Prof. Frobenius insgesamt zwölf Forschungs-Expeditionen nach Afrika durchgeführt hat, leitet die kommende Australien-Forschungsreise sozusagen einen neuen Abschnitt in der Geschichte des berühmten Frankfurter Instituts ein. Die auf den früheren Reisen gewonnenen Erkenntnisse sollen ein Vergleichsmaterial mit jenen Resultaten bieten, die auf dem afrikanischen Kontinente in reichem Maße gesammelt wurden. Man erwartet sogar eine Bestätigung gleichförmiger Kennzeichen. Die augenblicklich noch unterwegs befindliche Expedition nach Ceram und den Molukken ist immer noch mit ethnologischen und archäologischen Studien beschäftigt. Man rechnete mit ihrer Rückkehr nach Frankfurt etwa im April dieses Jahres. Die neue Australien-Expedition, die aus drei Forschern und zwei Malerinnen des Frankfurter Instituts besteht, reist am 26. Januar nach Genua, wo sie sich auf einem italienischen Dampfer einschiffen wird. Die Rückkehr dieser Forscher und Forscherinnen wird nach den letzten Berechnungen nun doch nicht vor einem Jahre möglich sein.

Geballt die kleinen Fäustchen,
halb zu die Äugelein
Liegt's Erste in der Wiege,
so rosig, zart und klein.
Sein Name ist HANS-JÜRGEN.
Es melden dieses heut:
HANS THONE und FRAU FRIEDEL
im Herzen voller Freud.

Bielefeld (Paulusstraße 43), 22. Januar 1938

Die Verlobung unserer Tochter Liesel mit Herrn Oberleutnant Hermann Schwenger zeigen wir hierdurch an

Wilhelm Dieterle
u. Frau Elisabeth
geb. Eickmeyer

Düppelstraße 10

Bielefeld
23. Januar 1938

Meine Verlobung mit Fräulein Liesel Dieterle gebe ich bekannt

Hermann Schwenger
Oberleutnant und Adjutant
des Artilleriekommandeurs 6

Horst-Wessel-Straße 153

Statt besonderer Anzeige!

Am Sonnabendnachmittag gegen 1.30 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach schwerem Herzleiden unser lieber, herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bezirks-Schornsteinfegermeister a. D.

August Wittenborn

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer,
im Namen aller Hinterbliebenen:
Werner Wittenborn

Bielefeld-Schildesche, Bielefeld, Lage i. Lippe,
Talbrückenstraße 72 den 22. Januar 1938

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Januar, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst 3.30 Uhr.

Es ist so schwer, wenn sich des Vaters Augen schließen, die Hände ruhn, die einst so treu geschafft — und unsere Tränen still und heimlich fließen. Doch uns bleibt der Trost „Gott hat es wohlgemacht!"

Am Freitag, dem 21. Januar abends 21.15 Uhr, entschlief sanft und gottergeben unser lieber und treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Vossiek

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nieder-Dornberg, den 21. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Januar, nachmittags 13.30 Uhr, vom Trauerhause, Nieder-Dornberg 1, aus statt. Vorfeier daselbst um 13 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Anna Osthus
geb. Ellerbrock

ist heute nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben im 87. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Anne Osthus
Heinrich Osthus und Frau Luise
geb. Kalthoff
Wilhelm Osthus und Frau Emma
geb. Hollmann
Karl Vahle und Frau Mimi
geb. Osthus
Bernh. Deiters

Senne I, Brackwede, Münder a. D., 21. Januar

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 25. Jan., gegen ½4 Uhr auf dem Friedhof in Brackwede. Vorfeier um 2 Uhr im Trauerhause.

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

---

Achtung Hausfrauen

Ein Sturm der Begeisterung · Riesenbeifall u. Massenbesuch !

Täglich überfüllt — deshalb nochmals 4 große Werbetage

Die große deutsche Erfindung! — Ein technisches Wunder!

„Herkules"

die selbsttätige Waschmaschine und die hydraulische Wäschepresse wird in Bielefeld allen Hausfrauen nochmals praktisch vorgeführt. Endlich ist es gelungen! Die leicht transportable, komplette Waschanlage für jede Familie. Jede Hausfrau kann jetzt maschinell waschen

ohne Arbeit
ohne Strom
ohne Gas
ohne Kraft
ohne fremde Hilfe

und hat dabei eine noch nie erreichte gründliche
sparsame
schonende
schnelle

Wäschereinigung — das muß jede Hausfrau sehen, da lohnt sich der weiteste Weg! Wäsche waschen, kochen, spülen und schon fast getrocknet in ganz kurzer Zeit ohne jede Arbeit, das begeistert alle Hausfrauen, wo Herkules sich zeigt. Keine alte Sache, sondern vollkommen neue Wege. Keine Unzufriedenheit mehr, kein Vor- und Nachwaschen, kein Reiben, Rumpeln, Stampfen mehr. Wie das gemacht wird, erfahren Sie durch unseren lehrreichen Vortrag: „Wäsche waschen ohne Arbeit" und durch diese nochmals stattfindenden großen öffentlichen

Probe-Waschen
im Restaurant „Kyffhäuser", am Kesselbrink
täglich 2 Vorführungen

am **Dienstag, dem 25. Januar 1938,** nachm. 3 Uhr u. 5 Uhr
am **Mittwoch, dem 26. Januar 1938,** nachm. 3 Uhr u. 5 Uhr
am **Donnerstag, d. 27. Januar 1938,** nachm. 3 Uhr u. 5 Uhr
am **Freitag, dem 28. Januar 1938,** nachm. 3 Uhr u. 5 Uhr

Außerdem 2 Sondervorführungen **abends 8 Uhr**
am **Dienstag, dem 25. Januar**
und am **Freitag, dem 28. Januar**

Eintritt frei! Jede Hausfrau ist freundl. eingeladen. Bitte **schmutzige Wäsche mitbringen,** prüfen Sie die Leistung. Diese Wäsche erhalten Sie **kostenlos gewaschen** und fast **trocken sofort** wieder **zurück.** Für unsere Besucher bietet sich billigste Anschaffungsmöglichkeit. Der Einführungspreis für die Waschmaschine ist 29.50 RM., für die Presse 49.— RM. Bitte pünktlich erscheinen, an allen Orten immer wieder der große Andrang, wir beginnen deshalb pünktlich.

Motto: Das Gute kommt ganz zuletzt!

Keine Hausfrau versäume diese Vorführungen!



Auto-Vermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Stand: Horst-Wessel-Straße 16
Gr.-Garage Fischer & Co.
Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Verlegung von Straßenbahn- und Autobus-Haltestellen.

Im Einvernehmen mit der hiesigen Polizeiverwaltung sind in den letzten Tagen verschiedene Straßenbahn- und Autobushaltestellen im Stadtbezirk Bielefeld aus Gründen des Verkehrs um etwa 5 bis zu 20 Meter vor- bzw. zurückverlegt; insonderheit werden am Dienstag, dem 25. d. M., noch folgende Veränderungen vorgenommen:

1. Vorverlegung der Haltestelle Ravensberger Str. der Straßenbahnlinie 3 in Fahrtrichtung zum Fahrplatz vor Haus Nr. 153 Horst-Wessel-Straße zwischen Ravensberger und Hermannstraße.
2. Rückverlegung der Haltestelle Kunsthaus der Autobuslinie 6 in Fahrtrichtung zum Rathaus an die Reichsbahnüberführung Stockenhorststraße.
3. Aufhebung der Haltestelle Kunsthaus der Autobuslinie 16.

26.1. Städtisches Betriebsamt.

Zu verkaufen

Pianos
kreuzsaitig, gespielt, von 250 Mk. an abzugeben.
Pianohandlung Köhler
Sudbrackstraße 45 a 7411

Waschmaschinen
Kraft- und Handbetrieb, sehr billig abzugeben. **Stadtheider Str. 34**

2,9 Ltr.
Mercedes-Kabriolett
gebraucht, aber sehr gut erhalten, zu verkaufen
Heinrich Wilke, Herford,
Fernruf Sammel-Nr. 2946

Lanz-Bulldog 30 PS
luftbereift, in bestem Zustande, preiswert **zu verkaufen.**
Martin Ellers & Co., Minden i. W.
Marienwallstraße 3 . Fernsprecher 3220

Kauf-Gesuche

Wellblechgarage
neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.
Karl Kargesmeier, Oberbecksen bei Bad Oeynhausen, Weserstr. 26

Stellengesuche

Jg. Buchhalter
wünscht sich zum 1. 4. oder früher zu **verändern.** Angebote unter S 4952 an Anzeigen-Vermittlung Marowsky-Brée, Minden i. W., Bäckerstr. 44.

Kraftwagenführer
zuverlässig, solide, gewandt, mit guten Umgangsformen, 26 Jahre, ledig, sucht Stellung. Angebote erbeten u. A.Z. 2949 an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Rheuma
Gicht-
Ischias-
kranke trinken
Binsser Tee.
Paket 1.54 Rk.
und 2.13 Rk.
In Apotheken.
Probe gratis!
Viele Anerkenn.
Binsser
Leipzig 93

Kleine Familiennachrichten
aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:
Lorup / Cloppenburg: Elisabeth Ollges mit Karl Frerker.

Vermählte:
Jöllenbeck / Werther: Dr. jur. Franz Mäcker und Frau Hanna, geb. Meyer.

Gestorben:
Ahlen: Wilhelmine Tammsschatt.
Ahlen: Wilhelmine Tammsschatt.
Avenwedde: Otto Rehpöhler, 71 Jahre.
Beelen: Heinrich Bauer, 62 J.
Bramsche: Margarete Rosen, 61 Jahre.
Brünninghausen: Johanne Merk, geb. Merk, verw. Kaiser, 65 J.
Gütersloh: Luise Richter, geb. Selhausen, 76 Jahre.
Kölkebeck: Ewald Barrelmeyer, 56 Jahre.
Langenberg i. W.: Elisabeth Besse, geb. Rübbelke, 49 Jahre.
Lotten: Witwe Wilhelmine Schlüter, geb. Jacob, 86 Jahre.
Löhne: Wilhelm Windmann, 66 Jahre.
Schmoeck: Witwe Bine Schnorrmeier, 79 Jahre.
Versmold: Frau Witte, 80 J.
Wilsendorf: Witwe Friederike Fürging, geb. Nolting, 91 Jahre.

Familien-Anzeigen
inseriert man am besten u. vorteilhaftesten in den weit verbreiteten
Westfälischen Neuesten Nachrichten

Bei Magen- und Darmstörungen
gebraucht man
H. Bürger's Digestivsalz

Gesellschaftsfahrten
Friedhoff & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833

Kindja Fleischer aus Bielefeld

2,6 l Lastwagen-Benzin
Hansa-Lloyd, betriebsfähig, sehr preiswert zu verkaufen.
Martin Ellers & Co., Minden i. W.
Marienwallstraße 3 . Fernsprecher 3220

Dienstag, den 25. Januar, im Haus des Handwerks am Papenmarkt, 8 Uhr abends

Dr. phil. Strathmann, Bielefeld, spricht über:

„Erhalte deine Herzkraft"

„Vorbeugen ist wichtiger u. leichter als heilen"

Eine Aussprache zum Nachdenken und Handeln

Eintritt 40 Pfennig, für Mitglieder frei

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise e. V.

Vorzeitiges Altern

und verzeitigtes Ermüden und unerfreuliche Symptome, denen man oft erfolgreich entgegenwirkt mit dem aus 27 Kräutern und Edelsteinen bestehenden Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. Nur eine Messerspitze täglich, das genügt. Sie versorgen damit Ihren Organismus mit neuen Aufbau- und Energiestoffen: Sie frischen Blut und Nervensäfte auf, schaffen dadurch die Widerstandskraft und das allgemeine Wohlbefinden und spenden sich somit neuen Tatendrang und neue Lebensfreude. Die 40 Tage-Packung kostet RM. 1.80, Doppelpackung RM. 3.30. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Heidekraft

Bestimmt zu haben bei

Hergeröder Drogerie im Crüwell-Haus

Jahnplatz-Drogerie Riemeier

Ein-Familienhaus

Hermannstraße 68 in Bielefeld gelegen (6 Räume, Bad, gr. Balkon, 3 Dachkammern und Bodenraum), evtl. auch für 2 Wohnungen geeignet, günstig **sofort zu verkaufen.** Restkaufgeld zu 4½ %. Schriftliche Angebote unter **K 100** erbeten an das **Meller Kreisblatt in Melle.**

Offene Stellen

Jüngere
BÜROKRAFT
für Buchhaltung, Stenografie und Schreibmaschine per sofort von Textilbetrieb **gesucht.**
Angebote unter **B 274** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Per 1. März 1938 suche ich einen **tüchtigen, jüngeren**

Gebrauchswerber

der gute Phantasie- sowie Stapelfenster dekorieren kann und auch guter Plakatmaler ist. Schriftliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Schrift- und Fensterproben sind zu richten an

Hettlage, Herford Herren-, Damen- u. Kinderkleidung

Stellungsuchende wollen den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beifügen.

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 19
Montag, 24. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Gut getroffen

Bielefeld ist in diesem Jahre mit Gewinnen aus der WHW.-Lotterie wirklich reich gesegnet. Fast jeden Tag können die grauen Glücksmänner den strahlenden Gewinnern eine größere Summe auszahlen.

So zogen am Sonnabend in einem Lokal in der Nähe des Jahnplatzes zwei Arbeiter der Firma Seidensticker gemeinsam ein Glückslos von 100 RM. Kurze Zeit später wurde in der Jahreshauptversammlung des MGV. Liedertafel „Deutsche Einigkeit" wieder ein 100-Markgewinn fällig. Auch hier war ein Bielefelder Arbeiter der vom Glück Bedachte.

In beiden Fällen kam das Geld an die richtige Adresse, eine rechte Sonntagsfreude für die Glücklichen.

Kundgebung mit dem Gauleiter

Die Richard-Wagner-Feier in der Oetkerhalle

Die Reihe der Kulturveranstaltungen zur Richard-Wagner-Woche 1938 in Detmold wird am Donnerstag, 27. Januar, in der Oetkerhalle in Bielefeld eröffnet. Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer wird bei dieser repräsentativen Feier selbst zugegen sein und das Wort ergreifen.

Im Verlauf der Kundgebung wird Pg. O. Daube (Detmold) über das Thema „Bayreuth und deutsches Kulturgut" sprechen. Den musikalischen Teil der Feier, die um 20 Uhr in der Oetkerhalle beginnt, bestreiten das verstärkte Städtische Orchester unter Leitung von Musikdirektor Gößling und der Volkschor Bielefeld unter Musikdirektor Püttbach.

Die Vorfragsfolge bringt die Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven sowie den „Wachauf"-Chor und das Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner.

Karten zu der Kundgebung sind beim Deutschen Volksbildungswerk im Horst-Wessel-Haus, bei der KdF.-Dienststelle im Reinhold-Muchow-Haus und in den bekannten Buchhandlungen zu haben.

Ausbau der Auguste-Viktoria-Schule

Ministerielle Genehmigung des hauswirtschaftlichen Zuges

Der Reichserziehungsminister hat die beabsichtigte Einrichtung des hauswirtschaftlichen Zuges an der Auguste-Viktoria-Schule genehmigt. Es werden zur Zeit in dem Gebäude der Schule die nötigen Einrichtungen geschaffen. Es wird eine mit den modernsten Einrichtungen versehene Lehrküche sowie eine Waschküche, ein Eßzimmer, Bügelzimmer, ein Wertraum usw. ausgebaut. Damit erhält die Auguste-Viktoria-Schule beide Formen und Aufbauten der deutschen Oberschule für Mädchen und bietet alle Möglichkeiten der Ausbildung, indem die Oberstufe sowohl zum wissenschaftlichen Abitur des sprachlichen Zuges als auch zum Werkabitur des Frauenschulzuges führt.

Wo liegt Posten Bollermann?

Mit Motorsturm 2/M 65 auf Nachtorientierungsfahrt

Der Motorsturm 2/M 65, Bielefeld, führte am Sonnabend als Auftakt für das Jahr 1938 eine Nachtorientierungsfahrt durch, die einen prachtvollen Verlauf nahm und eindeutig die hohe fahrtechnische Schulung der Männer im NSKK. bewies, wie auch die Ausarbeitung und Organisation dieser Fahrt als mustergültig bezeichnet werden muß. Das sei vorweg bemerkt! Da an der Fahrt nur Männer und Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps und Angehörige der Motor-HJ. teilnehmen konnten, war der Teilnehmerkreis nicht übermäßig groß. Rund 30 Fahrzeuge stellten sich am Sonnabend um 17.30 Uhr vor dem Kyffhäuser am Kesselbrink dem Starter, wobei der erste Start vom Oberführer getätigt wurde.

Die Fahrt ging über 80 Kilometer und sah verschiedene Sonderaufgaben vor. Um Mensch und Material zu schonen, waren nur gut fahrbare Straßen vorgesehen.

Durch auftretenden dichten Nebel, der sich an manchen Stellen auf der Strecke wie eine feste graue Wand vor den Fahrern aufbaute, fand die Orientierungsfahrt eine wesentliche Erschwerung, die durch erhöhte Sollzeit, nunmehr insgesamt fünf Stunden, in Rechnung gestellt wurde.

An zehn Kontrollstellen waren rund 48 NSKK.-Männer auf der Strecke verteilt, ferner waren drei Sanitätsstellen eingerichtet und ein Arzt mit eigenem Wagen.

„Achtung! Fertig! Los!"

Pünktlich um 17.30 Uhr wird vor dem Kyffhäuser zum erstenmal die Startflagge gesenkt, Wagen und Krafträder begeben sich auf die Reise, alle drei Minuten abwechselnd je ein Fahrzeug nach verschiedenen Richtungen.

Auch wir beginnen mit unserer Fahrt, aber außer Konkurrenz. Haben wir doch vor wenigen Tagen die Strecke abgefahren und kennen uns daher gut aus.

Zunächst geht es nach Neu-Bethlem. Schon auf der Dornberger Straße erwartet uns Nebel. Na, das mag ja gut werden!

Stramm fahren wir auf Neu-Bethlem vor. Die Männer der Kontrollstelle springen hinzu, erwarten den ersten Gast.

Gefehlt! „Nur die Presse!"

Wie sie das sagen. —

Da noch kein weiteres Fahrzeug zu sehen ist, probieren wir einmal Handgranatenzielwurf nach einer im Scheinwerferkegel sich gespenstisch ausmachenden Strohpuppe, ausgerüstet mit Stahlhelm. Auf 25 Meter Entfernung müssen drei Handgranaten entweder die Puppe selbst treffen oder wenigstens in den um sie gezogenen Kreis von drei Meter Radius fallen.

„Treffer! Treffer! Fehlwurf!"

Hitlerjungen künden die Ergebnisse an.

Jetzt kommt der erste Fahrtteilnehmer. Der Wagen trägt die Nummer 1. Schon ist der Beifahrer draußen und hält die Handgranate in der Hand.

„Fehlwurf! Fehlwurf!" Warum so aufgeregt? etwas mehr links halten!

„Treffer!"

So, siehst du, Kamerad.

Dumme Sache, wenn einem für zwei Fehlwürfe gleich zehn Minuspunkte angekreidet werden. Der Fahrer schimpft auch tüchtig drauf los.

„Hals- und Beinbruch!" Schon jagt der Wagen in die dunkle Nacht hinein.

Wiedersehen in Halle

Wir fahren jetzt einmal die Kontrollstelle in Werther an, wo die Fahrer, die in entgegengesetzter Richtung ihre Fahrt antreten mußten, zuerst hinkommen müssen.

Vier Krafträder sind bereits durch, aber noch kein PKW. Eben als wir weiterfahren wollen, taucht der erste Wagen auf.

Wir aber nehmen den Kampf mit dem Nebel auf, der hier so dicht ist, daß die Sicht bei fünf Meter Entfernung aufhört.

„Wohin...?"

„Nach Halle!"

Gespensterhaft tauchen vor uns aus dem Nebel vereinzelt Radfahrer und Pferdefuhrwerke auf. —

Nun ist wieder für einige hundert Meter die Sicht frei.

Los, Tempo!

Wir kämpfen uns durch nach Halle. Bei der Kontrollstelle werden wir mit großem Hallo empfangen. Endlich der erste Gast.

„Wie, noch kein Fahrzeug durch?" Na, dann laßt uns etwas verweilen. Nicht lange brauchen wir zu warten, dann ist der erste Wagen zur Stelle.

Wieder Wagen Nummer 1.

Aber was müssen wir erleben. Kein Verbandspäckchen besitzen die Fahrer. Das gibt 45 Minuspunkte. Hinzu kommen die zehn Minuspunkte von dem Handgranatenzielwurf, macht insgesamt 55 Minuspunkte. Kerls, was macht ihr für Dummheiten! Was nützt euch jetzt noch euer schneidiges Fahren.

Aber die zwei lassen den Kopf nicht hängen. „Wollen schon sehen!" Schon sind sie über die Karte gebeugt, arbeiten mit Planzeiger und Zirkel.

Aha, Sankt Annen!

Während jetzt draußen mehrere Wagen vorfahren, sind auch wir wieder auf der Strecke.

Nach Sankt Annen

In den schmalen Straßen von Neuenkirchen sitzen wir fest. Vor uns das Wagen mit großen Nummern, hinter uns dasselbe Bild. Wie Spürhunde warten alle ab, was der nächste unternimmt.

Pfeife, wir denken gar nicht daran, die Führung zu übernehmen, oder sagen wir doch lieber die Wahrheit, wir wissen selbst nicht weiter. Geht es rechts um oder links?

„Hallo, Sie, der Weg nach Sankt Annen?"

„Hier hinunter!"

Los! Doch wir landen wieder am Ausgangspunkt, sind also in die Runde gefahren. Aber später sind wir doch auf der richtigen Straße.

Weit hinter uns zurück bleiben die übrigen Scheinwerfer. Man hat bei uns als Privatfahrer doch nicht angenommen, daß wir die nächste Kontrollstelle anfahren.

In einer alten Kneipe in Sankt Annen — das Haus ist 1769 erbaut — herrscht Hochbetrieb.

Es ist 20.15 Uhr.

Genau vor einer Viertelstunde hat das erste Fahrzeug aus der entgegengesetzten Richtung diese Kontrollstelle passiert. Mittlerweile sind auch die Fahrzeuge, die wir in Neuenkirchen hinter uns gelassen haben, angelangt. Darunter NSKK.-Oberführer Kaspar und sein Adjutant NSKK.-Oberführer Krause.

„Oberführer, Moment bitte!"

Schon haben wir ihn beim Kartenlesen auf die Platte gebannt. Wo soviel Betrieb herrscht sind Zivilisten unerwünscht. Also weiter.

„Wo steckt mein Beifahrer?"

Nur wenige hundert Meter weiter biegt eine Straße rechts ab. Hier muß der Beifahrer einem Befehl nach den Wagen verlassen und 1,9 Kilometer zu Fuß marschieren, während der Fahrer mit dem Fahrzeug einen spitzen Straßenwinkel zu nehmen hat, auf dessen nördlichstem Punkt — es ist auch der nördlichste der ganzen Orientierungsfahrt — von ihm allein ein Reifenwechsel vorgenommen werden muß. Es wimmelt an diesem Kontrollpunkt von Fahrzeugen und Fahrern. Fieberhaft wird gearbeitet. Lose Autoreifen liegen umher wie auf einem Autofriedhof.

„Du, der will uns knipsen." Will — davon kann gar keine Rede sein, er hat euch bereits schon.

Etwas weiter an der nächsten Straßen-



Noch ein Ruck und das Rad sitzt



Genauestens werden die Papiere geprüft

Fotos: Hegemann



Oberführer und Adjutant suchen den nächsten Kontrollpunkt

Haarlemer Oel jetzt billiger
Das uralte Hausmittel, das bei manchertei Beschwerden oft gute Dienste leistet. Nur in Apotheken Fl. 0.86, Tropfl. 1.50 RM., 15 Kaps. 0.94, 36 Kaps. 2.10 Best. auf der Packg.

Verlegte Haltestellen

Verkehrsgäste aufpassen!

Im Zuge der Durchführung der neuen Verkehrsordnung wurden in Bielefeld in letzter Zeit eine Reihe von Haltestellen der Straßenbahn und des Autobusbetriebs vor- oder zurückverlegt.

Ab morgen werden noch folgende Veränderungen vorgenommen:

Vorverlegung der Haltestelle Ravensberger Straße der Straßenbahnlinie 3 in Fahrtrichtung zum Jahnplatz vor Haus Nr. 153 Horst-Wessel-Straße zwischen Ravensberger und Hermannstraße.

Rückverlegung der Haltestelle Kunsthaus der Autobuslinie 6 in Fahrtrichtung zum Rathaus an die Reichsbahnüberführung Stapenhorststraße.

Aufhebung der Haltestelle Kunsthaus der Autobuslinie 10.

Luftschutz und Wehrwille

Luftschutzversammlung in Schildesche

Der ganze Ort steht auf, so mußte man unwillkürlich denken, als man am letzten Freitagabend die dichtgefüllten Räume des Denkerschen Gasthofes in Schildesche zu betreten versuchte. „Klein Berlin" hat wieder einmal gezeigt, daß es zur Stelle ist, wenn der Luftschutz ruft. Hunderte mußten stehen, viele sogar wieder umkehren, und das alles trotz strömenden Regens.

Die vom RLB., Reviergruppe 5, einberufene Versammlung der Selbstschutzkräfte wurde vom Werbeleiter eröffnet, der dann dem Redner des Abends, Studienassessor Jünast, das Wort erteilte.

In seinen Ausführungen, die unter dem Leitwort „Luftschutz und Wehrwille" standen, zelang es dem Redner, die Zuhörer in packender Weise tiefer für diese heute jedem Volksgenossen selbstverständliche Einstellung zu gewinnen, an zahlreichen Gegenüberstellungen bewies er, wie wichtig gerade die Wehrhaftmachung eines Volkes ist. Gerade in Deutschland muß der Gedanke der Wehrhaftmachung der Zivilbevölkerung überall tiefste Wurzeln schlagen, da es das luftempfindlichste Land der Erde ist.

Darum heißt es, so schloß der Redner seine von der Zuhörerschaft begeistert aufgenommenen Ausführungen, den seelischen Widerstand des deutschen Menschen im Geist der Kameradschaft wach zu rufen und stets wach zu halten.

Mit dem Hinweis an die Hörerschaft, das Gehörte auszuwerten und immer mehr ins Volk hineinzutragen, schloß der Werbeleiter des RLB. und Versammlungsleiter des Abends, Köhne, die eindrucksvolle Versammlung.

---

kreuzung müssen von den Fahrern die Beifahrer wieder aufgenommen werden.

„Ete, wo steckst du ...?"

Pfeifen und Rufen, und dann glückliche Gesichter, wenn der Wagen wieder voll besetzt ist. Die Verbindungsstraße durch Dreyen war gemäß Aufgabe gesperrt. Einige ganz Eilige, die dieses Verbot umgehen wollen, werden geschnappt und erhalten je 40 Minuspunkte.

Die „Deubelsmühle" bei Enger

An den großen Flügeln der Windmühle hinter Enger leuchtet das rote Licht einer Kontrollstelle, fünfzig Meter von der Straße entfernt. Als einmal der Wind den Flügel in die Höhe gehen läßt, haben die Kontrollposten Mühe, das rote Licht wieder von der Höhe herunterzuholen. Nach dem Befehl führt die Mühle die Bezeichnung „Deubelsmühle". Wir haben den schmalen Feldweg zu der Mühle befahren, wie es die anderen Fahrer auch machten.

Der Müller läßt sich das Schauspiel nicht entgehen. Er strahlt über das ganze Gesicht.

400 Meter rückwärts fahren

Weiter! Es geht nach Oldinghausen zu, bis es an einer Straßenkreuzung rechts rein heißt; Richtung Pödinghausen. Hier muß von einem bestimmten Punkt aus das Fahrzeug 400 Meter rückwärts gefahren werden. Keine schöne Sache, wenn dabei Nebel vorherrscht. So geht es nur langsam vor- oder vielmehr rückwärts. Aber es wäre ja gelacht, wenn es nicht glückte.

Die nächsten Kontrollstellen schenken wir uns. Wir sind durchgefroren und fahren heimwärts.

Es hat ausgezeichnet geklappt

Der erste Fahrer — es ist ein Kraftrad — trifft um 22.20 Uhr im Reinhold-Muchow-Haus ein. Um 22.47 kann der erste PKW. gemeldet werden. Und dann folgen die anderen Fahrzeuge in kurzen Abständen.

Alle Männer sind froher Laune. Nicht einem einzigen ist etwas zugestoßen, und so haben die Sanitätsposten nicht in Aktion zu treten brauchen. Der Führer des Sturmes 2/M 65, NSKK.-Obertruppführer Dockweiler, begrüßt u. a. als Gäste den Motorsachbearbeiter, Bannführer Kohlstadt, von der Gebietsführung Westfalen und Motor-Gefolgschaftsführer Küper aus Fulda, die beide an der Fahrt teilgenommen haben, und spricht sich anerkennend über die Leistungen der Fahrer aus, die auf eine gute Schulung in den Einheiten schließen läßt.

In einer am Sonntag im Horst-Wessel-Haus stattgefundenen Führer-Besprechung sprach NSKK.-Oberführer Kaspar lobende Worte über den Verlauf der Nachtorientierungsfahrt des Motorsturmes 2/M 65, wobei er besonders herausstellte, daß rund 50 Angehörige der Motor-HJ. als Fahrer oder Posten daran teilnahmen. ei.

Die Siegerliste

Goldene Auszeichnung: Klasse E: Strack-Bohle (2/M 65), Klasse B: Alexander (2/M 65).

Silberne Auszeichnung: Schmidt—Zimmermann (2/M 65), Jühne—Göbel (M 65 —2/M 65), Böse—Wehmeyer (2/M 65), Lübker—Dietmann (2/M 65), Hinnen (2/M 65).

Eiserne Auszeichnung: Seine — Tamm (2/M 65), Oberführer Kaspar — Adj. Krause (M 65), Koch—Schäfer (2/M 65), Feldmann—Hollmann (2/M 65), Hannemann — Pfetzicker (1/M 65 — M 65), Rüter — Wierum, H. (2/M 65), Düker (11/M 65), Teppe (4/M 65) Wörheide — Wörheide (2/M 65).

Soziales Ehrengericht des Treuhänders

Zum erstenmale in Bielefeld — 300 RM. Geldstrafe für Verstoß gegen die soziale Ehre

Zu den vornehmsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront gehört es, über den Arbeitsfrieden in den Betrieben zu wachen und für ein vertrauensvolles kameradschaftliches Verhältnis zwischen Betriebsführern und Gefolgschaften einzutreten. Grobe Verstöße gegen den Gedanken der Betriebsgemeinschaft sind bisher in Bielefeld selten gewesen, ein schönes Zeugnis für die Betriebsführer und Gefolgschaften, ebenso aber auch für die erfolgreiche Erziehungsarbeit der Kreiswaltung der DAF.

Die Kreiswaltung Bielefeld der DAF. hat bewußt darauf verzichtet, wegen hier und da immer einmal auftretender Meinungsverschiedenheiten oder Verageben die Gerichte zu bemühen. Ihrer Vermittlung ist es bisher stets gelungen, auch ohne Klagen vor dem Sozialen Ehrengericht eine befriedigende Regelung zu erzielen. Diese ausgleichende Haltung ist nun aber nicht etwa als ein Freibrief für Außenseiter zu betrachten, ihrer Willkür und Unkameradschaftlichkeit die Zügel schießen zu lassen. Das mußte jetzt der Bielefelder Geschäftsmann F. erfahren, der die zweifelhafte Ehre hatte, Angeklagter in der ersten Sitzung des Sozialen Ehrengerichts des Treuhänders der Arbeit zu sein, die in Bielefeld stattfand.

Unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kröner (Essen) fand diese Sitzung am Sonnabend im Bielefelder Landgericht statt. F. war angeklagt, sich wiederholt in gröblicher Weise gegen die soziale Ehre seiner Gefolgschaftsmitglieder vergangen zu haben. Schimpfworte, die hier nicht wiederzugeben sind, waren bei ihm an der Tagesordnung. Die sich häufenden Beschwerden aus dem Kreise der Gefolgschaft veranlaßten schließlich die DAF. zum Einschreiten. Am 8. September 1937 erstattete die DAF. Anzeige gegen F. Am 17. September fand dann eine Besprechung statt, in deren Verlauf F. sich so benahm, daß er in Schutzhaft genommen werden mußte. Er wurde zwar nach drei Tagen wieder entlassen, aber der Treuhänder der Arbeit nahm sich der Sache an und stellte Strafantrag gegen F.

Etwa 10 Zeugen, darunter Kreisobmann Pg. Kötter von der DAF., waren zu der Verhandlung geladen. Alle Zeugenaussagen stimmten darin überein, daß das Benehmen des F. gegenüber den Mitgliedern seiner Gefolgschaft eines deutschen Betriebsführers unwürdig war. Die in den früheren Vernehmungen gemachten Zeugenaussagen wurden in der Verhandlung in vollem Umfange bestätigt.

Das Soziale Ehrengericht stellte fest, daß F. zwar ein etwas cholerischer Charakter ist, der zu starken Ausdrücken neigt; diese Veranlagung könne jedoch seine Handlungsweise keineswegs entschuldigen. Sein Ausspruch „die DAF. habe in seinem Betriebe nichts zu suchen", sei für seine Einstellung charakteristisch. Eine fühlbare Strafe sei daher am Platze.

F. wurde dementsprechend zu einer Geldstrafe in Höhe von 300 RM. verurteilt.

Es wäre zu wünschen, daß dieser erste Fall der Sozialen Ehrengerichtsbarkeit des Treuhänders in Bielefeld der einzige bliebe. Jedenfalls mag er denen zur Lehre dienen, die glauben, sich über die Gebote der Betriebsgemeinschaft hinwegsetzen zu können.

Heidewitzka, Herr Kapitän ...

Ein frohes Kolonialfest im Haus des Handwerks

War das am Sonnabend im Haus des Handwerks ein fröhliches Leben und Treiben! Man kannte die Räume gar nicht wieder und glaubte sich an Bord eines Ozeandampfers versetzt mit Kurs nach Afrika. Heiß genug war es auch dafür, und daher nicht verwunderlich, daß die Damen auf dem Schiffsdeck leichtbeschürzt promenierten und die Herren in weiß oder gar in Polohemd sich an Eiswasser oder sonstigen Getränken gütlich taten. Und da viele Schwarze an Bord waren, brauchte man nicht viel kombinieren, um zu wissen, daß die Fahrt nach Afrika ging. Kreisführer im Reichskolonialbund, Rektor Haas, stellte eingangs den Sinn des wunderlichen Festes heraus, das in solcher Farbenprächtigkeit noch nie in Bielefeld gefeiert wurde. Der Redner betonte u. a., daß auch durch Fröhlichkeit der Kolonialgedanke in den Volksgenossen stärker gefestigt werden könne und er gab seiner Freude über den überaus starken Besuch des Festes Ausdruck.

Dann übergab Rektor Haas dem Kapitän des Dampfers „Usambara" das Kommando, der mit lauter Stimme die Regie von der Kommandobrücke führte. Die Marine-HJ. trat zur Flaggenhissung an, darauf löste der Einzug des Neptun mit seinem zahlreichen Gefolge ungeheuren Jubel im Saal aus. Auf der Bühne wurde eine Aequatortaufe vorgeführt und hübsche Nixen aus dem Gefolge Neptuns holten sich aus der Menge ihre „Opfer", um sie zu taufen.

Nachdem noch Künstler vom Bielefelder Stadttheater humorvolle Darbietungen zum besten gegeben und auch das Ballett des Theaters mit hübschen Tänzen Freude und Bewunderung ausgelöst hatte, feierten Frohsinn und Uebermut Triumphe.

Die Devise: Heidewitzka, Herr Kapitän ... machte die Runde und fand überall starken Widerhall. In allen Räumen herrschte Hochbetrieb, wobei die Jugend auf Deck bei den Bordspielen ihre Geschicklichkeit beweisen konnte.

Auch eine Tombola war vorhanden, wie überhaupt an alles gedacht worden war, was so ein Riesendampfer zur Unterhaltung seiner Gäste besitzen muß.

Es war eine lustige, sehr lustige Seereise. Allerdings mußten die nicht ganz Seefesten oftmals den Weg zur Schiffsapotheke antreten, aber dann war alles wieder in bester Ordnung. ei.

Sammeln in Gemeinschaft

KdF. nimmt die Briefmarkensammler in ihre Obhut

In der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat der Nationalsozialismus die umfassende Freizeitbewegung geschaffen. Die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sind so mannigfach, daß wohl kaum eine erschöpfende Aufzählung gelingen würde. Aber ein großes Aufgabengebiet erwächst in der privaten Freizeitgestaltung; hierzu rechnet jede Beschäftigung in der Freizeit, die der einzelne außerhalb des Veranstaltungsrahmens vollbringen kann.

Sammeln ist Freizeitgestaltung, es bedingt keinen Veranstaltungsrahmen, bedingt aber das aktive Tätigsein des Sammlers. Der Wert einer Sammlung liegt nicht so sehr im Stückwert als in der Verwirklichung einer Sammelidee. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat das Sammeln in ihr Aufgabengebiet einbezogen und eine Organisation zur Wahrung der Interessen des Sammlers in der Deutschen Sammler-Gemeinschaft (DSG.) geschaffen.

Zur Gründung einer Ortsgruppe der DSG. hatten sich am Sonntagmorgen im Reinhold-Muchow-Haus eine Anzahl von Briefmarkensammlern eingefunden, denen der Gauwalter der DAF., Pg. Rabeneck, Zweck und Ziel der DSG. bekanntgab. Er betonte dabei, daß nicht nur der aktive Sammler erfaßt werden soll, sondern auch der Anfänger. Die Leistungen der DSG. sind: Tauschverkehr, Beschaffungsstelle, Sammlerschutz, Prüfungsstellen, Herausgabe des Volksbriefmarken-Albums, einer Zeitung „Der deutsche Sammler" und eines Blockkataloges gegen das Blockunwesen. Pg. Rabeneck zeigte weiter den organischen Aufbau der DSG. auf, wobei die Ortsgruppen untereinander in Verkehr treten, darüber hinaus auch die einzelnen Landesverbände bis zum Verkehr über das ganze Reich.

Für die Ortsgruppe Bielefeld der DSG., übrigens die zweite Ortsgruppe im Gau Westfalen-Nord, wurden eingesetzt: kommissarischer Ortsgruppenwart Prinz, kommissarischer Kassenleiter Mertinat, kommissarischer Tauschwart Busch.

Die rege Aussprache — bei der auch ein Vertreter des Bielefelder Philatelistischen Vereins den Anschluß dieses Vereins an die DSG. ankündigte — ergab die Erfüllung der Wünsche vieler bisher nicht vereinsmäßig erfaßter Sammler durch diese Ortsgruppe. Bei einem Monatsbeitrag von 20 Pfennig ist jedem Sammler Gelegenheit gegeben, sich kostenlos der Einrichtungen der Ortsgruppe Bielefeld der DSG. zu bedienen. Die Gründung einer Jugendgruppe wird noch folgen, um auch den Jugendlichen Gelegenheit zur regen Feierabendbetätigung auf diesem Gebiete zu geben.

Jede weitere Auskunft erteilt die Kreisdienststelle von KdF. im Reinhold-Muchow-Haus, Marktstraße 8, Telefon 4495.

Abgabe von Steuererklärungen

Rechtzeitig einreichen!

Als Frist für die allgemeine Abgabe der Erklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, einheitliche Gewinnfeststellung, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer 1937 und für die Gewerbesteuer 1938 hat der Reichsminister der Finanzen die Zeit vom 1. bis 28. Februar 1938 bestimmt. Einzelheiten, insbesondere auch darüber, wer zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet ist, geht aus der im Anzeigenteil befindlichen Bekanntmachung des Finanzamts Bielefeld hervor, auf die besonders hingewiesen wird. Die Vordrucke für die Steuererklärungen gelangen bis Ende Januar vom Finanzamt zum Versand. Etwa weiter erforderliche Vordrucke können beim Finanzamt in Empfang genommen werden. Die rechtzeitige Einreichung der Steuererklärungen ist unerläßlich. Eine Verlängerung der Steuererklärungsfrist kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Frage kommen, wenn rechtzeitig ein ausreichend begründeter Antrag gestellt wird.

 # Beim Holzhacken verletzt

Gestern gegen 17.15 Uhr flog beim Holzhacken einer Hausfrau in der Engerschen Straße ein Stück Holz mit solcher Wucht an den Kopf, daß sie mit erheblichen Verletzungen in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Bielefeld-Stadt

Am Mittwoch, 26. 1., 16 Uhr, ist im „Ritterhäuser" nun bestimmt der letzthin besprochene Vortrag. Sämtliche Ortsfrauenschaftsleiterinnen und deren Amtswalterinnen werden gebeten, vollzählig teilzunehmen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin

Ortsgruppe Johannisberg

Der Heimabend findet am Dienstag, 26. 1., 20.15 Uhr, in der Martinschule statt.

Bielefeld-Stadt, Jugendgruppe

Der Heimabend findet Dienstag, 25. 1., 20.15 Uhr, im Gymnasium statt. Erscheinen ist Pflicht. Die Abschlußfeier in der Kreismütterschule muß auf Sonnabend, 29. 1., verlegt werden.

Hitler-Jugend, Bann 158 Bielefeld

Führerschulungswerk der Hitler-Jugend

Die Arbeitsgemeinschaft „Vorgeschichte und Geschichte" unter Leitung von Pg. Franzmann findet am Dienstag, 26. 1., 20 Uhr, in der Helmholtz-Oberschule statt.

Bielefeld-Land

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Brake

Am Dienstag, 25. 1., besichtigen wir die Ausstellung „Weltkrieg 1914—1918". Wir treffen uns um 15 Uhr am Bahnhof. Der Heimabend fällt in dieser Woche aus, dafür nehmen wir geschlossen an der Versammlung am Freitag, 28. 1., 20 Uhr, bei Stegeler, teil.

Die Konferenz

Zwei Staaten, die glaubten, daß ein dritter Staat einem vierten Staat Unrecht getan habe, beschlossen, eine Konferenz einzuberufen, um das Unrecht, das der dritte Staat an dem vierten verübte, einmal nach allen Weisheiten des Völkerrechts zu beleuchten ...

Was dabei herausgekommen ist, und wie die Geschichte endet, das erfahren Sie in der soeben erschienenen „Brennessel" (Folge 4).

Die Königin der Instrumente

Professor Michael Schneider-Köln spielt Bach

Am letzten Freitag spielte der Kölner Organist und Lehrer an der Hochschule für Musik, Michael Schneider, auf der Orgel der Bielefelder Altstädter Kirche und bewies, wie gewaltig und mächtig, aber auch wie lieblich und innig die „Königin der Instrumente", hier einmal losgelöst von gottesdienstlicher Beziehung, zu uns zu sprechen vermag, wenn ein wahrer Künstler sie meistert.

Des Husumer Stadtorganisten Nikolaus Bruhns Präludium und Fuge in E-dur war glaubensstarker froher Auftlang in schlichter, unkomplizierter Haltung, am Schluß voll jubelnder Kraft und zeugte von des großen Orgelmeisters Buxtehude Art, dessen Schüler der leider allzu früh, mit 32 Jahren, Verblichene war.

Es folgte das erste aus dem zweiten Bande der kleinen geistlichen Konzerte von Heinrich Schütz aus dem Jahre 1639 für Solosopran und Generalbaß, den hier die Orgel ausführte. Frau Elisabeth Schroiff sang diese Sopranmelodie auf Verse des 34. Psalms „Ich will den Herrn loben allezeit" schlicht und einfach voller Verinnerlichung, die klare Gliederung durch fünf eingeschobene Halleluja-Strecken formscher hervorhebend. Und auch das fein profilierte Konzertlein „O süßer, o freundlicher" erfuhr durch sie eine so vergeistigte Gestaltung, daß der eigentlich recht einformige Text auf Worte Augustins inneres Leben bekam. Die zart und stimmungsvoll registrierte Generalbaßbegleitung darf nicht unerwähnt bleiben.

Im Mittelpunkt dieser Abendmusik standen Meister-Orgelwerke des großen Johann Sebastian, in denen Michael Schneider die Pracht und Majestät des Klanges und den Reichtum und die Schönheit der Stimmen unserer Altstädter Kirchenorgel voll entfaltete. So ergriff uns unwiderstehlich die elementare Kraft der großen a-moll-Fuge mit ihrem Präludium, so erfreute uns die Sonate in d-moll, eine von den kleinen dreisätzigen Sonaten, die Bach zur Uebung für seinen Lieblingssohn Friedemann schrieb und deren Dreistimmigkeit hier wundervoll fein abgesetzt und abgestimmt war durch eine geschmackvolle und fein empfundene Verteilung der drei durchgeführten Stimmen auf zwei Manuale und Pedal. Ein drittes Werk, der Form nach konzertmäßig nach Art der italienischen Konzerte, bestehend aus einer Toccata mit geisterndem flüchtigen Passagenwerk einem Adagio mit einer schönen, ununterbrochenen Gesangsmelodie und mit bei Bach ganz ungewohnter homofoner Begleitung und einer lebhaften Fuge am Schluß rundete die Folge dieser Bachwerke ab. Leider gefährdeten zu lange Registrierpausen zwischen den einzelnen Sätzen die einheitliche Stimmung des Ganzen.

Nach weiteren drei Regerliedern, von Elisabeth Schroiff mit stärkster Einfühlung gesungen, schloß der Abend mit einer meisterhaften virtuosen Wiedergabe einer Chaconne in a-moll von J. N. David.

Friedrich Lange

Schwer verletzt

Radfahrer gerät unter die Straßenbahn

Am Sonnabend gegen 14.45 Uhr geriet auf der Jöllenbecker Straße ein Radfahrer beim Ueberholen eines Fuhrwerkes unter den Wagen einer elektrischen Straßenbahn. Mit schweren inneren Verletzungen wie auch am Kopf wurde der Verunglückte in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Zwölf Personen verschwanden

Zauberschau Bosco gastiert im Luftschiff

Diejenigen Leute, die da meinen, daß es auf dem Gebiete der modernen Zauberei nichts Neues mehr gibt, müssen bei Bosco ihre Meinung revidieren. Wenn bei diesem Zaubermeister die verschiedenen Tricks, Kunststückchen und Illusionen schon sehenswert sind, so ist darüber hinaus die Art, wie dieser Zauberkünstler seine Kunst vorführt, etwas Besonderes. Dieser Mann ist nicht nur Zauberkünstler, sondern auch ein humorvoller Plauderer, der sein Publikum fabelhaft unterhält.

Im ersten Teil des umfangreichen Programms gibt es zu sehen, wie man aus Zeitungspapier Kuchen backen kann und wie durch eine Person aus dem Publikum hindurchgeschossen wird, ohne daß sie verletzt wird. Verletzt wird lediglich ein Porzellanteller, der das Ziel des Schusses ist.

Der „Illusionen" benannte zweite Teil des Programms bringt ein kleines, aber interessantes Experiment mit einem lebenden Kanarienvogel. Das Tierchen wird in Papier eingewickelt und dann durch einen Pistolenschuß in eine Glühbirne versetzt. Neben dem Taubensang aus der Luft ist der Trick des Zauberkünstlers verblüffend, der einen Mann aus einem frei von der Bühnendecke hängenden Sack verschwinden läßt. Zum Schluß kann man sich von der Bühne fortzaubern lassen, und tatsächlich machten auch 12 Personen aus dem Publikum dieses Experiment mit; sie „verschwanden" im Handumdrehen.

Den Namen Bosco wird man sich merken müssen, die Darbietungen dieses modernen Hexenmeisters sind verblüffend und einzigartig.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Volksbildungsstätte

Folgende Kurse beginnen Montag, 24. Januar:

Uebersicht über die Entwicklung unserer Literatur, Lehrkraft: Weßing, Ort und Zeit: Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr;

Bastenspiel II (Fortgeschrittene), Frau Sagewka, Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr;

Bastenmusizierkreis, Frau Ruthmann, Gymnasium, 20 Uhr;

Blockflötenspiel I (Anfänger), Fräulein Schneider, Gymnasium, 20 Uhr;

Blockflötenspiel II (Fortgeschrittene), Frl. Schneider, Gymnasium, 21 Uhr;

Geigenkreis I (Anfänger), Meyer, Gymnasium, 20 Uhr;

Geigenkreis II (Fortgeschrittene), Meyer, Gymnasium, 20 Uhr;

Musizierkreis f. Streichinstrumente, Meyer, Gymnasium, 20 Uhr;

Harmonika I (Anfänger), Döffelmann, Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr;

Harmonika II (Vorgeschrittene), Döffelmann, Aug.-Viktoria-Schule, 20 Uhr;

Harmonika III (Fortgeschrittene), Döffelmann, Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr;

Rechnen, Stallmann, Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr;

Englisch II (Vorgeschrittene), Schwier, Gymnasium, 20 Uhr;

Französisch I (Anfänger), Schröder, Gymnasium, 20 Uhr.

Dauer jeweils zehn Abende. Anmeldungen und ausführliche Pläne im Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstraße 13.

Volksbildungsstätte

Am Dienstag, 25. 1., beginnen folgende Arbeitskreise:

Nr. 1: „Was muß jeder für sich von der Vererbung unbedingt wissen?"; Gymnasium, 20 Uhr.

Nr. 2: „Krank oder gesund! Der menschliche Körper und seine Pflege"; Gymnasium, 20 Uhr.

Nr. 7: „Laienspiel für Kinder" (Anfänger); Gymnasium, 16 Uhr.

Nr. 33: „Harmonika für Kinder" (Anfänger); Auguste-Viktoria-Schule, 16 Uhr.

Nr. 39: „Gutes Deutsch II"; Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr.

Nr. 40: „Englisch I und II" (Anfänger u. Vorgeschrittene); Gymnasium, 20 Uhr.

Nr. 43: „Deutsche Kurzschrift" (Anfänger); Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr.

Nr. 44: „Deutsche Kurzschrift" (40—80 Silben); Auguste-Viktoria-Schule, 20 Uhr.

Anmeldungen werden im Horst-Wessel-Haus, Hindenburgstraße 13, entgegengenommen.

Ueber Kurs und Hürden

Internes Reitturnier des Bielefelder Reit-Clubs

Der Bielefelder Reit-Club hatte am Sonnabend in seiner Bahn in der Steinmetzstraße ein internes Reitturnier veranstaltet, das den Gliederungen der Bewegung, der Wehrmacht und selbstverständlich den Klubmitgliedern zur Bewerbung offen stand. Der überaus erfreulichen Anzahl von Nennungen waren noch viele Nachnennungen gefolgt, die bewiesen, daß in Bielefeld der Reitergedanke nicht nur lebt, sondern daß er auch, wie die KdF.-Reitkurse beweisen, ständig im Zunehmen begriffen ist.

So war es denn kein Wunder, daß am Sonnabendmorgen zu den Vorprüfungen sich eine überaus stattliche Kavalkade von Reitern und Reiterinnen vor den Richtern eingefunden hatte. Truppen- und Bahnpferde waren in ausgezeichnetem Zustand und die der SA.-Reitersturmstandarte 165 standen ihnen in nichts nach. Wie ein Pferd am besten vorgestellt werden kann, bewiesen die Vorprüfungen. Da kam es auf korrekte, versammelte Haltung an. Da mußten die im Sattel aber auch zeigen, daß ihnen das Arbeitstempo Trab, das leichte Schwingende des Mitteltrabs, das Wechseln der Gänge im Galopp, das Zickel- und Voltenreiten, das Rückwärtsrichten und das Kehren zur zweiten Natur geworden ist. Nicht weniger kam es darauf an, zu beweisen, daß die Reiter richtig auf- und absitzen konnten. Daß besonders die jüngeren Amazonen sich dabei besonders hervortaten, bedarf keiner Erwähnung.

Naturgemäß nahmen die Springprüfungen das Hauptinteresse für sich in Anspruch. Da wurden am Nachmittag nicht weniger als acht schwere Hindernisse aufgebaut. Es gab Hürden, Ricks, Doppelsprünge, Mauern auf engen Kurs, und ganz raffiniert wurde für das Jagdspringen in der Kl. L sogar ein Wassergraben eingebaut. Für diese schwierige Arbeit zeichnete der alte Praktiker, Reitmeister Schack. Die Bedingungen entsprachen der Reichsturnierordnung, aber sie waren desto weniger bei dem kurzen Angalopp für Reiter und Pferd überaus schwierig. Glücklicherweise war die Zeitklausel ausgeschlossen, sonst wäre es bei diesem internen Turnier nicht möglich gewesen, die Pferde über die Hindernisse zu bringen. Trotz ruhiger Hand, trotz streichelnden Klopfens verweigerten viele Pferde manche Sprünge. Dreimal erhöhte man allerdings nur auf vier Hindernisse. Mehr und mehr fielen aus.

Zum Jagdspringen Kl. L muß noch gesagt werden, daß daran viele sich versucht haben, aber daß es nur dem Unteroffizier Hüring (Nachrichtenabteilung 6), einem ganz ausgezeichneten Reiter mit viel Bravour und Schneid, im letzten Moment gelang, über den überaus schweren und engen Kurs mit dem Wassergraben zu kommen. Er erhielt den besten Preis.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß dieses Interne Reitturnier des Bielefelder Reit-Clubs ein reiterliches Ereignis war, das alle pferdefreundlichen Herzen höher schlagen ließ. Es sei hier der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ihm recht bald im Sommer wieder ein öffentliches folge, damit der Ruf Bielefelds als Reiterstadt Ost-Westfalens gewahrt werde.

Die Ergebnisse:

Dressurprüfung Klasse A

1. Feldwebel Nölting (J.-R. 18); 2. Wachtmeister Bottke (Nachr.-Abtlg. 6); 3. Stabsarzt Dr. Stratmann; 4. Uffz. Mergel; 5. Uffz. Henke; 6. Stabsarzt Dr. Stratmann; 7. Frau Dr. Buddeberg; 8. Uffz. Korte; 9. Sturmhauptführer Schumacher

Dressurprüfung Klasse A (Damenprüfung)

Frl. Karlmann und Frl. Kuhlmann je einen 1. Preis; 3. Frau Dr. Buddeberg.

Dressurprüfung Klasse L

Feldwebel Nölting (J.-R. 18) und Gefr. Feldmann (J.-R. 18) je einen 1. Preis; 3. Feldwebel Nölting (J.-R. 18).

Jagdspringen Klasse A (Kleines)

1. Frl. Michel; 2. Frl. Karlmann.

Jagdspringen Klasse A

1. Uffz. Hüwing, Nachr.-Abtlg. 6, (0 Fehler); 2. Oberleutnant Barnstorf, J.-R. 18 (4 Fehler); 3. Stabsarzt Dr. Stratmann (8 Fehler); 4. Feldwebel Spengler; 5. Oberleutnant Smend; 6. Feldwebel Nölting; 7. Uffz. Temes; 8. Feldwebel Spengler; 9. Stabsarzt Dr. Stratmann.

Jagdspringen Klasse L

Sieger Uffz. Hüwing, Nachr.-Abteilung 6.

Reiterinnen und Reiter wurden je nach Klasse mit der goldenen, silbernen, weißen, blauen oder grünen Ehrenschleife ausgezeichnet. Zum Schluß dankte der Klubführer Direktor Reh den Preisrichtern, Oberstleutnant v. Pirch und Divisionsadjutant Major Abé, für die schwierige Richterarbeit. bg.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Temperaturen:	
höchste des Tages:	+ 8,1
tiefste der Nacht:	+ 3,7
Tagesschwankung:	+ 4,4
Tagesdurchschnitt:	+ 5,2
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 2,8
10 cm in der Erde:	+ 5,8
20 cm in der Erde:	+ 4,5
50 cm in der Erde:	+ 3,9
100 cm in der Erde:	+ 4,2
Sonnenscheindauer:	0,0 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	2,1 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	9,4 %
Luftfeuchtigkeit:	98,0 %

Ausrichtung der Politischen Leiter

Schulungstagung in Ummeln

Ummeln. Für die Ortsgruppen Ummeln, Isselhorst, Quelle fand am Sonntag innerhalb der einheitlichen Ausrichtung der Politischen Leiter die erste Schulungstagung im Saale Grewer statt.

Nach der Flaggenparade hielt im würdig geschmückten Raum zunächst Pg. Niedernolte seinen Schulungsvortrag über das Thema „Was hat die Biologie mit unserer Weltanschauung zu tun?" Der Rassegedanke ist in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen. Der Punkt: „Warum wachsen Völker und warum vergehen sie wieder und warum sind nicht alle Völker und Menschen untereinander gleich?" wurde vom Redner eingehend erläutert. Ein Volk kann qualitativ nur steigen, wenn es auch quantitativ einen großen Geburtenüberschuß aufweisen kann. Die Nichtachtung der Naturgesetze war stets der Untergang eines Volkes. Positive und negative Rassenhygiene müssen hierbei Hand in Hand gehen. Der NSV. sind auf diesem Gebiete hohe Aufgaben gestellt.

Nach einem kurzen Ausmarsch wurde ein kräftiges Mittagsmahl für die 70 Gäste, von der NS.-Frauenschaft zubereitet, eingenommen. Nunmehr sprach Pg. Segeler über die vielseitigen Aufgaben des Politischen Leiters und stellte besonders das Amt des Blockleiters als das wichtigste Amt heraus. Der Dienst an den Volksgenossen müsse sich mit den Tugenden eines Soldaten, nämlich Treue, Disziplin, Gehorsam, Mut, Ausdauer und Beharrlichkeit, paaren, abgerichtet auf den Sinn der heutigen Zeit. — Die Politik, so betonte der Kreisleiter Pg. Upmann in seinem Schlußwort, habe nur dann Zweck, wenn sie der Erhaltung der Lebensgrundlage aller Deutschen, auch außerhalb unserer Grenzen, diene. Das Wesentliche sei, daß unser Führer Adolf Hitler durch die Machtübernahme das deutsche Volk gerettet habe.

Mit dem feierlichen Einholen der Flagge und dem Sieg-Heil schloß die aufschlußreiche Tagung.

90 Jahre alt

Brackwede. Frau Anna Naumann, Horst-Wessel-Str. 37, stets genannt die „Annatante", wird heute 90 Jahre alt. In Oberstaufenbach in der Rheinpfalz, jetzt Saarpfalz, geboren, lebte das Geburtstagskind später in Landstuhl in der Saarpfalz, dann in Kaiserslautern (Saarpfalz), um im Herbst 1936 nach Brackwede zu kommen.

Das Geburtstagskind ist geistig noch sehr rege, erzählt gern von historischen Ereignissen im Grenzland Deutschlands und verfolgt mit viel Interesse die Berichte in der Zeitung. Sie ist besonders glücklich darüber, daß sie nach überstandener Besatzungszeit in Kaiserslautern und Witten (denn in beiden Wohnungen mußten französische Besatzungssoldaten aufgenommen werden) den Wiederaufstieg Deutschlands unter unserm Führer Adolf Hitler miterleben kann. Trotzdem sie seit 16 Jahren das Haus nicht mehr verlassen hat, weil die Augen und die Beine versagen, wenn sie draußen sein würde, ist sie bei ihrer geistigen Frische durch Lesen der Zeitung auch mit den Verhältnissen der neuen Wahlheimat Brackwede eng verbunden.

Gadderbaum. Oeffentlicher Zellenabend. In den Räumen des Gastwirts August Fettkötter am Eagewea fand ein öffentlicher Zellenabend der Zellen 1 und 2 statt. Zahlreiche Volksgenossen folgten der Einladung. Sturmführer Pg. Goldbeck sprach zum Thema „Nationalsozialistische Weltanschauung im Dritten Reich". Seine Ausführungen fanden bei den Zuhörern reichen Beifall. Sodann gab Pg. Goldbeck auf die örtlichen Organisationsfragen ein. Als Wichtigstes stellte er heraus, daß in Kürze in jedem Block die von der Partei herausgegebenen Blocktafeln aufgestellt werden, so daß jeder Volksgenosse weiß, an wen er sich wenden kann. Anschließend fand noch eine rege Aussprache statt.

Gadderbaum. Gauinspekteur Beramann spricht. Anläßlich der Propagandawoche der NSDAP spricht am 28. Januar in der Turnhalle Gemeindeschule der Gauredner Gauinspekteur Pg. Beramann über die neuesten Sozialgesetze. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Für alle Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen, insbesondere für die Amtswalter, ist die Teilnahme wohl Selbstverständlichkeit. Beginn pünktlich 20 Uhr. Alle Amtswalter der DAF. werden aufgefordert, an dieser Versammlung teilzunehmen und sich in den Betrieben für den Besuch einzusetzen.

Senne II. Verkehrsstockung. Am Sonnabend gegen 19 Uhr wurde eine Verkehrsstockung auf der Straße Paderborn—Bielefeld dadurch hervorgerufen, daß ein Lastzug gegen die Brücke der Reichsautobahn kurz vor Eickelmann stieß. Eine lange Reihe Fahrzeuge mußte längere Zeit warten, bis der Schaden durch Abladen des Lastzuges behoben wurde. —r.

Senne I. Bestandene Prüfungen. Nachdem Herr W. Imkamp im Oktober 1937 an der Lippischen Bauschule in Detmold die Abschlußprüfung der Tiefbauabteilung mit dem Prädikat „gut" bestand, konnte Herr Imkamp vor dem Prüfungsausschuß der Bielefelder Handwerkskammer die Meisterprüfung ebenfalls mit „gut" bestehen.

Dornberg. Filmvorführung. Die Gaufilmstelle Westfalen-Nord zeigt am Dienstag im Pappelkrug in Groß-Dornberg den Film „Trura". Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Zellen- und Blockleitern der NSDAP. und an der Kasse zu haben.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

24. 1. 1938.

Für die Sicherstellung des notwendigen Brennholzbedarfs sorgt ein eingehender Erlaß des Reichsforstmeisters, der u. a. bestimmt, daß die Preise auf dem Brennholzmarkt unverändert bleiben und unzulässige Preissteigerungen unter allen Umständen vermieden werden müssen.

*

Im Jahre 1937 dürfte die westdeutsche Zementindustrie ihren Umsatz gegenüber 1936 um rund 7,5 Prozent gesteigert haben. Der starke Bedarf der Autobahnen hatte an dieser Steigerung einen beträchtlichen Anteil.

*

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat gemeinsam mit dem Reichsforstmeister eine Verordnung über die Preisregelung von Eichen- und Fichtengerbrinde erlassen, die im Reichsanzeiger vom 21. Januar veröffentlicht ist. Mit dieser Regelung wird die Versorgung der deutschen Fabriken mit Gerbrinde in größtmöglichem Umfange auf die inländische Erzeugung umgestellt.

*

Wie verlautet, beabsichtigt die jugoslawische Regierung infolge der Entwicklung des jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsverkehrs neue Konsulate in Deutschland zu eröffnen. Vorläufig sind München und Hamburg in Aussicht genommen.

*

Die Internationale Automobil-Ausstellung in Amsterdam wurde bei sehr starker Beschickung eröffnet. Innerhalb der gezeigten Erzeugnisse nehmen die deutschen Fabrikate einen sehr beachtlichen Raum ein und versinnbildlichen die immer größer werdende Rolle der deutschen Kraftwagen-Industrie auf dem Gebiete der internationalen Automobilerzeugung.

Wirtschaftsnachrichten

Arbeitstagung des Nürnberger Bundes. Die alljährlich Ende Januar stattfindende Einkaufstagung des Großeinkaufverbandes Nürnberger Bund eGmbH., Nürnberg-Essen-Berlin, beginnt am 24. Januar mit der Hauptversammlung im „Deutschen Hof". Anschließend finden Fachaussprachen für die verschiedenen Warenzweige statt. Am Abend des ersten Tages spricht an Stelle des am Erscheinen verhinderten Vizepräsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft Rechtsanwalt Dr. Naue (Berlin) über das Thema „Gemeinschaftseinkauf in der Wirtschaft". Dienstag und Mittwoch sind die beiden Einkaufstage, Donnerstag und Freitag finden die Fach- und Arbeitsgemeinschaft für die Jungkaufleute statt. Zu der Einkaufstagung des Bundes sind außerordentlich zahlreiche Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands eingelaufen. Seit Wochen ist jeder verfügbare Ausstellungsplatz vergeben. In den Vorträgen für die Fach- und Arbeitsgemeinschaft werden u. a. Fragen der Gemeinschaftswerbung, der Wertarbeit- und Qualitätspflege, Fragen der inneren Organisation des Einzelhandelsbetriebes sowie die neuen Werkstoffe behandelt.

Westfalenhalle AG., Dortmund. Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1936/37 nach Anlageabschreibungen von 65 320 (156 000) RM. einen Verlust von 208 701 RM. aus, nachdem im Vorjahr das AK. von 4,0 auf 1,48 Mill. RM. zur Wertberichtigung der Aktivwerte und zur Beseitigung des Verlustvortrages in Höhe von 274 098 RM. herabgesetzt worden war.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 19. Januar, wie in der Vorwoche, auf 105,5 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,9 (— 0,1 v. H.), Kolonialwaren 90,0 (+ 0,1 v.H.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,4 (— 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,9 (+ 0,1 v. H.).

Papierverbrauch stark gestiegen. Der inländische Papierverbrauch ohne Pappe ist von 27 kg im Jahre 1926 auf 33 kg im Jahre 1936 je Kopf der Bevölkerung gestiegen. Für 1937 wird der Verbrauch von Papier auf 36 kg je Kopf angesetzt werden können.

Chronik des Tages

Kreis Halle meldet:

Halle. Zwei flüchtige Strafgefangene festgenommen. Anfang voriger Woche hatten zwei Strafgefangene aus der Strafanstalt St. Vieth, Kreis Wiedenbrück), die zur Arbeitsleistung nach Stromberg kommandiert waren, große Sehnsucht nach Freiheit und machten sich „selbständig". Zu ihrem Bedauern hielt der Spaziergang auf eigene Faust nicht lange an, denn nach eintägiger Wanderschaft konnten sie von dem in Brochhagen stationierten Polizeibeamten aufgegriffen und zurückgeführt werden.

Halle. Zusammenstoß im Nebel. In den Abendstunden des Sonnabend machte sich ein fast undurchdringlicher Nebel breit, den jemand mit „London-Nebel" bezeichnete, womit er zweifellos die richtige Kennzeichnung dieses Wetters getroffen hatte. Unter den Berghängen war der Nebel stellenweise zu so dichten Bänken zusammengeballt, daß jede Sicht genommen war. Das führte zu erheblichen Verkehrshemmungen. Auf der Straße Halle—Borgholzhausen erfolgte ein Zusammenstoß zweier sich begegnender Lastzüge. Als der Fahrer des von Halle kommenden Lastzuges angesichts des plötzlich vor ihm auftauchenden anderen Fahrzeuges bremste, schlug der Anhänger herum und gegen den Führersitz des anderen Lastwagens. Dabei gab es erhebliche Sachbeschädigungen und der Fahrer des Wagens erlitt größere Verletzungen im Gesicht und mußte Aufnahme im Krankenhaus finden. Zeitweise sahen sich die Kraftwagenfahrer gezwungen, in dem dichten Nebel anzuhalten und vorsichtig im Schritt weiterzufahren.

Oerlinghausen. Standortappell der Hitlerjugend. Im Stadthotel fand ein Standortappell der Hitlerjugend unserer Bergstadt statt. Mit dem Lied: „Was fragt ihr dumm, was fragt ihr klein . . ." wurde der Appel eröffnet. Dann begrüßte der Standortführer den Schulungsleiter Pg. Wilde und den Pg. Törner. Pg. Wilde hielt einen aufschlußreichen Vortrag, der von den Jungen und Mädeln mit Interesse aufgenommen wurde. Der Redner sowohl als auch Pg. Törner, der anschließend sprach, machte u. a. der Hitlerjugend mit überzeugenden Worten klar, wie notwendig es ist, daß sie als die einst verantwortliche Generation jetzt ihre Pflicht erfüllt, sich an Geist und Körper stählt, um so den Aufgaben gewachsen zu sein, die sie später übernehmen muß. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem HJ-Lied wurde die Veranstaltung geschlossen. Ein schöner Auftakt für das Jahr 1938. (104)

Oerlinghausen. Vom Standesamt. Im vergangenen Monat waren in unserer Bergstadt 3 Todesfälle und 6 Geburten zu verzeichnen. Eheschließungen fanden 7 statt. (104)

Vereine, Vorträge, Musik

Serge Jaroff mit Don-Kosaken. Der berühmte Don-Kosaken-Chor unter Serge Jaroff ist nach Absolvierung seiner 8. Tournee durch Amerika und Kanada nach Europa zurückgekehrt. Im Rahmen seiner großen Deutschland-Tournee wird der Don-Kosaken-Chor Serge Jaroff auch bei uns konzertieren, und zwar am 12. Februar in der Oetkerhalle um 20.15 Uhr.

Hugo A. Bernatzik, der bekannte Forscher, spricht am Dienstagabend in der „Eintracht".

Heute spielt Elly Ney. Seit Jahrzehnten wird heute Professor Elly Ney in der „Eintracht" wieder einen ganzen Klavierabend bestreiten. Diese größte Pianistin wird außer Beethoven Werke von Mozart, Schubert und Schumann spielen.

In Gegenwart von Ministerpräsident Stojadinowitsch

Der Führer über neue deutsche Baukultur

Programmatische Reden zur Eröffnung der Münchener Architektur-Ausstellung

München, 23. 1.

Abermals erlebte München, die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der deutschen Kunst, einen großen Tag. In Gegenwart des Führers eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die Deutsche Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der deutschen Kunst und damit die zweite große Schau in dem vom Führer geschaffenen herrlichen Kunsttempel.

Der Eröffnung wohnten neben zahlreichen Persönlichkeiten aus Partei, Reich, Staat, Wehrmacht, Kunst und Wissenschaft auch der Ministerpräsident des befreundeten Jugoslawien, Dr. Stojadinowitsch, seine Gattin sowie der jugoslawische Gesandte in Berlin, Markowitsch, mit seiner Gattin bei. Die Gäste wurden bei ihrem Erscheinen in der Ehrenhalle des Hauses der deutschen Kunst von der Festversammlung mit dem Deutschen Gruß geehrt.

Kurz vor 11 Uhr betrat der Führer die Halle, begleitet vom Vorstand des Hauses der deutschen Kunst, August von Finckh, dem Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, dem bayrischen Ministerpräsidenten Siebert und seinem Adjutanten. Der erste Gruß des Führers galt dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch.

Nach den Fanfaren, die das Kommen des Führers verkündet hatten, spielte das Staatstheaterorchester unter Leitung von Prof. Clemens Kraus den dritten Satz aus der vierten Sinfonie von Anton Bruckner. Dann begrüßte August von Finckh namens des Vorstandes und Vorstandsrates des Hauses der deutschen Kunst den Führer, den jugoslawischen Ministerpräsidenten, den jugoslawischen Gesandten und alle Ehrengäste.

Die Vision einer Weltstadt

Dann trat Reichsminister Dr. Goebbels vor das Podium und sprach. Er zeichnete zunächst ein Erinnerungsbild aus dem Kampfjahr 1932, wo es in den Oktobertagen um die ausschlaggebende Wahl zum neuen Reichstag ging. „Wieder hat Berlin", so sagte Dr. Goebbels, „eine seiner großen politischen Massenversammlungen erlebt. Der Führer sprach im Sportpalast, und umtost vom Jubel seiner Gefolgschaft stellte er die Forderungen des neuen Deutschland noch einmal dem System und seinen Steigbügelhaltern entgegen. Es ist jetzt 2 Uhr nachts, und die Millionenstadt ist schon zur Ruhe gegangen. Irgendwo am Reichskanzlerplatz in einer Privatwohnung brennt noch Licht. Dort sitzt eine kleine Gesellschaft um einen Tisch versammelt, auf dem eine große Karte der Reichshauptstadt liegt. Mitten unter ihnen ein Mann, der mit breiten Bleistiftzügen diese Riesenstadt neu gestaltet. Es wird nicht viel dabei gesprochen, man hört nur leise den Zeichenstift über einen grünen Stadtplan oder über weißes Papier gleiten. Aber man fühlt, daß die Herzen aller Anwesenden anfangen, schneller zu schlagen, die Augen glühen und die Hände zittern. In der Fantasie erscheint plötzlich ganz klar und deutlich sichtbar die Vision einer neuen Weltstadt.

Der Mann, den seine Gegner jetzt in einem Konventikel von Verschwörern vermuten, beschäftigt mit finsteren Umsturzplänen, der sitzt seelenruhig vor einem Berliner Stadtplan und entwirft Projekte, so als wenn er sie morgen verwirklichen könnte, mit der Ruhe der Gewißheit und der Sicherheit einer Persönlichkeit, die nicht nur weiß, was sie will, sondern auch will, was sie weiß. Wieviele ungezählte solcher Abende haben wir mit dem Führer erlebt!

Die Königin der Künste

Dazwischen liegen knapp sechs Jahre. Aus Fantasien sind Pläne, aus Plänen Projekte und aus Projekten Wirklichkeit geworden. Die Maße haben sich geändert, aber die Baugesinnung ist dieselbe geblieben. Wiederum, wie damals, sitzt der Führer heute in den wenigen Freistunden, die ihm der harte Dienst der Politik läßt, vor seinen Bauentwürfen. Wiederum stehen um ihn herum seine engsten Mitarbeiter und junge Architekten, die sich von der Kühnheit seiner Gedanken ergreifen und beflügeln lassen. Das Wort ist wahr geblieben, das der Führer im Jahre 1924 in seinem Buch „Mein Kampf" niederschrieb:

„Die Baukunst erschien mir neben der Musik als die Königin der Künste: meine Beschäftigung mit ihr war unter solchen Umständen auch keine Arbeit, sondern höchstes Glück. Ich konnte bis in die späte Nacht hinein lesen oder zeichnen, müde wurde ich da nie. So verstärkte sich mein Glaube, daß mir mein schöner Zukunftstraum, wenn auch nach langen Jahren, doch Wirklichkeit werden würde. Ich war fest überzeugt, als Baumeister mir dereinst einen Namen zu machen."

Er hat es getan. Aber in einem größeren Sinne, als er es damals denken konnte: als Baumeister eines Reiches.

Dr. Goebbels gedachte des verstorbenen Baumeisters Paul Ludwig Troost. Nach der Rede bat Dr. Goebbels den Führer, die Eröffnung dieser Ausstellung vorzunehmen. Im Anschluß an die Feierstunde zeigte der Führer auf einem Rundgang dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den anderen Ehrengästen die Ausstellung.

Das Wort aus Stein

Der Führer ergriff das Wort zu folgender Ansprache:

„Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wertausdruck in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: Es ist das Wort aus Stein!

Das Verständnis der Mitwelt großen schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrhunderte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weder hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bollwerke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können. Was diese Ausstellung so bemerkenswert erscheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfang der Menschheit gezeigt!

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der Beginn eines neuen Zeitalters.

3. Seit der Entstehung unserer Dombauten sehen wir hier zum ersten Male eine wahrhaft große Architektur ausgestellt, d. h. eine Architektur, die sich nicht selbst verbraucht im Dienst kleiner Alltagsaufträge und Bedürfnisse, sondern eine Architektur, die über den Alltag und seine Bedürfnisse weit hinausreicht. Sie kann beanspruchen, der kritischen Prüfung von Jahrtausenden standzuhalten und für Jahrtausende der Stolz des Volkes zu sein, das diese Werke geschaffen hat.

4. Es werden daher hier keine Projekte ausgestellt, sondern Sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begriffen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden.

5. Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstrengung, nur daß sie sich nicht vor den Augen der Oeffentlichkeit zeigte. Denn es ist nationalsozialistischer Grundsatz, mit schweren Problemen nicht vor die Oeffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Reife zu bringen und sie dann dem Volke vorzulegen.

Neue Namen

Alle diese Arbeiten sind daher nicht etwa gestern oder vorgestern entstanden, sondern seit Jahren erprobt sich an ihnen die künstlerische Fähigkeit jüngerer und älterer Architekten. Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in ihr eine Reihe neuer Namen zum ersten Male der Nation bekannt werden. Der neue Staat hat auch hier das Glück gehabt, neue Verkörperer seines künstlerischen Wollens zu finden und — glauben Sie mir — diese Namen, die heute noch vielen Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturschatz der deutschen Nation gehören!

Und vergessen Sie nicht: In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Oeffentlichkeit zum ersten Male der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, sondern Jahrhunderten den Stempel aufzuprägen! In diesem Augenblick soll über Sie jene Weihe kommen, die in den „Meistersingern" so schön empfunden ist: „Ein Kind ward hier geboren". Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, fest und unerschütterlich, unvergänglich in ihrer Schönheit und in ihren harmonischen Maßen.

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Weder Berlin noch München stellen hier die großen Pläne aus, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Oeffentlichkeit enthüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossen gelten kann. Mehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich Ihnen hier nicht aufzählen. Ueber ihnen steht als der Lehrmeister unserer Zeit Prof. Troost. Ein zweiter Verstorbener ist hier mit einem Ewigkeitswerk vertreten: Prof. Ruff aus Nürnberg, dann kommen Gall, Speer, Brinkmann, Haerter, Giesler, Kreis, Sagebiel, Klotz und andere mehr.

Besondere Freude erfaßt uns, zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert. Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Oeffentlichkeit zu zeigen sein. Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen hunderttausende deutsche Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in sich das aufzunehmen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen sie daraus die Größe einer Zeit ermessen, die sie das Glück haben, miterleben zu dürfen. In diesem Sinne eröffne ich heute diese Ausstellung."

Der Führer ehrt Professor Troost

Am Jahresgedenktage des Todes von Prof. Paul Ludwig Troost legte im Auftrag des Führers Gaupropagandaleiter Karl Wenzl einen großen Lorbeerkranz an der Grabstätte des Baumeisters des Dritten Reiches nieder. Im Namen des Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner, des Staatskommissars für das Haus der deutschen Kunst, widmete NSKK.-Standartenführer Oberhuber Professor Ludwig Troost ebenfalls eine Kranzspende.

SA.-Marsch zum Bülow-Platz

WHW.-Sammlung und Werbemärsche

ξ Berlin, 23. 1.

Am Sonntag stand die Reichshauptstadt im Zeichen des Einsatzes der Bewegung für die neue Versammlungswelle und für die Sammlungsaktion des WHW. Während 10 000 Sammler aller Gliederungen der Partei mit der Sammelbüchse im Kampf gegen Hunger und Kälte standen, marschierten SA., SS und Politische Leiter in gewaltigen Propagandazügen durch die Straßen Berlins.

Im Mittelpunkt dieses propagandistischen Einsatzes stand der Erinnerungsmarsch aller Formationen des Kreises 5 der NSDAP. zum Bülow-Platz, auf dem bekanntlich am 22. Januar 1933 die erste nationalsozialistische Kundgebung vor dem „Karl-Liebknecht-Haus", der Zentrale der KPD., abgehalten wurde. Den Abschluß dieses Erinnerungsmarsches bildete ein Vorbeimarsch an SA.-Obergruppenführer von Jagow am Berliner Schloß.

Karneval im Goldenen Mainz



Das diesjährige Karneval-Prinzenpaar, Prinzessin Hildegard und Prinz Martin, nimmt nach seinem Einzug in die närrische Residenz die Huldigung des närrischen Volkes entgegen.

Weltbild, K.

Dr. Goebbels auf dem Filmball

Einer der glänzendsten Höhepunkte des Münchener Faschings

München, 23. 1.

Der Filmball im Deutschen Theater bildet in jedem Jahr einen der glänzendsten Höhepunkte des Münchener Faschings. Seine besondere künstlerische und gesellschaftliche Note erhielt er auch in diesem Jahr durch die Anwesenheit einer Anzahl bedeutender Persönlichkeiten und Darsteller aus der deutschen Filmwelt sowie zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Stadt.

An ihrer Spitze sah man Reichsminister Dr. Goebbels, der bei diesem festlichen Ball auch die Gattin des jugoslawischen Ministerpräsidenten, Frau Stojadinowitsch, und den jugoslawischen Gesandten begrüßen konnte. Auch die Reichsleiter Amann und Fiehler, Korpsführer Hühnlein, Staatssekretär Hanke, der Chef des Protokolls Gesandter von Bülow-Schwante, der Chef des Ministeramtes von Generaloberst Göring, Oberst Bodenschatz, der Präsident der Reichsfilmkammer Professor Dr. Lehnich und der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Johst nahmen ebenfalls an der Veranstaltung teil. Aus der Filmwelt bemerkte man die Darstellerinnen Magda Schneider, Hansi Knotek, Gerda Maurus und Kitti Jantzen, ferner die Schauspieler Willi Birgel, Willi Fritsch, Luis Trenker und Hans Albers.

Der glänzend verlaufene Ball zeichnete sich durch eine Reihe schönster Darbietungen künstlerischer Art aus, die von La Jana und ihrem Partner, dem amerikanischen Filmschauspieler Paal Roschberg, Alexander von Swaine, dem Ballett der bayerischen Staatsoper und dem Rolf-Hiller-Ballett gezeigt wurden.

„Wir sehen fern!"

Die Parole des Berliner Presseballs 1938

Berlin, 23. 1.

Der Presseball 1938, der am Sonnabend, 5. 2., in allen Räumen des Zoo stattfindet, steht diesmal völlig im Zeichen des technischen Fortschritts. Die jüngste und modernste Errungenschaft unserer Zeit wird ihm das Gepräge geben: das Fernsehen.

Zum erstenmal in der Welt wird auf dem Presseball 1938 der Versuch gemacht, inmitten eines glanzvollen Festes in geschlossenen Räumen die künstlerischen Darbietungen auf der Bühne in einen anderen Raum fernsehtechnisch im gleichen Augenblick auf größere Projektionsflächen zu übertragen. Auf diese Demonstration einer großen Leistung des nationalsozialistischen Deutschlands ist auch das Gesamtprogramm des Presseballs einschließlich der Vorführungen und selbst der Tombola abgestimmt. Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge hat in großzügiger Weise das Fernsehen in seinen verschiedenen Erscheinungsformen für den Presseball zur Verfügung gestellt.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Kartenvorverkauf (nur im Zoologischen Garten, Eingang Adlerportal, Budapester Str. 9) für die Mitglieder des Reichsverbandes der Deutschen Presse nur am Montag, 31. 1., für alle übrigen Gäste, die eingeführt werden müssen, ab Dienstag, 1. Februar, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr stattfindet. An der gleichen Stelle werden auch die Tischbestellungen vorgenommen.

Die Welt in der Zeitlupe

Dr. Heinkel spricht im Deutschlandsender. Im Rahmen eines Zwiegespräches, das der Deutschlandsender seinen Hörern am heutigen Montag, 24. Januar, um 21 Uhr im Deutschlandecho übermittelt, wird Dr. h. c. Heinkel, der an diesem Tage seinen 50. Geburtstag feiert, aus seinem Leben als Flugzeugkonstrukteur erzählen.

Sirenengeheul über Berlin. Morgen vormittag werden in Berlin die Luftschutzsirenen heulen. Es ist eine mehrfache gleichzeitige Inbetriebsetzung aller Groß-Alarmgeräte vorgesehen, so daß Werkluftschutz und Selbstschutz Gelegenheit haben, die Schallwirkung ihrer Alarmgeräte zu überprüfen.

Frankfurt a. O. Gauhauptstadt des Gaues Kurmark. Die alte Stadt Frankfurt a. O. ist jetzt endgültig zur Gauhauptstadt des Gaues Kurmark bestimmt, in der als erste große parteioffizielle Veranstaltung die 10-Jahr-Feier des Gaues vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird.

Mussolini stiftet einen Pokal. Wie erinnerlich, hatte die Stadt Hannover dem Duce ein edles Pferd aus der berühmten hannoverschen Zucht geschenkt. Mussolini hat darauf beschlossen, einen Pokal zu stiften, der unter den besten Pferdezüchtern Hannovers zum Austrag gebracht werden soll.

Barlach-Figur am Hamburger Ehrenmal verschwindet. Der Hamburgische Staatsrat Dr. Becker sprach auf einer Gemeinschafts-Kundgebung des Gauamtes für Technik und der Landesfachgruppe Nordmark der technischen Nothilfe über kulturelle Fragen. Er erklärte u. a., daß es nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, bis die Barlach-Figur am Hamburger Ehrenmal verschwinde, die keine Verehrung, sondern eine Verächtlichmachung der deutschen Mutter sei.

Neue Führung im Reichsstand des Handwerks. Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter Reichs- und Preußischer Wirtschaftsminister hat Pg. Lohmann auf seinen Antrag von dem Amt des stellvertretenden Reichshandwerksmeisters entbunden und den Landeshandwerksmeister der Nordmark, Pg. Ferdinand Schramm, mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Reichshandwerksmeisters beauftragt.

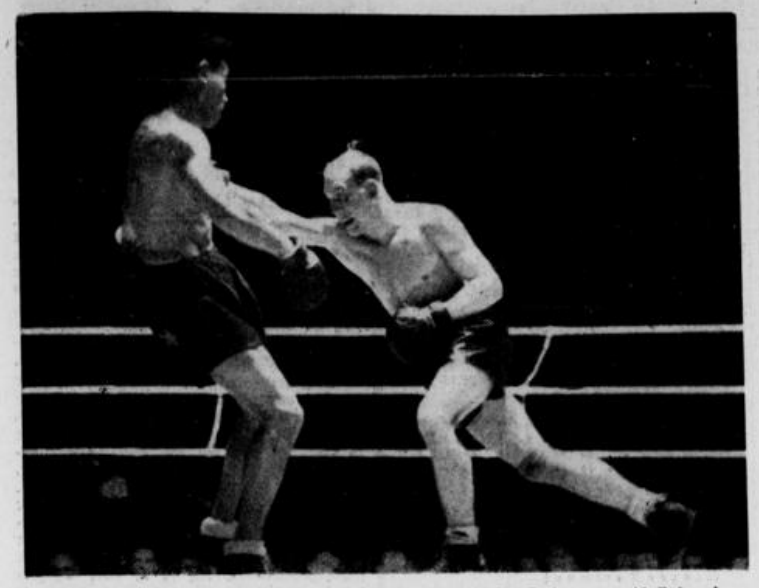
Geheimnisvoller Doppelmord. Der geheimnisvolle Doppelmord an dem Kapitän und ersten Offizier des brasilianischen Dampfers „Cunaba" erregt größtes Aufsehen. Der größte Teil der Mannschaft, die kommunistisch eingestellt ist, wurde unter dem Verdacht der Beteiligung verhaftet.

Forsts Wohnung ausgebrannt

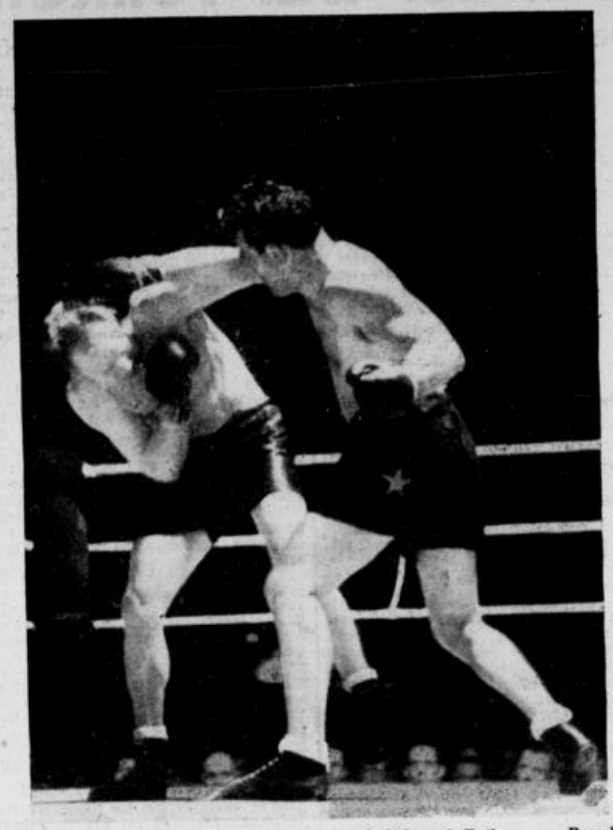
Meterhohe Flammen schossen empor

Berlin, 23. 1.

In der Nacht zum Sonntag ist Willi Forsts Wohnung in Berlin-Charlottenburg völlig ausgebrannt. Den Ausbruch des Großfeuers, zu dessen Bekämpfung die Berliner Feuerwehr auf die vierte Alarmstufe gesetzt wurde, bemerkte gegen 1 Uhr nachts ein Passant, der Feuerschein in Forsts Wohnung entdeckte. Als der erste Löschzug anrückte, schlugen die Flammen bereits meterhoch aus den Fenstern des Gebäudes. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten dieses Brandes, der auch auf den Dachstuhl des Nachbarhauses übergriff, dauerte über 12 Stunden.



Katter hatte beim letzten Kampfabend im Sportpalast das Pech, gegen Al Baker in der fünften Runde wegen einer Augenverletzung aufgeben zu müssen. Der gut aufgelegte Katter griff energisch an. Bis zum Kampfabbruch lag er klar in Front



Und das ist eine Szene aus dem Weltmeisterschaftskampf Roth gegen Besselmann. Verbissen sind beide im Schlagwechsel. Besselmann (links) kam diesmal früher mit dem Schlag nach Haus
Fotos: Schirner

Es ist aus – Tommy

Braddock kann doch noch etwas

Im New Yorker Madison Square Garden traf am Freitagabend der frühere Weltmeister im Schwergewicht, der Amerikaner James Jimmy Braddock (199,5 engl. Pfund), auf den englischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr (207 Pfund) und siegte in einem Zehnrundenkampf verdient nach Punkten. Rund 17 000 Zuschauer erlebten diesen Kampf. Allgemein hatte man erwartet, daß der jüngere Farr, der gegen Joe Louis eine gute Leistung geboten hatte, gewinnen würde, aber Max Schmeling, der Braddock kürzlich als einen durchaus fähigen Kämpfer bezeichnet hatte, sollte recht behalten.

Der Engländer setzte von Beginn an alles daran, den Amerikaner durch Körpertreffer zu ermüden. Braddock war aber glänzend trainiert und landete verschiedentlich gute Rechte an den Kopf Farrs, die den Engländer erschütterten. Die ersten Runden waren noch ausgeglichen, aber in der sechsten Runde kam Braddock klar in Vorteil, als er Farr mit einer schweren Rechten und folgendem Aufwärtshaken in die Seile schlug. In verzweifelter Lage, stark aus der Nase blutend, wartete Farr das Ende dieser Runde ab. Nach der Pause trat der Engländer wieder erholt an. Es gab nun recht wenig zu sehen, und die Zuschauer waren über den Kampf ziemlich enttäuscht. In der neunten Runde spornte das enttäuschte Publikum beide Kämpfer an. Einen Angriff Farrs stoppte Braddock durch gute Deckungsarbeit ab und landete selbst einen schweren Rechten, der den Engländer abermals erschütterte. Farr konnte sich nur noch mühsam verteidigen, zumal Braddock nun seinen Körper mit harten Schlägen bearbeitete.

In der letzten Runde kämpfte Braddock fast in alter Form. Abermals wurde Farr von einem rechten Haken erwischt und von Braddock durch den Ring gejagt. Braddocks Punktsieg war verdient. Als das Urteil verkündet wurde, weigerte sich Farr, seinem Gegner die Hand zu geben, worauf ein Pfeifkonzert von seiten des Publikums einsetzte.

Das große Maul

In die großen Ankündigungen, die Englands Schwergewichtsmeister Tommy Farr über seine großen Taten im Boxsport hat in die Welt gehen lassen, ist wie ein kalter Schlag die Niederlage Tommy Farrs gegen Braddock in Amerika gefallen. Denn diese Niederlage ist mehr als eine kalte Dusche. Wie der um zehn Jahre ältere Braddock seinen Gegner an den Seilen umhertrieb, so treiben jetzt auch Tommy Farrs Hoffnungen zerfetzt am Boxsporthimmel. Tommy Farr wollte alles: er wollte Braddock leicht schlagen, er sah sich schon als Sieger gegen Max Schmeling und Joe Louis, er sah allein in sich den neuen Weltmeister. Und nun? Es ist aus, Tommy Farr muß wieder von vorn anfangen. Hochmut kommt vor dem Fall und das Leben sorgt schon dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

In Amerika galt Farr zuerst als Favorit, bis dann die Stimmung zuletzt doch mehr zugunsten von Braddock umschlug. Am sonnigsten aber war Tommy Farr selber — vor dem Kampf! Er verbrachte einen letzten glücklichen Tag, ehe er gegen Braddock antrat. Er las die Ankündigungen und Kabelberichte aus den großen englischen Zeitungen, las davon, daß er Braddock in der 6. oder 7. Runde schlagen würde, las davon, daß er Max Baer bezwingen würde und daß seinem Eingreifen in die Weltmeisterschaft nichts mehr im Wege stünde. Alles das las Tommy Farr in den Zeitungen, und da er schon alles für blanke Wahrheit nahm, so trübte auch nicht eine einzige Wolke seinen Himmel. Tommy Farrs Selbstvertrauen war gar nicht zu erschüttern, während er als geschlagener Mann nach dem Kampf nicht gerade eine sportliche Haltung bewies. Ueber den wolkenlosen Himmel der Hoffnungen brach eine Katastrophe herein ...

Allerdings haben nicht alle Leute in Amerika Tommy Farr mit 5:1 als Favoriten angesehen. So haben Boxfachverständige, die den Engländer aufmerksam im Training beobachteten, beispielsweise erklärt, daß er zu viel rauche. Nach dem Abschluß des täglichen Trainings, so stellte man fest, rauchte Farr eine Zigarette nach der andern. Auch der Arzt der New Yorker Boxkommission war nicht ganz mit Tommy Farr zufrieden, aber der schlug alles in den Wind und war ... glücklich!

Die Niederlage gegen Braddock bedeutet natürlich nicht das Ende der sportlichen Laufbahn Tommy Farrs, aber aus der Entscheidung um die Weltmeisterschaft ist Tommy Farr vorläufig ausgeschaltet. Mit diesen Hoffnungen ist es fürs erste vorbei. Es wird Tommy Farr nichts anderes übrig bleiben, als nach England zurückzukehren, das er nur im Triumph der Weltmeisterschaft betreten wollte. Es wird jetzt für Farr darauf ankommen, sich einige Kämpfe zu sichern und Geld zu verdienen. Im vorigen Jahr ist er dem Kampf gegen Max Schmeling ausgewichen, obwohl ihm eine gute Börse winkte. Ob man jetzt in England noch bereit sein wird, ihm große Börsen zu bieten, erscheint fraglich, denn Tommy Farr hat ganz England fürchterlich enttäuscht!

Schalke immer mit Nachwuchs

Arminia Marten läßt sich 1:6 überrennen

Mit Ausnahme des 2:0-Erfolges, den die SpVg. Röhlinghausen gegen den SV Höntrop erfocht, gab es in den fünf Begegnungen der westfälischen Fußball-Gauklasse keine Ueberraschungen. Schalke 04 bezwang Arminia Marten mit 6:1, ohne sich auszugeben. Diesmal waren Szepan und Kuzorra wieder dabei, während Sontow und Pörtgen durch Prinz und Hinz ersetzt waren. Schalke geht also planmäßig dazu über, seine Nachwuchskräfte im Feuer des Meisterschaftskampfes zu stählen.

Nur in der ersten halben Stunde hielten die Dortmunder Vorstädter das Treffen einigermaßen offen.

Nach der hohen Niederlage in Herne war es für die Dortmunder Borussia eine angenehme Genugtuung, die SpVg. Herten mit 2:1 geschlagen nach Hause schicken zu können. Der Sieg fiel zum Schluß sehr knapp aus, war aber verdient. Uebrigens stürmte Lenz diesmal als Rechtsaußen mit gutem Erfolg.

Aeußerst schwer hatte es erwartungsgemäß die Herner Westfalia bei Hüsten 09. Die Sauerländer verkauften ihre Haut so teuer wie möglich, und verloren schließlich nur durch einen von Genderski verwandelten Hand-Elfmeter mit 0:1, so daß die Herner weiterhin beste Aussichten auf den Vizemeister-Titel haben. Am Strathmannshof in Wanne-Eickel war die einzige Ueberraschung fällig, da hier der SV Höntrop trotz seiner Formverbesserung zu keinem Erfolg kam. In jeder Halbzeit schoß die SpVg. Röhlinghausen ein Tor und siegte so mit 2:0. Damit sind die Wanne-Eickeler endgültig in Sicherheit.

Schließlich hatte der SV Rotthausen, der wieder ohne Socha antreten mußte, bei der Bochumer Germania nichts zu bestellen. Die Germanen siegten sicher mit 3:0, so daß der Abstieg der Gelsenkirchener doch besiegelt sein dürfte.

Die Ergebnisse:

Schalke 04 — Arminia Marten . . .	6:1 (2:1)
Germania Bochum — SV Rotthausen	3:0 (1:0)
Hüsten 09 — Westfalia Herne . . .	0:1 (0:0)
Borussia Dortmund — SpVg. Herten	2:1 (2:0)
SpVg. Röhlinghausen — SV Höntrop	2:0 (1:0)

Die Tabelle:

Westfalia Herne .	14	9	4	1	34:12	22:6
FC Schalke 04 . .	11	10	1	0	48:5	21:1
Borussia Dortmund	12	7	3	2	33:20	17:7
Germania Bochum	15	6	3	6	25:30	15:15
SpVg. Röhlingh. .	12	5	4	3	16:20	14:10
SpVg. Herten . .	14	5	1	8	23:24	11:17
SV Höntrop . . .	13	5	0	8	13:26	10:16
SuS Hüsten 09 . .	14	4	2	8	17:33	10:18
Arminia Marten .	12	2	2	8	13:22	6:18
SV Rotthausen . .	13	2	0	11	13:43	4:22



Christel und Harro Cranz besuchen ihren kranken Bruder Rudi, der sich beim Training das Bein brach und nun leider nicht bei der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen mit dabei sein kann

Glatte Sache

Schalke 04 — Arminia Marten 6:1

An eine Niederlage der Meisterelf hatte wohl niemand zu denken gewagt, und auch die Martener waren sich darüber im klaren, daß es hier lediglich auf die Höhe des Ergebnisses ankommen würde. Aber trotzdem zeigten die Dortmunder in den ersten dreißig Minuten der ersten Halbzeit eine Leistung, die Anerkennung verdient. Bäumker und Lieber waren zwei Außenstürmer, die Schalkes Verteidigung in Verwirrung brachten, zumal sich Prinz neben Bornemann erst einspielen mußte. Auch vorn im Angriff, in dem man Pörtgen durch den jungen Hinz ersetzt hatte, brauchte man einige Zeit.

Dann aber hatten auch hier Szepan und Kuzorra, die wieder in alter Frische dabei waren, sich zurechtgefunden, und Angriff auf Angriff rollte vor des Martener Tor. Der Führungstreffer Schalkes war allerdings schon nach zehn Minuten durch Kallwitz fällig gewesen, der nach einer Vorlage von Kuzorra Kronsbein im Martener Tor erstmalig bezwang. Zwei Minuten später hatte sich aber Lieber, der bei Marten wieder Linksaußen stürmte, erfolgreich durchgesetzt, umspielte Prinz und schoß an Klodt vorbei ins Netz.

Damit stand es 1:1, und erst in der 31. Minute, als Kuzorra ganz uneigennützig an Hinz paßte und dieser die 2:1-Führung schaffte, war der Bann endgültig gebrochen. Die Meistermannschaft wurde völlig überlegen, obwohl Marten das 2:1 noch bis zum Wechsel zu halten vermochte. Nach dem Wiederanpfiff setzte aber der Torsegen ein. Zwei Glanzleistungen von Kuzorra, das zweite Mal lenkte er den Ball noch im Fallen ein, schraubten den Vorsprung auf 4:1. Wenig später erreichte Urban ein weiteres Tor, und Szepan erhöhte auf 6:1. Das sollte der Ausklang sein.

Bender war vollkommen hilflos

Die Sensation im Kampf um den Reichsbund-Pokal – Niederrhein geschlagen

Wie man es von einem Pokalwettbewerb erwartet, ging es am Sonntag in der Zwischenrunde zum Reichsbund-Pokal her. Niederrhein und Schlesien galten als Favoriten, wurden aber auf eigenem Boden sicher geschlagen. Einmal war es die gut aufeinander abgestimmte Nordmark-Elf, die im Duisburger Stadion den Pokalverteidiger und letzten westdeutschen Vertreter 5:3 (2:1) schlug, zum anderen bewiesen die ersatzgeschwächten Sachsen wie sehr sie in Pokalkämpfen über sich hinauswachsen können. Mit 4:1 (2:1) fiel ihr Sieg in Breslau nicht einmal zu hoch aus. Die dritte Ueberraschung gab es in Schweinfurt, wo die mit klangvollen Nationalspielern antretende Bayern-Elf an der Ueberform des Waldhofer Torwartes Drayß scheiterte und trotz Verlängerung nach 120 Minuten mehr oder weniger starker Ueberlegenheit sich mit einem 1:1 (0:1) begnügen mußte. Lediglich im vierten Kampf gab es für die Gäste keine Ueberraschung. Südwest schlug die Niedersachsen mit 3:0 (0:0). Die Vorschlußrunde am 20. 2. haben bisher also Südwest, Sachsen und Nordmark erreicht, während Bayern und Baden in Mannheim noch den vierten Teilnehmer in einem Wiederholungskampf ermitteln müssen.

Um den Reichsbund-Pokal
(Erste Zwischenrunde der Gaue)

In Duisburg: Niederrhein — Nordmark 3:5
in Schweinfurt: Bayern — Baden . . 1:1
(nach Verlängerung)
in Breslau: Sachsen — Schlesien . . . 4:1
in Saarbrücken: Südwest—Niedersachsen 3:0

Pokalverteidiger geschlagen

Nordmark groß in Front

Eine fast unmögliche Mannschaftsaufstellung ließ den Gau Niederrhein als Pokalverteidiger bereits in der Zwischenrunde scheitern. Vor nur 12 000 Zuschauern traten die Westdeutschen im Duisburger Stadion mit Bender als Mittelstürmer an. Eine Lösung, die fehlgehen mußte, wenn man bedenkt, daß der Fortune von Natur aus ein Abwehr-Mittelläufer ist und seine ihm zugedachte Rolle als ein aus dem Rücken aufbauender Stürmer kaum erfüllen konnte. So ging in der Niederrhein-Elf schon bald der Zusammenhang verloren. Die gut eingespielte Nordmark-Auswahl aber wurde immer sicherer und erkämpfte sich nach Abwehrfehlern der Rheinländer einen verdienten 5:3-(2:1)-Sieg.

Schon nach zehn Minuten erwies sich die Aufstellung Benders als Mittelstürmer als völlig verfehlt. Bis zur Pause schwamm der Düsseldorfer hilflos zwischen den eigenen Reihen. Nordmark zog die Vorteile daraus und führte nach sechs Minuten durch den Linken 1:0 und nach weiteren 15 Minuten durch Carstens 2:0. Durch einen Strafelfmeter kamen die Westdeutschen zum ersten Tor.

Nach dem Wechsel hatte Niederrhein endlich umgestellt. Mehl, Fortuna, übernahm die Sturmführung, Bender seinen Platz als rechter Läufer. Bereits nach sechs Minuten hieß es durch Mehl 2:2. Vorübergehend klafften Lücken im Nordmark-Sturm. Das etwas überraschend kommende dritte Tor der Norddeutschen, von Noack in der 65. Minute erzielt, brachte die Entscheidung. Nachdem Petri und Winkler durch Millers hartes Spiel verletzt worden waren, schwanden die Aussichten für Niederrhein. Durch Noack, der einen Elfmeter verwandelte, und Carstens hieß es bis kurz vor Schluß 5:2. Noch einmal gingen die Westdeutschen ganz aus sich heraus. Einem dritten Tor von Winkler folgte noch ein von Miller verschuldeter Elfmeter, den aber Sterm-seck-Essen verschoß.

Ja — der Torwart!

Draxß war in Ueberform

14:1 lautete das Eckenverhältnis für die Bayern. Dreiviertel der 120 Minuten war der Gau 16 mehr oder weniger drückend überlegen und doch langte es nur zu einem mageren 1:1 (0:1). Ausschlaggebend für den Ausgang des Kampfes war schließlich die hervorragende Form des Waldhofer Torwarts Draxß, der Baden durch wahre Wundertaten vor einer Niederlage bewahrte und ein Wiederholungsspiel in Mannheim ermöglichte.

Beide Mannschaften traten vor 12 000 Zuschauern im Schweinfurter Stadion in der vorgesehenen Aufstellung an. Es fehlte bei den Bayern Goldbrunner und Kupfer, die durch Uebelein I und Nerz ersetzt waren. Gleich nach Beginn vergab Siffling eine große Torgelegenheit. In der 9. Minute hieß es dann doch durch den Nationalspieler 1:0 für Baden. Billmann hatte einen Elfmeter verwirkt, den der Waldhofer unhaltbar verwandelte. Die Bayern wurden nun immer stärker überlegen, hatten aber kein Glück. Ein Lehner-Strafstoß ging knapp über die Querlatte. Die Badener hatten ebenfalls Pech, als Fischer ein Tor erzielte, das auf Einspruch des Linienrichters nicht gegeben wurde. Lehner, Friedel und Schmitt verfehlten weitere Gelegenheiten, bis schließlich in der 54. Minute auf Flanke von Friedel durch Lehner der Ausgleichstreffer fiel.

Viele heikle Situationen entstanden noch vor dem Tor der Badener, doch Draxß war nicht mehr zu schlagen. Im Gegenteil, der Waldhofer Torwart wurde in der Verlängerung immer besser. Ecken über Ecken erzwangen die Bayern, die in Itkowiak, München, ihren besten Spieler hatten; zu Toren aber reichte es nicht mehr.

Sachsen eine Klasse besser

Schlesien in Breslau 4:1 geschlagen

Mit großen Hoffnungen waren rund 15 000 Schlesier zum Breslauer Sportpark geeilt, galt es doch, der in der Vorrunde so erfolgreichen Schlesier-Elf im Kampf mit den ersatzgeschwächten Sachsen den Rücken zu stärken. Bei klarem und trockenem Wetter und besten Platzverhältnissen bewiesen die Sachsen erneut ihre erstaunlichen Pokalqualitäten. Sie zeigten die weitaus bessere Mannschaftsleistung, hatten in ihrer Abwehr körperlich überlegene, schlagsichere Spieler und einen schnellen und guten Kombinationssturm, in dem vor allem die Außen Kund und Breidenbach gefielen. So konnte man bereits nach einer Viertelstunde den Klassenunterschied feststellen, der zwischen den beiden Mannschaften lag. Sachsen siegte schließlich verdient und nicht zu hoch mit 4:1 (2:1).

Nach dem Wechsel erzwangen die Schlesier zunächst durch überaus eifriges und aufopferungsvolles Spiel einen offenen Kampf. Ihr Sturm konnte sich aber nicht gegen die starke gegnerische Abwehr durchsetzen. So bauten die Sachsen, die technisch klar besser waren, in der 39. Minute durch Munkelt ihren Vorsprung auf 3:1 aus. Fünf Minuten vor Schluß stellte dann der gleiche Spieler mit dem schönsten Tor des Tages aus 18 Meter Entfernung den Endstand her.

Südwest gewann klar

Auch Niedersachsen 3:0 besiegt

Ein Ereignis für die Westmark war der Zwischenrundenkampf um den Reichsbundpokal zwischen Südwest und Niedersachsen. Rund 15 000 Zuschauer sahen einen verdienten und eindrucksvollen Sieg ihrer Elf, der mit 3:0 (0:0) in der gleichen Höhe lag wie der südwestdeutsche Vorrundenerfolg über Westfalen. Abgesehen von der ersten Viertelstunde, hatten die Südwestdeutschen stets mehr vom Spiel. Sie zeigten die bessere Zusammenarbeit und hatten eine alles in allem sicherere Abwehr zur Stelle, in der Sold Saarbrücken eine hervorragende Leistung vollbrachte und damit zum besten Spieler auf dem Platze wurde.

Die ersten Vier

Gruppe Münster

Preußen Münster	12	9	1	2	45:10	19:5
Borussia Rheine	13	8	2	3	40:24	18:8
Münster 08	13	5	5	3	33:26	15:11
Spvgg. Erkenschwick	11	5	4	2	28:21	14:8

Gruppe Sauerland

FC. Schwelm 06	15	11	2	2	51:17	24:6
Menden 09	13	10	1	2	35:15	21:5
DSC. Hagen	15	10	1	4	41:21	21:9
Union Halpe	15	7	3	5	36:30	17:13

Gruppe Siegerland

Sportfr. Siegen	12	9	1	2	39:14	19:5
TuS. Eiringhausen	13	8	2	3	38:28	18:8
Spvgg. Olpe	13	7	0	6	25:33	14:12
Spvgg. Klef.-Geisw.	11	5	3	3	23:23	13:9

Gruppe Dortmund

Alem. Dortmund	17	12	3	2	41:16	27:7
BV. Brambauer	16	8	2	6	25:17	18:14
Sportg. Mengede	15	6	5	4	34:26	17:13
Viktl. Recklinghaus.	15	6	3	6	32:44	15:15

Gruppe Bochum

Sportg. Wattenscheid	15	10	1	4	35:21	21:9
MSV. Linden	14	9	1	4	38:23	19:9
Witten 92	14	8	3	3	30:19	19:9
SC. Dahlhausen	15	7	3	5	30:32	17:13

Gruppe Gelsenkirchen

Gelsenguß Gelsenk.	16	10	4	2	38:16	24:8
Union Gelsenkirch.	14	10	3	1	30:10	23:5
VfL. Bottrop	16	9	1	6	33:24	19:13
Sportfr. Gladbeck	16	7	4	5	33:28	18:14



Sportkiekers meint:

So ist das mit den Favoriten. Im Reichsbundpokal zeigte der Niederrhein einmal mehr, daß man sich nicht allzuviel zutrauen soll. Mit einem Stopper auf dem wichtigen Posten eines Mittelstürmers ging also nun auch der Niederrhein gegen die Nordmark ein, und so nebenbei freut es die Westfalen denn ja auch, daß der Gau Südwest abermals ein 3:0 erzielte. Die Luftveränderung ist unseren Nachbarn aus Niedersachsen doch nicht bekommen.

Auch im heimischen Fußball machte der Favorit einen Seitensprung. Vorläufig noch ohne große Unkosten. Gewiß, die Wilhelmshöhe in Paderborn zeigte wieder mal, was sie in sich hat, und die Arminen-Stürmer bewiesen, daß man keine Tore machen kann, wenn der Schuß-Stiebel zu Hause bleibt. Faule Entschuldigungen nutzen da nichts. Der Schönheitsfleck sitzt beim Meisterschaftsanwärter auf dem Kragen, und er muß sich nun mächtig ranhalten, um das alte Vertrauen wiederzugewinnen. Ja, so ist das! Spitzenstellung verpflichtet.

Was mir aufgefallen ist? Mit den Abstiegssorgen der einzelnen Mannschaften im Fußball und Handball steigt die Neigung zu rob-ustem Spiel. Damit wird keinem geholfen, und vor allen Dingen sollte man es unterlassen — auch auf den Zuschauerplätzen —, die Schiedsrichter als die Prügelknaben hinzustellen. So ein Pfeifenmann schießt nicht mehr Böcke als ein Spieler in 60 oder 90 Minuten. Etwas mehr Achtung vor dem Gegner, das meint

Euer Sportkieker.

Teutonia liegt auf der Lauer

Arminia läßt einen Punkt auf der Wilhelmshöhe / VfB. gewinnt das Spiel nach der Pause / Schildesche unterlag in Geseke

Auf der Wilhelmshöhe vor Paderborns Toren ist es und war es auch gestern tatsächlich etwas windig. Arminia bekam das genau so wie andere Bielefelder Mannschaften zu spüren. Gegen das energische und kraftgeballte Spiel der Paderstädter langte es für den Tabellenführer nur zu recht matten Leistungen. Nicht nur, daß zeitweise das Schafkschießen vergessen wurde. Nein, auch in der Deckung schlug man mehrfach neben das Leder, und wer weiß, was geworden wäre, wenn die Gastgeber etwas besser zwischen die Pfosten — statt daneben — gehalten hätten. Mehr als einmal schien es, als ob der VfB 08 Paderborn seine nach zehn Minuten errungene 1:0-Führung ausdehnen würde. Es dauerte lange, bis sich Arminia mit den nicht gerade guten Bodenverhältnissen einigermaßen vertraut gemacht hatte und den Gastgebern dann ihr Spiel aufzwang. Als schließlich nach einem famosen Schuß von Hogenkamp, der aber nicht gewertet wurde, da der Schiedsrichter abgepfiffen hatte, ein Handelser gegen Paderborn verhängt wurde, da war der längst verdiente Ausgleich doch fällig. Immerhin, Arminia ist mit etwas Glück einer Niederlage aus dem Wege gegangen und kann im Augenblick absolut nicht davon überzeugen, daß bis zum Schluß der Punktespiele kein Kampf mehr ohne Verlustpunkte vonstatten geht.

Teutonia Lippstadt scheint darauf zu warten, daß der Spitzenführer noch Punkte einbüßt. Gestern jedenfalls drehte Teutonia gehörig auf und gab dem wiedererstarkten SV Neuhaus keine Gelegenheit, die Gastgeber in Verlegenheit zu bringen. Mit 3:0 blieben die Punkte am Waldschlößchen.

Auch Spiel und Sport Herford besann sich auf bessere Leistungen und legte die Borussen vom Lipper Bruchbaum mit 3:1 herein.

In Gütersloh brachte die Sportvereinigung das Kunststück fertig, die Spielvereinigung mit einem 1:1 nach Hause zu schicken. Wenigstens ein kleines Pflaster für die 1:2-Niederlage in Beckum beim ersten Gang.

VfB Bielefeld hatte in der ersten Halbzeit nicht das Glück, die Union aus Herford schon zahlenmäßig ins Hintertreffen zu bringen. Erst nach dem Seitenwechsel waren zwei Treffer fällig, womit die Rotweißen den erwarteten Sieg am Platze behielten.

Die Sportvereinigung Schildesche hatte es in Geseke sehr schwer, besonders das Publikum machte sich wieder höchst unangenehm bemerkbar. Einer 2:0-Führung der Gastgeber konnten die Schildescher einen saftigen Schuß von Sowicki folgen lassen, als dann aber dieser Torschütze das Feld verlassen mußte, stand Schildesche auf verlorenem Posten. Der Linksaußen von Geseke, ein guter Stürmer, war mit zwei Treffern am 4:2-Erfolg seiner Elf beteiligt.

Während sich in der oberen Hälfte der Tabelle keine Aenderung ergeben hat, wird es nun um so bunter in der unteren Hälfte. Vier Mannschaften weisen ein Punktverhältnis von 11:21 aus und können nur nach dem Torverhältnis eingestuft werden. Paderborn 08 mit zwei rückständigen Spielen kann auch noch zu dieser Gruppe gerechnet werden, ferner Borussia Lippstadt, deren Elf zur Zeit den vorletzten Platz vor Neuhaus einnimmt.

Die weiteren Spiele der zweiten Serie werden noch manchen scharfen Gang bringen und aller Voraussicht nach auch noch Ergebnisse, die von einem Sonntag zum anderen überraschen lassen.

Gestern spielten:

SpSp. Herford — Borussia Lippstadt 3:1 (1:1)
Paderborn 08 — Arminia Bielefeld 1:1 ! (1:0!)
VfB Bielefeld — Union Herford . . 2:0 (0:0)
Sportvg. Gütersl. — Spielvg. Beckum 1:1 (0:0)
VfL Geseke — Sportvg. Schildesche . 4:2 (3:1)
Teutonia Lippstadt — SV Neuhaus 3:0 (1:0)

Die Tabelle lautet:

Arminia Bielef.	**17**	**15**	**1**	**1**	**76:14**	**31:3**	**5,42**
Teutonia Lippst.	**16**	**12**	**2**	**2**	**39:24**	**26:6**	**1,62**
Spvg. Beckum	**16**	**9**	**4**	**3**	**37:25**	**22:10**	**1,48**
VfB. Bielefeld	**15**	**8**	**4**	**3**	**42:34**	**20:10**	**1,33**
Spvg. Gütersloh	**14**	**7**	**2**	**5**	**29:26**	**16:12**	**1,11**
Paderborn 08	**14**	**3**	**5**	**6**	**26:41**	**11:17**	**0,63**
Spvg. Schildesche	**16**	**5**	**1**	**10**	**31:36**	**11:21**	**0,86**
Union Herford	**16**	**4**	**3**	**9**	**35:42**	**11:21**	**0,83**
VfL. Geseke	**16**	**5**	**1**	**10**	**33:49**	**11:21**	**0,67**
SuS. Herford	**16**	**4**	**3**	**9**	**30:50**	**11:21**	**0,60**
Borussia Lippst.	**15**	**3**	**4**	**8**	**27:40**	**10:20**	**0,67**
SV. Neuhaus	**17**	**2**	**4**	**11**	**24:48**	**8:26**	**0,50**

Am 30. Januar spielen:

Arminia Bielefeld — SuS. Herford
SV. Neuhaus — Paderborn 08
Spvg. Beckum — VfB. Bielefeld
Union Herford — VfL. Geseke
Spvg. Schildesche — Teutonia Lippstadt
Spvg. Gütersloh — Borussia Lippstadt

Wo blieben die Schußstiebel?

Arminia erzwingt in Paderborn nur ein Unentschieden

Mit der Wilhelmshöhe von Paderborn hat es seine eigene Bewandtnis. In Bielefeld weiß man das und erst recht selbstverständlich an der Pader. Trotzdem: dem Tabellenführer wurden vor dem Spiele alle Aussichten eingeräumt, die zu zwei Pluspunkten gehören, und hinterdrein waren die Bielefelder froh, wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu bringen. Das derbe Dazwischenfahren der Gastgeber, das glatte und außerdem holprige Gelände waren nicht dazu angetan, die Spiellaune der Arminen zu heben. Eine Umstellung im Sturm tat das ihrige, um von vornherein keinen Fluß in die Angriffshandlungen zu bringen. Klappte es einmal in den Bielefelder Reihen, dann fehlte der abschließende sichere und auch kernige Torschuß. Besonders im Schießen hatten die Arminen gestern eine Reihe von Fehlanzeigen aufzuweisen, die einem Meisterschaftsanwärter nicht das beste Zeugnis ausstellten.

Was noch auffällig war? Die häufigen „Unterredungen" mit dem Schiedsrichter. Ob zu Recht oder Unrecht, das soll hier unerörtert bleiben. Jedenfalls wurde allzuoft das Spielen dabei vergessen, und deswegen war man doch schließlich auf dem Felde. Paderborn war gleichfalls recht redselig, vergaß aber nicht, mit Tempo und Leidenschaft an den Mann und das Leder zu gehen. Da hatten es die Arminen nicht leicht, gegen einen Gegner Boden zu gewinnen, der als Abstiegskandidat alles auf eine Karte setzte.

Und wahrhaftig, was Paderborn nach zehn Spielminuten im Anschluß an einen Einwurf vor das Arminentor brachte, sah brenzlich genug aus. Der Rechtsaußen Hasse, im ganzen Spiel mit all seinen Kameraden sehr eifrig, zog das Leder geschickt über die Torlinie — und Arminia lag mit 0:1 im Hintertreffen. — Lag es auch noch eine halbe Stunde nach dem Seitenwechsel, als alle Kunst aufgeboten wurde, um bei dem versteckt und unnötig harten Spiel der Paderborner Abwehr zum Zuge zu kommen. Benediktschak pumpelte mit einer anständigen Prellung umher. Schwarz, Hogenkamp, Schlips und Kronsbein wurden in die Zange genommen, wo es eben anging, und Pohl als Halbrechter kam selten zum Schuß, da er nicht schnell genug war. In der Deckung war er nützlicher.

Paderborn, ganz in Schwarz, Arminia in Blau. Wo der Ball war, da hielt sich auch ein Paderborner auf. Der Gast war immer schneller am Leder. Da verpufften selbst prächtige Einzelleistungen der Arminen. An allen Ecken und Enden fehlte ein Mann, der es mit einem Zweiten verstand, die Deckung der Paderborner aufzureißen. Ansätze waren genügend vorhanden. Aber der gefunde und vor allem rechtzeitige Torschuß, der blieb aus.

Gute Paraden und kräftige Abwehr halfen mit, der Husarentaktik der Paderborner Rechnung zu tragen. Alle Achtung! Wenn die schwarzen Stürmer am Ball waren, dann wurde es mulmig in Arminias Hälfte. Mehr als einmal wurde die höchste Alarmstufe erreicht, und ehe Schlips einen Handelser eine Viertelstunde vor Schluß wuchtig verwandelte, da hatten die schwarzen Husaren von der Wilhelmshöhe ebenso viel Schußpech entwickelt wie ihre Partner von der blauen Front. Hogenkamp hatte aus Sicherheitsgründen gerade scharf in die Ecke geschossen — aber ein Eifer

stellen dem Unparteiischen bei dem Handspiel im Strafraum eher am Platze zu sein.

Fürs Auge bot Arminia mehr — für den Erfolg sorgte mit reichlich Mumm der Abstiegskandidat Paderborn 08. Bei einem Meisterschaftsanwärter muß es umgekehrt sein.

Zwei Halbzeiten

VfB — Union Herford 2:0 (0:0)

Es war das Spiel zweier verschiedener Halbzeiten mit einem während der ganzen Spielhandlung eigenwilligen Leder. Die vielen Regengüsse hatten zwar dem Platz hinsichtlich der Trockenheit nichts anhaben können, jedoch war besonders im Mittelfeld der Boden holperig. Damit sind auch gleich die vielen Fehlschüsse auf beiden Seiten erklärt.

Nachdem der erste Angriff der Rotweißen ins Aus gerollt war, machte sich sofort die raumgreifende Spielweise der Unioner bemerkbar. Bei ihnen stand für Zappe im Mittellauf der bisherige Verteidiger Hoppmann, der mit seinen weit an die Vorderleute gegebenen Bällen immer gefährliche Situationen in den Strafraum der Gastgeber brachte. Hier war es aber vorläufig Geisendörfer, der sich nicht bange machte, jeden Ball anzunehmen. Hüben und drüben gab es eine Reihe von Ecken, die aber nichts einbrachten. Eine Zeitlang waren die Herforder ständiger Gast vor dem Heiligtum Schielmanns, der einmal Glück hatte, als er über den Ball faßte und Möhne noch soeben mit dem Kopf retten konnte.

Auf der Gegenseite ergab sich, nachdem die Rotweißen sich von dem gegnerischen Druck befreit hatten, ein gefahrdrohender Moment, als Badoreck den Ball nicht richtig traf und das Leder die von Springer verlassene Torlinie langsam ins Aus entlang lief. Bei Herford gefiel der schnelle Flügelwechsel und das mit weiten Schlägen aus der Tiefe aufgebaute Spiel, während VfB bisweilen den Ball beängstigend knapp zuspielte und auch nicht weit genug nach vorn schlug.

Im zweiten Spielabschnitt fiel schon eine Minute nach dem Anstoß das erste Tor für die Platzleute. Düding flankte von Rechtsaußen, Springer konnte — da er gesperrt wurde — nur schwach abwehren und Strothmann besorgte mit Kopfstoß den Rest zum ersten Treffer. Damit schien die Kampfkraft der Gäste gebrochen zu sein, denn was jetzt folgte, war nur ein gelegentliches Aufflackern des Feuers der ersten Halbzeit. Viele gut gemeinte Schüsse der rotweißen Sturmstaffel trafen nicht ins Ziel, und was sonst nicht die Beute des guten Springers im Herforder Tor wurde, das prallte an der dichtgestaffelten Abwehr der Herforder ab. Fünfzehn Minuten vor Schluß wechselte Düding seinen Platz mit dem gestern nicht gut aufgelegten Schielmann in der Mitte und der Angriff der Rotweißen erhielt die notwendige Durchschlagskraft.

Strothmann blieb es vorbehalten, einen von Düding zugespielten Ball um Seelbach zu lenken. Da stand Schmidt, geschickt eine kleine Wendung auf der Stelle, um den Gegner nicht anzuschießen, und machtlos mußte Springer den haargenau getretenen Ball passieren lassen. Die Herforder machten einen etwas müden Eindruck, kamen zwar gelegentlich in den letzten fünf Minuten noch nach vorn, aber die Aktionen waren zu kraftlos, als daß noch ein Erfolg daraus hätte entstehen können.

So spielten die Nachbarn:

Bezirksklasse:

Gelsenkirchen:

BVB. Bottrop — Westfalia Buer	5:0
Union Gelsenkirchen — Erle 08	4:0
Schwarzgelb Gladbeck — BV. 12 Gelsenkirchen	0:2
Delog Rotthausen — Sportfreunde Gladbeck	1:5
VfB. Börnig — Gelsenguß Gelsenkirchen	0:3

Bochum:

SC. Dahlhausen — TuS. Bochum	3:3
Westfalia Bochum — MSV. Linden	3:4
Witten 07 — Preußen Bochum	5:1
TV. Ehrenfeld — Witten 92	2:3
Polizei Bochum — Sportgemeinde Wattenscheid	1:2

Dortmund:

BV. Brambauer — SC. Hörde	3:2
Unna 08 — Viktoria Recklinghausen	5:1
Sportfreunde Dortmund — Alemannia Dortm.	1:1
SuS. Ahlen — TV. Eickel	3:1
Union Recklinghausen — BV2. Altendorf	3:0

Münster:

BV. Rheine — SuS. Hiltz	2:1
Münster 08 — Vorwärts Gronau	0:4

Siegerland:

SV Jahn Berdorf — Sportfr. BC. Siegen	2:1
SV. Altenseelbach — RSV. Eiserfeld	2:3
Spvg. Olpe — TuS. Eiringhausen	1:0

Sauerland:

SV. Herbringen — Schwelm 06	2:3
Hemer 08 — Hagen 72	1:0
Menden 09 — DSC. Hagen	4:2
BV2. Schwerte — Union Hasve	2:2

So steht es am Rhein

Gau Mittelrhein

Kölner BC. — Tura Bonn	0:1 (0:0)
VfR. Köln — SV. Beuel	1:2 (0:0)
VfL. Köln 99 — Alemannia Aachen	2:3 (1:1)
Bonner FV. — Sülz 07	4:2 (1:1)
Rhenania Würselen — Mülheimer SV.	3:0 (2:0)

Tabelle:

Alem. Aachen	15	8	5	2	28:16	21:9
SV. Beuel	15	7	5	3	24:22	19:11
Rhen. Würselen	16	7	4	5	31:23	18:14
VfL. Köln 99	16	4	8	4	26:26	16:16
Mülheimer SV.	15	5	5	5	25:30	15:15

Der schöne Schießsport

H. Wilhelmy Pokal-Meister 1938

Alle aktiven Kameraden des KKSC. Viktoria hatten sich am Sonntag auf dem Reichsbahn-Schießstand eingefunden, um sich im Kampf um die Pokal-Meisterschaft 1938 zu messen. Abzugeben waren 9 Schuß in den drei Anschlagarten nach den Bestimmungen des Deutschen Schützen-Verbandes auf die 12er Ringscheibe. Trotz des dunklen Wetters wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. Nachspannend verlaufenem Kampfe stellte sich der Kamerad H. Wilhelmy mit der sehr guten Leistung von 89 Ringen (Durchschnitt fast 10) als Meister heraus. Die weiteren vier Plätze wurden wie folgt belegt: 2. P. Zernicke 86 Ringe, 3. Karl Krusemark 83 Ringe, 4. A. Habichtsberg 82 Ringe, 5. A. Hagedorn 81 Ringe.

Sehr gefährliches Pflaster

Die Klein-Berliner verloren in Geseke 2:4

Mit der moralischen Rückendeckung des schönen Erfolges gegen die Bielefelder Bewegungsspieler fuhren die Schwarzweißen aus Schildesche nach Geseke, und . . . mußten dort Federn lassen. Dem vorsonntäglichen großen Sieg gegen SuS. Herford fügten die Geseker auf „ihrem" Platz einen weiteren an. Es ist im Verlauf der 90 Minuten mitunter recht hart hergegangen und die Geseker hielten wahrlich nicht zurück. Die Schildescher verloren in der Drangperiode der zweiten Hälfte Sowicki durch Herausstellung, die etwas hart anmutete. Die Geseker Besucher, die schon vorher die Herausnahme des schwarzweißen „Schmeling" verlangten, haben Sowicki mit dem Vergleich des größten Boxers nach seinem einwandfreien Kampfspiel nicht weh tun können.

Machtvoll stürmte Geseke los, und schon nach fünf Minuten hatte deren Mittelstürmer einen Lattenschuß nur zum vollen ersten Erfolg einzudrücken. Da war der Gastgeber im Zuge, und schon bald erhöhte der prächtige Linksaußen auf 2:0. Dann kam Schildesche trotz der schlechteren Hälfte gegen Wind und Gegner auf, und als Sowicki mit hartem 25-Meter-Schuß auf 1:2 verbesserte, da hieß er ohne besonderen Grund Schmeling.

Weiter drängte Schildesche, und trotzdem hieß es in der 30. Minute nach der Geseker Ecke von links durch den Mittelstürmer 3:1 für den Platzbesitzer. Das wurde Atta zu dumm, und mit einem schönen Schuß verbesserte er auf 2:3. Als Schildesche in draufgängerischem Rinden nach der ersten Hälfte alles auf eine Karte setzte, mußte Sowicki nach einem Zusammenprall mit dem stürzenden Verteidiger Geseke auf Geheiß des Unparteiischen den Platz verlassen.

Mit 10 Mann setzen die Schwarzweißen noch einmal alles auf eine Karte, drängten und drängten ohne zählbaren Erfolg, während die Geseker in den letzten Minuten durch den hervorragend spielenden Linksaußen, der Wiethüchter durchbrechend umspielte, den endgültig entscheidenden vierten Erfolg für ihre Farben erzielte.

Nach ihrem Sieg waren die Geseker netter als ihre Besucher.

Ein Schriftleiter hilft

Der Streit um van de Vijver

Bekanntlich wurde bei den letzten Kopenhagener Weltmeisterschaftskämpfen der Holländer van de Vijver Titelträger in der Amateur-Fliegermeisterschaft. Später wurde dem Holländer dann vom Sekretariat des internationalen Radsportverbandes der Titel wieder abgesprochen.

Auf dem kommenden Kongreß der UCI., der Anfang Februar stattfindet, wird die Affäre van de Vijver nochmals verhandelt werden. Standen bisher die Dinge für den Holländer, der einen formalen Fehler nach Ansicht der UCI. begangen haben soll, sehr schlecht, so ist nunmehr eine Wendung eingetreten.

Ein Schriftleiter der bekannten Turiner Zeitung „Stampa" kann einen Filmstreifen vorlegen, nach dem van de Vijver, der gegen Ende des zweiten Laufes gegen den Franzosen Georget wegen eines „Schwenkers" seines Gegners zurecht protestierte, durch das Ziel gefahren und nicht — wie von anderer Seite dargestellt wird — vor der Ziellinie vom Rad gestiegen ist.

Etwas knapp für den Kamphof

Siekers Sturm wieder in Ordnung — Brackwede holt sich die Punkte aus Gütersloh

Das hätten sich die Kamphofer auch nicht träumen lassen, daß sie in Rietberg so kämpfen mußten, um mit nur einem Tor Unterschied die Punkte mit nach Hause zu bekommen. Anders machte es Eintracht Sieker, deren Sturmreihe wieder gut in Fahrt ist und fünfmal das Leder den Turnern aus Heepen zwischen die Pfosten legte. Mit Brackwede scheint es noch nicht so recht wieder zu klappen, denn sie konnten Arminia Gütersloh erst in der zweiten Halbzeit die Punkte abnehmen. Die Spielvereinler scheinen sich jetzt von der Erfolgsserie nicht mehr trennen zu wollen, denn gestern mußte dies der BV. Versmold einwandfrei anerkennen. In Rheda war das Orisstreffen der Schwarzgelben gegen Westfalia Wiedenbrück insofern interessant, als Rheda das Kunststück fertig bekam, eindeutig gegen die Westfalen zu gewinnen.

So wurde gespielt:

Rheda — Wiedenbrück	4:1
Sieker — Heepen	5:0
Brackwede — Arminia Gütersloh	3:1
Rietberg — Grün-Weiß Bielefeld	1:2
06/07 Bielefeld — Versmold	5:2

Die Tabelle:

Grün-Weiß Bielefeld	15	14	1	0	63:16	29:1
06/07 Bielefeld	15	8	4	3	46:21	20:10
Sieker	13	9	1	3	41:10	19:7
Wiedenbrück	13	7	3	3	37:20	17:9
Brackwede	13	8	0	5	36:33	16:10
Versmold	13	6	3	4	37:36	15:11
Rheda	13	5	1	7	28:35	11:15
Arminia Gütersloh	14	4	2	8	19:41	10:18
Rietberg	14	2	3	9	13:42	7:21
Heepen	14	3	0	11	17:51	6:22
Beri	15	1	3	11	12:44	5:25

Spielverein siegt weiter

Versmold verliert 5:2 (3:0)

Vor leider sehr wenig Besuchern setzten die Spielvereinler ihre Siegesserie fort und revanchierten sich bei den Versmoldern auf eigenem Platze für das Unentschieden der ersten Serie. Nachdem Möller in der 12. Minute die Führung erzielt hatte, drängten die Spielvereinler lange ohne zählbaren Erfolg. Wipping war es vorbehalten, aus knapp 30 Meter das 2:0 und wenig später nach einer Ecke durch sehr schönen Kopfstoß das 3:0 zu erzielen, mit dem es in die Pause ging. Kurz nach Wiederbeginn brauchte Uthoff nur flach einzuschieben, ballerte aber hoch darüber. Anders der kräftige Mittelstürmer der Versmolder, der in der achten Minute durch Flachschuß auf 1:3 verbesserte. Technisch gut war die Abgabe von Schmitz an Möller, der sicher zum 4:1 verwandelte. Etwas später gab Möller in bedrängter Lage an Uthoff, der Nummer Fünf schoß. Trotz weiterer Ueberlegenheit des Platzvereins kam Versmold durch den nach Außen gewechselten Mittelstürmer noch zum 2:5.

Schwerer als erwartet

Westfalia Brackwede — Arminia Gütersloh 3:1 (1:1)

Der Sieg der Kamphofer gegen die Brackweder in der überraschenden Höhe vom letzten Sonntag scheint doch nicht so von ungefähr gekommen zu sein, denn auch gestern war die Leistung von Westfalia nicht so übertragend. Arminia Gütersloh gab jederzeit einen gleichwertigen Gegner ab, was auch durch das Halbzeitergebnis bis zur Pause zum Ausdruck kam. Erst nach dem Wechsel konnten die Gastgeber durch zwei weitere Erfolge ihre derzeitige Niederlage in Gütersloh wieder weit machen.

Nicht von Pappe

Viktoria Rietberg — Grün-Weiß 1:2 (0:1)

Man könnte von diesem Spiel sagen, daß es eben für die Kamphofer genügt, wenn sie beide Punkte mit nach Hause gebracht haben. Wenn man aber Meister seiner Klasse ist und an die bald kommenden Aufstiegsspiele denkt, dann erscheint die Leistung von Grün-Weiß gegen Rietberg etwas dünn. Daß mit den Rietbergern nicht zu spaßen ist, wenn sie zu Hause spielen, ist bekannt, und tatsächlich gelang es ihnen auch, gegen den Tabellenführer nur mit einem Tor Unterschied zu verlieren. Es stimmt also doch, daß die Kamphofer zwiel Heimspiele in der letzten Zeit hatten und diese Gefahr beim nächsten Spiel unbedingt überwunden werden muß.

Heepen streckte die Waffen

Sieker — Heepen 5:0 (1:0)

Das Spiel begann äußerst schnell und sehr abwechslungsreich. Die Heeper überraschten allgemein durch sehr schnelles und durchdachtes Kombinationsspiel, wodurch sie die erste halbe Stunde des Spieles immer wieder überraschend vor Eintrachts Tor auftauchten. Aber auch die Eintrachtler zeigten ihrerseits schöne Kombinationszüge, gingen aber noch nicht ganz aus sich heraus. Der neue Mittelstürmer, der von den Rotblusen gestern ausprobiert wurde, schlug gut ein. Ueberhaupt ist der Sturm der Eintrachtler gegen die früheren Spiele nicht wiederzuerkennen. Auch gestern wurde aus jeder Lage geschossen. Aber bis zehn Minuten vor Halbzeit verstand es der Hüter von Heepen, mit mehr oder weniger Glück sein Tor reinzuhalten. Erst als der unermüdliche Schages den Ball hoch in die lange Ecke sandte, mußte er sich geschlagen bekennen.

Hatten die Heeper auch die ganze erste Halbzeit hindurch noch einen ebenbürtigen Gegner abgegeben, so fielen sie doch in der zweiten Halbzeit ihrem zu Anfang gezeigten eigenen Eifer zum Opfer. Kurzentschlossen machte sich der Mittelstürmer von Eintracht, Eyms, ein Mißverständnis in der Verteidigung Heepens zunutze.

Nach diesem zweiten Erfolg fallen die Heeper immer mehr ab. Mit ihrer Kampfkraft ist es vorbei. Ecke auf Ecke folgt, aber nur eine davon kann Geilhaupt zum Tor verwandeln. Noch einmal flackert jetzt etwas Kampfeifer bei den Heeperanern auf. Aber vergeblich sucht Vollhöfner seine Nebenspieler ins Gefecht zu führen, zu aufmerksam ist die Deckung der Eintrachtler. Auf den vierten Erfolg folgt unmittelbar das fünfte Tor, das von Außmeier mit wunderbarem Schuß aus 20 Meter Entfernung unhaltbar in das obere Dreieck geschossen wird. Ein paar totsichere Gelegenheiten lassen die Eintrachtler kurz vor Schluß noch aus.

Sieker Reserve — VfB. Reserve	6:1
Sieker 2. Mannschaft — Heepen 2. Mannschaft	3:0

Die Flieger in Gefahr

Der Sonntag in der zweiten Kreisklasse

Das Merkmal des gestrigen Punktesonntages ist, daß die Flieger aus Gütersloh erstmalig seit letzter Zeit einen ernsthaften Gegner in den Turnern aus Oldentrup gefunden haben. Nur ganz knapp konnten die Flieger gewinnen und damit ihre Anwartschaft auf den Meistertitel aufrechterhalten.

Das in letzter Stunde angesetzte Treffen zwischen dem Reichsbahnsportverein und SC. Halle wurde für die Eisenbahner ein eindeutiger Erfolg. Sie stehen damit jetzt an der dritten Stelle der Tabelle.

In Milse war man gestern gut im Zuge, denn der SV. Avenwedde hatte während des ganzen Spieles nichts zu bestellen. Wie reife Früchte fielen die Tore für die Gastgeber, deren Erfolg nicht dadurch geschmälert wird, daß die Gäste Ersatz in ihren Reihen hatten.

Der BfR. Jöllenbeck trat erstmalig mit einer neu zusammengestellten Mannschaft an, in deren Reihen vier Leute aus der Jugend mitspielten. Die Gegentore fielen erst in der zweiten Halbzeit, als diese Nachwuchsspieler etwas abfielen.

Entgegen dem Spielergebnis, das gut unentschieden hätte lauten können, gab der TuS. Herzebrock in Werther gegen den Ballspielverein jederzeit einen gleichwertigen Gegner ab. Das Glück stand mehr auf seiten der Wertheraner, die mit diesem gewonnenen Spiel ihren Tabellenstand verbessern konnten.

So wurde gespielt:

Jöllenbeck — Ummeln	4:2 (3:0)
Milse — Avenwedde	7:0 (3:0)
Reichsbahn Bielefeld — Halle	5:1 (2:0)
Luftwaffe — Oldentrup	3:2
Werther — Herzebrock	3:0

Die Tabelle:

Milse	13	10	1	2	34:16	21:5
Luftwaffe Gütersloh	10	9	0	1	41:13	18:2
Reichsbahn Bielefeld	12	8	1	3	37:18	17:7
Oldentrup	13	8	1	4	41:28	17:9
Jöllenbeck	12	6	2	4	25:28	14:10
Werther	12	5	3	4	28:24	13:11
Halle	13	5	2	6	29:33	12:14
Avenwedde	12	4	2	6	22:49	10:14
Ummeln	12	2	2	8	20:48	6:18
Neuenkirchen	12	1	1	10	8:17	3:21
Herzebrock	9	0	1	8	14:37	1:17

3. Kreisklasse

Dürkopp schlägt Tabellenführer

Die Tabelle der dritten Kreisklasse hat am grünen Tisch und auf dem Spielfeld eine bemerkenswerte Veränderung erfahren. Die Dürkopp-Leute brachten es in Übdeissen fertig, zwanzig Minuten vor Schluß das siegbringende Tor zu schießen, aber — der amtlich angesetzte Schiedsrichter soll nicht geleitet haben!

Spezard gewann zwar gestern gegen Steinhagen, erhielt aber auf Einspruch von Schloß Holte zwei Punkte aus der Begegnung dieser beiden Mannschaften vom 31. 10. 1937 abgezogen. Da Schloß Holte von Dornberg gestern kampflos zwei weitere Punkte bekam — Dornberg ist wegen der Vorfälle im Spiel gegen Übdeissen vorerst gesperrt worden — erscheint Schloß Holte plötzlich an der dritten Stelle der Tabelle.

Der SV. Gadderbaum erlaubte sich den Scherz, gegen die bestens aufgelegten Leute vom TuS. Brake nicht bestehen zu können, wodurch auch Brake einen Sprung in der Tabelle nach oben macht.

So wurde gespielt:

Übdeissen — Dürkopp	1:2 (1:1)f
Steinhagen — Spezard	3:4 (2:2)
Brake — Gadderbaum	2:0 (0:0)
Schloß Holte — Dornberg kampfl. f. Schl. H.	

Die Tabelle:

Übdeissen	12	8	1	3	41:19	17:7
Schloß Holte	10	7	0	3	24:15	14:6
Gadderbaum	11	7	0	4	33:16	14:8
Brake	12	6	1	5	22:25	13:11
Steinhagen	11	5	2	4	32:26	12:10
Dornberg	10	4	1	5	26:20	9:11
Dürkopp	8	3	1	4	18:23	7:9
Spezard	10	2	1	7	11:25	5:15

Fußball in Lippe

Oerlinghausen mit neuen Spielern

Im lippischen Fußball wurden gestern 30 Tore geschossen und alle vorgesehenen Punktespiele unter Dach und Fach gebracht. Der BV. Lemgo und sein Verfolger aus der Residenz weilten auf auswärtigen Plätzen und holten sich überzeugende Siege. Auch die Luftwaffe machte mit dem Nachbarn aus Jerxen wenig Federlesens und bejeld mit 6:1 beide Punkte an den Pinnerichen.

Ein Unentschieden, das Beachtung verdient, erzielte der BfR. Oerlinghausen im Stadion zu Wadenhausen, obwohl zwei Spieler aus der Bergstadt noch vor der Pause das Feld verlassen mußten. Zwei Strafeifer brachten den Gästen die Führung, die Wadenhausen erst nach der Pause ausholen konnte.

Auch Sportlust Helpup mußte sich auf eigenem Platze mit einem Unentschieden gegen die bestens aufgelegten Germanen aus Schötmar zufrieden geben. Ein weiteres Mal gab es ein feuchtes und ein trockenes Auge in der Neikenstadt, wo Fortuna Schlangen gegen den RSV. Blomberg hart kämpfen mußte, um wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen.

Der Altmeister Salzuflen wollte sein Treffkonto gut aufbessern, aber der Tv. Pivitsheide leistete überraschend harinäckigen Widerstand, so daß der BV2. sich mit einem 3:0 zufrieden geben mußte.

So wurde gestern gespielt:

Wadenhausen — BfR. Oerlinghausen	2:2 (0:2)
RSV. Blomberg — Fortuna Schlangen	1:1 (1:0)
Bavenhausen — BfR. Detmold	1:5 (1:2)
BV2. Salzuflen — Tv. Pivitsheide	3:0 (1:0)
Heidenoldendorf — BfR. Lemgo	11:5 (1:3)
Sportlust Helpup — Germania Schötmar	1:1 (1:0)
Luftwaffe Detmold — Eintracht Jerxen	6:1 (2:1)

Die Punkteleiter:

BV. Lemgo	16	13	0	3	64:20	26:6
BfR. Detmold	16	11	1	4	64:28	23:9
BV2. Salzuflen	16	10	2	4	50:17	22:10
BfR. Oerlinghausen	16	9	3	4	46:27	21:11
Luftwaffe Detmold	15	9	2	4	45:24	20:10
Wadenhausen	16	9	2	5	40:25	20:12
Fortuna Schlangen	16	7	4	5	29:28	18:14
Sportlust Helpup	14	5	4	5	37:31	14:14
Heidenoldendorf	15	5	3	7	32:38	13:17
Germania Schötmar	16	4	5	7	23:44	13:19
Eintracht Jerxen	15	4	1	10	25:54	9:21
RSV. Blomberg	16	3	3	10	25:54	9:23
Bavenhausen	15	3	1	11	18:54	7:23
Tv. Pivitsheide	14	0	1	13	12:66	1:27

Unentschieden im Stadion

RSV. Waddenhausen — BfR. Oerlinghausen 2:2

Die erste Viertelstunde gehörte durchweg den Gastgebern, und nur langsam fanden sich auch die Bergstädter zu einigen Aktionen. Wiederholt wurde der Linksaußen Obermeier auf Tour geschickt, hatte aber viel Pech, und erst als man diesen Linksaußen im Strafraum von Waddenhausen legte, war der erste Treffer durch Elfmeter fällig. Nochmals trat Obermeier auf der Elfmeter-Marke an, als wieder einmal im Strafraum der Gastgeber zum letzten Mittel gegriffen wurde. Oerlinghausen lag mit 2:0 in Front, verlor aber noch vor der Pause den Mittelstürmer und bald darauf den Mittelläufer durch Feldverweis. Im letzteren Falle gab es große Aufregung im Stadion, und selbst der Schiedsrichter war sich nicht klar, ob die Herausstellung des Oerlinghausener Mittelläufers zu verantworten war, da er sich erst Rat beim Spielführer des Partners holte.

Nach der Pause hatte Oerlinghausen mit neun Spielern naturgemäß stark zu verteidigen. Ein Eigentor des linken Läufers, der bei der Ballabwehr das Leder in die eigene Torecke schlug, brachte Waddenhausen auf 2:1 heran, und Hagenböhmer war es schließlich, der eine Viertelstunde vor Schluß einen Nordschuß zum Ausgleich verwandelte. Alles in allem eine beachtliche Leistung der Bergstädter, mit reduzierter Mannschaft noch ein Unentschieden im Stadion erzwungen zu haben.

Mitteilungen des RLB.

Ausbildungen

LS.-Hauptschule, Hermannstraße Nr. 2: Lehrgang für Laienhilfe; Kursustag: Mittwoch 20—22 Uhr.

Reviergruppe 1: Lehrgang 12 — Gutenbergschule; Kursustage: Montag, Dienstag, Donnerstag 20—22 Uhr. — Lehrgang 13 — Gutenbergschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen — Gutenbergschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr.

Reviergruppe 2: Lehrgang 27 — Luisenschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag 20—22 Uhr. — Lehrgang 30 — Stadtheider Schule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag 20—22 Uhr. — Lehrgang 31 — Petrischule; Kursustage: Montag, Dienstag, Donnerstag 20 bis 22 Uhr. — Lehrgang 33 — Kammerratsheide; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen — Luisenschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag 20 bis 22 Uhr.

Reviergruppe 3: Lehrgang 15 — Helmholtzschule; Kursustage: Dienstag, Donnerstag, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang 16 — Helmholtzschule; Beginn am Dienstag, 25. 1.; Kursustage: Dienstag, Donnerstag, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen — Helmholtzschule; Kursustage: Montag, Dienstag, Donnerstag 20 bis 22 Uhr.

Reviergruppe 3a: Lehrgang 17 — Sieferschule; letzter Kursustag: Montag 20—22 Uhr. — Lehrgang 18 — Sieferschule; Beginn Donnerstag, 27. 1.; Kursustage: Montag, Donnerstag 20 bis 22 Uhr. — Lehrgang 14 — Rußheider Schule; Beginn Dienstag, 25. 1.; Kursustage: Dienstag, Freitag.

Reviergruppe 4: Lehrgang 10 — Gymnasium; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang 12 — Rosenhofschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen — Rosenhofschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr. — Lehrgang 11 — Rosenhofschule; Kursustage: Dienstag, Donnerstag, Freitag 20 bis 22 Uhr.

Reviergruppe 5: Lehrgang 5 — Stiftsschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Donnerstag 20—22 Uhr. — Lehrgang für Laienhelferinnen — Stiftsschule; Kursustage: Montag, Mittwoch, Freitag 20—22 Uhr.

Gemeindegruppe Milse. Kursustage: Montag, Donnerstag 20—22 Uhr.

Gemeindegruppe Gadderbaum. Lehrgang Aufbauschule; Kursustage: Montag, Dienstag, Freitag 20—22 Uhr.

Luftschutz-Einsatzübungen

Reviergruppe 4: Mittwoch, 26. 1.; Gebiet: Sämtliche Häuser der Straße „Am Schildhof".

Versammlungen

Reviergruppe 4. Am Montag, 24. 1., findet in der Gastwirtschaft Beckord, Haller Weg eine Pflichtversammlung sämtlicher LS.-Hauswarte der Straße „Am Schildhof" statt. Beginn 20 Uhr.

UNIVERSUM

Ein ganz großer Erfolg von Film und Varieté



Dazu 17 Künstler auf der Bühne
die täglich Stürme der Begeisterung hervorrufen!!

Spielzeiten: 4.00, 6.00 u. 8.15 Uhr

OETKERHALLE
Sonnabend, 12. Febr., 20.15 Uhr
Einmaliges Konzert des weltberühmten
Don-Kosaken-Chor
Serge Jaroff
35 Mitglieder

BERLINER PRESSE:
SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich . . . wie eine Orgel von Menschenstimmen . . . SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem Begriff eigenster Prägung geworden . . . Der Jubel wollte kein Ende nehmen . . .

Karten von RM. 1.10, 1.60, 2.-, 2.50, 3.-
Pfeiffer'sche Buchhandlung

Stadttheater

Heute, 24. 1. 20 bis geg. 23 „KdF.". Feierabendgem. Anker: **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

Di. 25. 1. 19½ bis gegen 22½ Oetker-Werke: **Wiener Blut,** Operette von Joh. Strauß

Mi. 26. 1. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise Unser Märchenspiel: **Der gestiefelte Kater**
20—23 B. 18 Pr. III
Neueinstudierung! **Mignon**
Oper von A. Thomas

Do. 27. 1. 20—22½ „KdF." Feierabendgemeinsch. 7: **Ladies and Gentlemen,** Komödie v. Gesell

Fr. 28. 1. 20—22½ „KdF.", Feierabendgem. 3: **Die verkaufte Braut,** kom. Oper von Smetana

So. 29. 1. 20—22½ Pr. II Erstaufführung! **Die Primanerin** Lustspiel von Siegmund Graff

Ständig inserieren heißt: keine Kundschaft verlieren!

ACHTUNG! Wieder die
Dorfmusik
am 29. 1. **Schöne Aussicht**
Bauernkostüme erwünscht

Heute, Eintracht, 20.15 Uhr
Klavierabend – Elly
Ney
Bechstein-Flügel d. Fa. Kemp
Karten von 1.20—3.- RM. Pfeiffer'sche Buchh. u. Abendk.

STERNBERG am Ulmenwall
Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

Donnerstag, 27. Jan., 20 Uhr, Oetkerhalle
Kulturveranstaltung zur
Wagner-Woche 1938
Eröffnung durch **Gauleiter Dr. Meyer**
Es wirken mit:
Städtisches Orchester . Volkschor
Karten zu 50 Pfg. in d. Volksbildungsstätte Horst-Wessel-Haus, NSG.-Kraft durch Freude Buchow-Haus und in den bekannten Buchhandlungen

Nur Fremdsprachler
mit **perfekten** Sprachkenntnissen erzielen gehobene Stellungen. Ausbildung in Morgenkursen durch erfahrene Auslandslehrkräfte (auch abends für Berufstätige). Einzelausbildung jederzeit. Unverbindliche Auskunft 12-Spracheninstitut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3985

Auto- Selbstfahrerbetrieb und Vermietung **Ruf 666**
Neue gepflegte Wagen verschied. Größen, km von 10 Pfg. an, größere Fahrten Preisermäßigung. Sämtl. Wagen sind mit Kühlergefrierschutz u. Klarsichtscheib. ausgerüstet
Herm. Tiemann Bielefeld, Märkische Str. 16

Verdingung

Für das **Kinderkurheim der Stadt Bochum in Bad Rothenfelde** sollen folgende Arbeiten vergeben werden:
a) Lieferung und Montage einer Warmwasser-Heizungsanlage,
b) Umänderung und Erweiterung der elektr. Licht- und Kraftanlage.

Verdingungsunterlagen für beide Ausschreibungen sind bei den Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerken, Abtlg. Einkauf, Bochum, Viktoriastraße 42, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 7. Februar** zu a) bis 11 Uhr, zu b) 10½ Uhr, an die vorgenannte Dienststelle einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Bochum, den 21. Januar 1938.

Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen

Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, einheitliche Gewinnfeststellung, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer 1937 und für die Gewerbesteuer 1938 sind

in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1938

unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben.

Steuerpflichtige, die schon bisher zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet waren, erhalten vom Finanzamt die Vordrucke zugestellt. Die durch die Durchführungsverordnungen zum Einkommen-, Wehr-, Körperschafts-, Umsatz- und Gewerbesteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abgeben zu müssen, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt. Erforderlichenfalls haben die Steuerpflichtigen Steuererklärungs-Vordrucke beim Finanzamt anzufordern.

Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über das Einkommen im **Kalenderjahr 1937** abzugeben,
1. wenn ihr Einkommen den Betrag von 8000 *RM* überstiegen hat, oder
2. wenn ihr Einkommen weniger als 8000 *RM*, aber mehr als 4000 *RM* betragen hat und darin Einkünfte von mehr als 300 *RM* enthalten sind, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterlegen haben, oder
3. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, wenn es ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinn der §§ 4 und 5 des GSt.-Gesetzes bestanden hat und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird, oder
4. wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

Beschränkt Einkommensteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über die im Kalenderjahr 1937 bezogenen inländischen Einkünfte abzugeben,
1. wenn ihre gesamten inländischen Einkünfte nach Abzug der Einkünfte, die der Lohnsteuer oder der Kapitalertragsteuer unterliegen, 4000 *RM* übersteigen, oder
2. ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer inländischen Einkünfte, wenn diese ganz oder teilweise aus Gewinn im Sinne der §§ 4 und 5 des Einkommensteuergesetzes bestanden haben und der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses ermittelt ist, oder
3. wenn sie vom Finanzamt zur Abgabe einer Steuererklärung aufgefordert werden.

Alle männlichen deutschen Staatsangehörigen der Geburtsjahrgänge 1914, 1915 und 1916 haben für Zwecke der **Wehrsteuer** eine Steuererklärung über das Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr abzugeben:
1. wenn sie keinen Arbeitslohn bezogen haben, ihr Einkommen aber den Betrag von 224 *RM* überstiegen hat,
2. wenn sie neben Arbeitslohn sonstige Einkünfte von mehr als 100 *RM* bezogen haben,
3. wenn sie eine Einkommensteuererklärung abzugeben haben (siehe oben).

Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über sämtliche Einkünfte abzugeben.

Beschränkt Körperschaftsteuerpflichtige haben eine Steuererklärung über die inländischen Einkünfte abzugeben.

Eine **Gewerbesteuererklärung** ist abzugeben
1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Wirtschaftsjahr 1937 (1936/37) den Betrag von 4000 *RM* oder deren Gewerbekapital am 1. Januar 1938 oder an einem späteren Feststellungszeitpunkt den Betrag von 20 000 *RM* übersteigen hat;
2. für Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften);
3. für Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und für Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Für sonstige juristische Personen des privaten Rechts und für nichtrechtsfähige Vereine ist eine Gewerbesteuererklärung nur abzugeben, soweit diese Unternehmen einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (ausgenommen Land- und Forstwirtschaft) unterhalten, der über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht;
4. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages oder des Gewerbekapitals für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grund eines Buchabschlusses zu ermitteln ist oder ermittelt wird;
5. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Finanzamt eine Gewerbesteuererklärung besonders verlangt wird.

Wenn ein Steuerpflichtiger **nachträglich,** aber vor dem Ablauf der Steuerverjährungsfrist erkennt, daß eine Steuererklärung oder eine andere Erklärung, die er einer Finanzbehörde abgegeben hat, unrichtig oder unvollständig ist, und daß die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit zu einer Verkürzung von Steuereinnahmen führen kann, so ist er (ohne daß es einer besonderen Aufforderung bedarf) verpflichtet, dies unverzüglich der zuständigen Finanzbehörde anzuzeigen.

Finanzamt Bielefeld.

Lest die Westfälischen Neuesten Nachrichten!

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
mit voller Pension, Nähe Kleinbahnhof, sofort zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 26.1., 6171

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 22.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Zimmer,
1 bis 2 Betten, frei. Fröbelstraße 32.

Zimmer
für Herren (2 Betten) frei. Zimmerstraße 45.

Zimmer
für zwei Herren frei (auch Pension). Horst-Wessel-Str. 26, II., r.

Zimmer,
frei. Sieferstraße 1.

Wohnung,
drei Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon, Garten, ca. 40 *RM*, Südrockstraße, gegen 4 b. 5 Zimmer, Küche, Bad, Stadtmitte oder Osten zu tauschen. Angeb. u. A. A. 7000 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Miet-Gesuche

3-Zimmerwohnung
mit Küche zu sofort oder später zu mieten gesucht. Saubere, anspruchsl. Miet. Justizsupernumerar Sprenger, z. Zt. Oberniorwall 18 a, III., b. Frau Subklew (Eing. Nordportenstraße).

Zimmer,
leeres, zu mieten gesucht. Offerten unter A. N. 2719 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Nähe Bahnhofstraße, von jg. Ehepaar zum 1. April gesucht. Angeb. unter A. S. 3343 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 24.1.

Wohnung,
freundliche, 4 bis 6 Räume, per bald oder 1. April gesucht. Angebote und Einzelheiten an Verlag Gustav Thomas, Bielefeld, Fernruf 196.

Offene Stellen

Putzfrau
gesucht. Hermannstr. Nr. 18.

Kontoristin
gesucht für Schreibmaschine und Buchhaltung (Fortschritt). Gefl. Angebote unter A. S. 3372 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Frau
für Sonntags zum Spülen, Wochentags zum Putzen sofort gesucht. Wedding, Waldkrug.

Putzfrau
für sofort gesucht. Frau Hülsmann, Horst-Wessel-Str. 112.

Waschfrau,
saubere, sofort gesucht. Melanchthonstr. 56, I., links.

Hausgehilfin,
junge, für halbe Tage gesucht. Diakon Penk, Bethel, Eckardsweg 8.

Hausgehilfin,
tüchtig, zuverlässig, f. Etagenhaushalt zum 1. April gesucht. Frau Adolph, Bruckmeistr. 7.

Suche
zum 1. oder 15. 2. für Haushalt und Geschäft kräftige Hausgehilfin bei gutem Lohn. Frau Fritz Feldmann, Brake bei Bielefeld, Herforder Straße 220.

Lehrling
für Klempnerei- und Installationsgesch. gesucht. E. Brink, Gehrenberg 25.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Stellengesuche

Suche,
gestützt a. gute Zeugnisse, Stellung als Lohnbuchhalter, Registrator oder sonstige Büroarbeiten per sofort od. später. Dauerstellung bevorzugt. Angeb. u. A. S. 7019 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Original Senking,
Tiefbau, und zwei gemauerte Oefen, gut erhalten, abzugeben. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 513

Opel,
1,3 Liter, Cabrio-Lim., gebraucht, gut erhalt., zu verkaufen. Anfrag. Tel. 81 Schloß Holte.

Fortzugshalber
zu verkaufen: Mahagoni-Speisezimmer, Eckcouch mit 4 Sesseln, Büfett, ovaler Nußbaumausziehtisch mit Sofa, 2 Sessel und Schreibtisch, 2 Regulatoren, 1 Bett, 1 Bettstelle, Oberbett, Unterbett, Gartenmöbel. Besichtigung Montag bis Mittwoch 10—12 und 16—18. Horst-Wessel-Straße 91, Nebentür rechts.

Kostümstoff
(Mantelstoff), reine Kammgarnware, ausgesuchte Qualit., Umstände halber spottbillig abzugeb. Horst-Wessel-Straße 46, II.

Omnibus,
18 sitzig, Chevrolet, Baujahr 1930, als Lieferwagen geeignet, zu verkaufen. Angeb. unter A. T. 3379 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Maßanzug,
Größe 48, neu, grau, unter Preis verkauft. Bismarckstraße 17.

Beiwagen,
Steib, mit Schwingachse, preiswert zu verkaufen. Herforder Straße 86.

Achtung, Friseure!
Wer hat Interesse, eine gut erhaltene zweiteilige Herrenfriseur-Toilette mit Marmorplatte, zwei Becken und Marmoraufsatz für 250 *RM* zu kaufen? Schrift. Ang. unter A. S. 6950 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

Kleinwagen,
wenig gefahren, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 3380 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Nähmaschine,
gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote u. A. A. 2965 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lieferwagen,
gebraucht, 1 t Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 3373 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Bauplatz
für Einfamilienhaus, 500—700 qm, beste Lage, möglichst Westen, gegen bar gesucht. Angebote unt. A. A. 2714 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Verpachtung
Land in Sieker. Erfragen: **Detmolder Straße 145.**

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag, 24. Januar 1938

Geheimnisse um ein gräfliches Schließfach

Graf Henckel von Donnersmark unter Anklage des schweren Devisenverbrechens

Wegen Mangel an Beweisen freigesprochen — Wo blieben die 370 000 RM?

Bückeburg. Das Sondergericht Hannover verhandelte gegen den seit langer Zeit in Untersuchungshaft befindlichen 69jährigen Graf Henckel von Donnersmark wegen Devisenvergehens und Verbrechen gegen das Volksverratsgesetz. Der aus dem Krankenhause vorgeführte Angeklagte war nach dem Kriege Generalbevollmächtigter des Hauses Schaumburg-Lippe in Bückeburg und verfügte über ein hohes Einkommen. Er besaß auch ein großes Privatvermögen und saß außerdem in dem Aufsichtsrat vieler großer Industrie- und Handelsunternehmungen. Sein Schwiegersohn ist der Jude Rothschild-Goldschmidt, der sich bereits seit Jahren außerhalb der Reichsgrenzen aufhält.

Das Gehalt des Angeklagten betrug im Anfang „nur" 30 000 RM. Später ist es ganz außerordentlich gestiegen.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Dr. Vollbrecht, die Anklage vertraten die Staatsanwälte Dr. Thiele und Dr. Görck.

Von der Anklage wurde dem Angeklagten vorgeworfen, daß er große Summen in das Ausland verschoben und im Ausland befindliche Vermögenswerte der zuständigen Devisenstelle nicht angezeigt habe. Der Angeklagte bestritt seine Schuld.

Es wurde festgestellt, daß in den Jahren 1931 bis 1933 von den bei der Dresdner Bank und der Deutsch-Südamerikanischen Bank bestehenden Konten 370 000 RM. abgehoben wurden, deren Verbleib nicht festgestellt werden konnte.

Der Angeklagte gab in der Verhandlung an, daß sein gegenwärtig in Holland (!) lebender Sohn von ihm Vollmacht erhalten habe, über die Konten nach seinem eigenen Ermessen zu verfügen.

Von dem Vorsitzenden wurde dem Angeklagten vorgeworfen, daß der dringende Verdacht bestehe, daß er bei holländischen und südamerikanischen Geldinstituten fingierte Konten gehabt habe. Gestreift wurde in der Verhandlung ein gegen den Angklagten schwebendes Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung, das er durch Zahlung einer Summe von 35 000 RM. aus der Luft zu schaffen versucht hat!

Als erster Zeuge wurde Regierungsrat Dr. Klein vernommen, der die umfangreichen Ermittlungen in Deutschland und auch in Holland durchgeführt hat. Der Zeuge gab an, daß seiner Ueberzeugung nach Vater und Sohn gemeinsame Sache gemacht hätten. Er habe ein Geheimschließfach bei einer Bank festgestellt, dessen Verwendung in keiner Weise zweifelhaft sei.

Frau Käte Dorsch, die mit der Familie bekannt und befreundet ist, erklärte, daß der Sohn des Angeklagten nach den Angaben des Angeklagten viel Geld verbraucht habe.

Der als Zeuge vernommene Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Müser, Bochum, der von seiner Schweigepflicht entbunden war, erklärte, daß ihm der Sohn des Angeklagten gesagt habe, er habe keinen Pfennig mit nach Holland genommen. Wegen der Abhebung der genannten Riesensummen im Jahre 1931 hätten erregte Auseinandersetzungen stattgefunden, das Geld müsse von dem Sohn vertan sein.

Der Vertreter der Anklage gab seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß gegen den Angeklagten zwar ein sehr starker Verdacht bestehe, daß er aber zur Ueberführung nicht ausreiche. Er beantragte die Freisprechung wegen Mangels an Beweisen.

Der Vertreter des Finanzamts als Nebenkläger war dagegen der Ansicht, daß die Sache in der Hauptverhandlung nicht genügend aufgeklärt sei, er beantrage daher Vertagung und Verbindung mit dem noch schwebenden Steuerstrafverfahren und bei Ablehnung des Vertagungsantrages beantrage er wegen Vergehens gegen das Devisengesetz sechs Monate Gefängnis und 100 000 RM. Geldstrafe oder weitere sechs Monate Gefängnis.

Der Vertreter des Finanzamts nahm an, daß nur 50 000 RM. ins Ausland verschoben seien.

Nach kurzer Beratung wurde der Angeklagte freigesprochen, die Kosten wurden der Reichskasse auferlegt. In der Begründung wurde gesagt, daß es das Verschulden des in Holland weilenden Sohnes Maximilian sei, wenn sein Vater nicht wegen erwiesener Unschuld, sondern nur wegen Mangels an Beweisen freigesprochen sei.

Von unserer westfäl. Universität

Professor Micheel zum beamteten a. o. Professor ernannt

Münster. Der bisher nicht beamtete außerordentliche Professor für Organische Chemie und Leiter der Organischen Abteilung des Chemischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität, Dr. Fritz Micheel, wurde vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zum beamteten a. o. Professor ernannt.

Prof. Micheel stammt aus Strasburg in der Uckermark. Er studierte nach seiner Entlassung aus dem Kriegsdienst an der Universität Berlin, wo er 1923 zum Dr. phil. promovierte. Von 1924 bis 1928 war er am Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin tätig, ging 1928 nach Göttingen, wo er 1931 die venia legendi erhielt. Im Jahre 1933 erfolgte dort seine Ernennung zum Vorstand der organischen Abteilung der allgemeinen chemischen Universitäts-Laboratorien. Der Gelehrte ist durch eine große Zahl von Veröffentlichungen in verschiedenen Fachzeitschriften hervorgetreten, die sich mit der Chemie, der Cellulose, der Zuckerchemie, der Untersuchung des Vitamins C u. a. Probleme der organischen Chemie befassen.

Zum Sommersemester 1936 wurde Professor Micheel an die Westfälische Wilhelms-Universität berufen, wo er sich besonders seinen Vitamin-Untersuchungen und der Erforschung der Schlangengifte widmet.

Arbeiten an der Südschleuse IV des Rhein-Herne-Kanals

Münster. Wegen dringender Instandsetzung des Leitfloß im Unterwasser der Südschleuse IV des Rhein-Herne-Kanals bis auf weiteres ausgebaut worden. Die Ein- und Ausfuhr aus der Schleusenkammer muß daher mit besonderer Vorsicht erfolgen. Das Fehlen des Leitfloßes ist an der Stirnwand der Südschleuse Unterwasser durch eine Tafel mit der Aufschrift „Vorsicht, Leitfloß ausgefahren" kenntlich gemacht. In der Dunkelheit ist die Stirnwand außerdem durch ein weißes und rotes Licht bezeichnet.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Ein sauberer „Privatschullehrer". Vor einigen Tagen berichteten wir über die Festnahme eines Mannes, der sich der Verbrechen nach § 175 schuldig gemacht hatte. Dieser Mann, der auf dem Hitlerdamm wohnende Benno Tenambergen, hat sich als ein ganz übler Jugendverderber entpuppt. T. nannte sich „Privatschullehrer". Wie sich inzwischen herausgestellt hat, hat er nie studiert und auch noch nie ein Examen abgelegt! Er war vielmehr eine in seinem Beruf verkrachte Existenz. T. ist zweimal wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft. Bedauerlicherweise sind ihm jetzt eine ganze Reihe Jugendlicher zum Opfer gefallen. Er steht nun seiner verdienten Strafe wegen Verbrechens gegen die §§ 174, 175a und 176 entgegen.

Horn. Zusammenstoß auf dem Bahnhof. Am Sonnabendmorgen gegen 8 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einigen Wagen eines Güterzuges. Bei dem Anprall schoben sich zwei Wagen ineinander, wobei erheblicher Schaden angerichtet wurde. Ein Hilfszug aus Hameln war bald zur Stelle. Nach etwa dreistündiger Arbeit waren die Gleise wieder frei. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Kreis Minden

Minden. Gedenkausstellung zur 15-Jahrfeier der NSDAP. Minden. Am 5. und 6. Februar kann die NSDAP. Minden die 15. Wiederkehr des Tages feiern, da die erste Ortsgruppe der NSDAP. in Minden gegründet wurde. Aus diesem Anlaß wird eine große Ausstellung veranstaltet, die den Titel führt: „Die NSDAP. vor der Machtübernahme" und in der alte Zeitungen, Wahlplakate, Flugblätter usw. gezeigt werden, mit denen die Parteien sich vor der Machtübernahme bekämpften. Außerdem wird die Ausstellung sehr viel Neues bringen über den zähen Kampf, den die Nationalsozialisten mit den Anhängern des Systems in Minden-Stadt und im Kreise führen mußten.

Rammen. Einen schweren Unfall erlitt der Einwohner Sassenberg, der in einer Neeser Kiesgrube beschäftigt ist. Der Verunglückte wurde sofort dem Mindener Krankenhaus zugewiesen. Dort stellte man einen Beinbruch, Rippenbrüche und andere innere Verletzungen fest.

Schaumburg-Lippe

Stadthagen. Rottenführer überfahren. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Rottenführer Niemeier aus Probsthagen überfahren und getötet. Er war, um einem herannahenden Güterzug auszuweichen, zwischen die Gleise getreten und wurde dort von einem entgegenkommenden D-Zug erfaßt, der ihn unter den Güterzug zurückschleuderte.

Grafschaft Schaumburg

Lungenwurmbefall unter dem Rehwild

Fischbeck. In letzter Zeit wurden mehrfach verendete Rehe im hiesigen Jagdbezirk aufgefunden. Man konnte sich anfänglich die Ursache dieses Wildverendens nicht erklären. Eine nun vorgenommene Untersuchung des Tiergesundheitsamtes ergab, daß die Tiere an Lungenwurmbefall verendet sind.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. NSV. schafft neue Kindergärten. Wie gelegentlich einer Tagung der Amtswalter der NSV. Kreisamtsleiter Pg. Hille mitteilte, wird am 1. Mai in Holsen (Kreis Lübbecke) ein neuer NSV.-Kindergarten eingerichtet, in dem die Arbeitsmaiden des Arbeitsdienstlagers Holsen die Betreuung der Kleinkinder übernehmen werden.

Haldem. Neuer Lehrgang in der Gebietsführerschule. In der Führerschule des Gebietes Westfalen auf Burg Haldem trafen in diesen Tagen 95 Jungvolkführer aus allen Bannen Westfalens ein, die an dem ersten dreiwöchigen Lehrgang dieses Jahres teilnehmen.

Kreis Höxter

Brakel. Dunkle „Hafergeschäfte". Der diesigen Polizei gelang es, eine Diebesbande festzunehmen, die in letzter Zeit immer wieder größte Unruhe in die Bevölkerung trug. Dem Bauern Aufenanger in Hampenhausen war es schon lange aufgefallen, daß seine Hafervorräte sich immer stärker verminderten. Sein Verdacht richtete sich bald gegen zwei Schweizer und den Knecht. Wie sich nun herausstellte, haben diese beiden tatsächlich immer neue Mengen Hafer in ein sicheres Versteck gebracht. Mit einem Fuhrwerk eines Brakeler Fuhrmannes hat dann in nächtlicher Stunde der Arbeiter Kreimeyer von hier die Getreidemengen jeweils abgefahren. Als „Aufkäufer" kam ein Bewohner von Auenhausen im Kreise Warburg in Frage. In einer der letzten Nächte konnte nun Kreimeyer bei seinem das Tageslicht scheuenden „Rollgeschäft" erwischt werden. Eine Haussuchung förderte eine Menge gestohlenen Gutes zu Tage. Die Polizei faßte schnell zu und setzte die Diebesbande hinter Schloß und Riegel.

Kreis Beckum

Beckum. 400 Jahre alte Gildenfeste in Beckum. Alljährlich im Januar werden in Beckum die alten Captans-Feste gefeiert. So einmalig wie der Name, scheinen auch in Westfalen diese Feste zu sein. Es sind die Feiern alter Gilden. Den Namen Captan leitet man von capitullum anni (Jahreskapitel) ab. Die Feste beginnen morgens mit einem Frühstück, auf dem es gewöhnlich ein Endchen Mettwurst gibt, nachmittags ist gemeinsamer Kaffee und abends Tee. Früher feierten fast alle Handwerkergilden dieses Fest. Heute nur noch die Schreiner und Stellmacher, die Friseure und Schneider, die Kramer (Kaufleute) und die Bäcker und Metzger. Jeder Berufsstand wählt auf seinem Captan einen Ammann und einen Amtsknecht. Für ein Jahr üben sie dieses Amt aus, das heißt, der Ammann entnimmt der Amtslade (wo eine solche noch vorhanden ist wie bei den Schreinern) das alte Protokollbuch und verliest daraus das, was sich in dem letzten Jahre ereignete. Der Amtsknecht hat die Einladungen zu besorgen und dem Ammann, während er nach Mitternacht nach Hause geleitet wird, mit der Sturmlaterne voranzuleuchten. Die älteste Gilde sind die Kramer. Ihr Protokollbuch datiert aus dem Jahre 1557. Mit der Feier der Baurechte zu Fastnacht klingen diese Feiern dann ab, um im nächsten Jahre in alter Form wieder von neuem aufzuerstehen.

Ahlen. Geschäftsschließung wegen Schwarzschlachtungen. Durch Verfügung des Landrats in Beckum ist der Betrieb und das Geschäft des Metzgermeisters Fritz Reiffersberger in Ahlen wegen der in den Jahren 1936/37 vorgenommenen Schwarzschlachtungen mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen worden.

Ein ganz schwerer Junge

Vier Jahre Zuchthaus für einen Ein- und Ausbrecher

Osnabrück. Die Große Strafkammer verurteilte den Adam Krekel aus Bamberg zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Trotz seiner Jugend hat Krekel schon 15 Monate Gefängnis und 3 Jahre Zuchthaus abgesessen. 1937 aus dem Zuchthaus entlassen, bestahl er sofort wieder eine Familie in Bremen, bei der er Aufnahme gefunden hatte. Als ihm der Boden hier zu heiß wurde, fuhr er mit der Bahn nach Diepholz, stahl vor einer Wirtschaft ein Fahrrad und fuhr nach Offenbeck, wo er früher in Arbeit gestanden hatte. Er drang abends in das Haus des Bauern R. ein und versteckte sich im Schlafzimmer der 16jährigen Tochter. Diese wurde aufmerksam, weil es im Zimmer nach Klamotten roch. Krekel flüchtete auf den Hausboden, wurde aber erwischt, der Polizei übergeben und kam in das Gefängnis nach Diepholz. Am 22. Oktober das Gefängnis Osnabrück überführt werden. Als sollte er nach Osnabrück überführt werden. Als der Strafanstalts-Oberwachtmeister die Zelle betrat, stürzte sich der Verbrecher auf den Beamten, entriß ihm das Schlüsselbund und schloß den Beamten in der Zelle ein. Auf dem Flur traf Krekel auf die Frau des Beamten, die er so heftig zur Seite stieß, daß sie zur Erde fiel und noch heute unter den Folgen des Sturzes zu leiden hat. Er gelangte so ins Freie, konnte aber bald wieder gefaßt und in das Gefängnis in Osnabrück eingeliefert werden. Hier hat er wiederum einen, allerdings erfolglosen Ausbruchsversuch unternommen. Wegen seiner Gemeingefährlichkeit wurden dem Verbrecher während der ganzen Dauer der Verhandlung die Handschellen nicht abgenommen.

Fahrerflucht

Lingen. Auf der Reichsstraße Salzbergen—Schüttorf wurde der Landwirt Bertling aus Stelle, obwohl er vorschriftsmäßig auf der rechten Seite ging, von einem Kraftwagen angefahren und mitgeschleift. Der Autoführer fuhr, ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, mit abgeblendetem Licht im schnellsten Tempo weiter und konnte so unerkannt entkommen. Als die Schüttorfer Polizei von dem Vorfall unterrichtet wurde, war es bereits zu spät, um das Auto abfangen zu können.

Schluß mit „katholischem" Turnen und „evangelischem" Zeichnen

Gemeinschaftsschule auf dem Dorfe gefordert

Minden i. W. In einer Sitzung der Gemeinderäte und der Schulbeiräte von Meißen faßte man einen Beschluß, nach dem die konfessionelle (evangelische) Volksschule abgelehnt und die Einführung der Gemeinschaftsschule gefordert wird.

Die Gemeinderäte und die Schulbeiräte vertreten mit Recht den Standpunkt, daß durch die Gemeinschaftsschule der Gedanke der Volksgemeinschaft mehr denn je gefördert und gefestigt werden kann.

Aehnlich liegen die Dinge in Hausberge a. d. Porta, wo auch die Einführung der Gemeinschaftsschule zu erwarten ist. Bislang allerdings wurde dem Minister nur ein Beschluß der drei am „Gesamtschulverband Hausberge-Katholisch" beteiligten Gemeinden vorgelegt, nach dem die Auflösung der katholischen Schule gefordert wird. Die etwa 30 katholischen Schulkinder sollen der evangelischen Schule überwiesen werden — wenn nicht der Minister die Einführung der Gemeinschaftsschule für Hausberge verfügt. Die Gemeinden fordern die Auflösung des Schulverbandes, da die Schule als nicht wirtschaftlich anzusehen ist. So kostet beispielsweise ein katholisches Kind 150 RM. jährlich für die Schule, während für ein evangelisches nur 35 bis 40 RM. im Haushaltsplan vorgesehen sind.

Straßenbahn gegen Schafherde

26 Schafe und der Hund getötet — Motorwagen entgleist

Hildesheim. Ein Straßenbahnzug der Linie 11, der nachmittags Schüler aus Hildesheim nach Hause beförderte, fuhr hinter Sarstedt mitten in eine Schafherde. Der Motorwagen sprang aus den Schienen; doch kam keiner der Fahrgäste zu Schaden. Hinzugen wurden 22 Schafe sofort getötet und vier weitere mußten notgeschlachtet werden. Auch der Schäferhund fand den Tod. Die umgekommenen Schafe sind bis auf ein halbes Dutzend völlig zerstückelt und nicht mehr für Ernährungszwecke verwertbar.

Igel verursacht „Plattfüße"

Westerholt. Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte hier ein Radfahrer aus einer Nachbargemeinde, dem dabei buchstäblich „die Luft ausging". In einem flotten Tempo befuhr er die Straße nach Willmsfeld und überfuhr plötzlich — es war bereits etwas dunkel — einen weichen Gegenstand, der auf der Straße lag. Im selben Augenblick mußte er jedoch feststellen, daß aus beiden Schläuchen die Luft entwichen war und er an beiden Rädern sogenannte „Plattfüße" hatte. Er sprang vom Rad, ging einige Schritte zurück und gewahrte — einen Igel, der zusammengerollt am Rande der Straße lag. Er hatte das Tier überfahren, und die scharfen Stacheln waren durch die Mäntel des Fahrrades in die Schläuche eingedrungen. Das Tier war wohlauf geblieben und entfernte sich langsam.

So'ne Sache mit dem Wetter

Die Großwetterlage steht weiterhin unter dem Einfluß des Hochdrucks über dem Festland und dem stationierten Tieflandwirbel. Auf der Nordseite des Festlandshochs werden in Verbindung mit rasch steigenden Fallgebieten in den unteren Luftschichten immer wieder feuchtmilde Luftmassen herangeführt, die meist neblig trübes Wetter bedingen, während oberhalb 1000 Meter sonniges Hochdruckwetter herrscht.

Aussichten für Ostwestfalen

Montag, 24. Januar: Bei mäßigen Winden um Südwest am Vormittag vielfach neblig trübe, über Mittag kurze Bewölkungsauflockerung. Trocken. Temperaturen um 5 Grad.

Dienstag, 25. Januar: Bei nächtlichem Aufklaren leichter Bodenfrost. Trocken. Temperaturen etwas zurückgehend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine wesentliche Aenderung.

Nähmaschine, gebraucht, aus Privathand zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote u. A. S. 2965 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lieferwagen, gebraucht, 1 t Tragkraft, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. S. 3373 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Bauplatz für Einfamilienhaus, 500—700 qm, beste Lage, möglichst Westen, gegen bar gesucht. Angebote unt. A. R. 2714 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Verpachtung Land in Sieker. Erfragen: Detmolder Straße 146.

Stangl entschied den Kampf

Unter lautloser Stille turnte er seine Kür — 1860 München wieder Deutscher Meister

Die zweite deutsche Vereinsmeisterschaft im Gerätturnen wurde am Sonntag in Leipzig wiederum vom Turn- und Sportverein 1860 München gewonnen. Der Endkampf zwischen dem Titelverteidiger und dem Tv. Leuna verlief unerhört spannend. Erst am letzten Gerät wurde die Meisterschaft mit dem geringst möglichen Unterschied von 1/10 Punkt für die Münchener entschieden.

Damit ist zugleich gezeigt, wie hart und scharf der Kampf zwischen den vier Meistervereinen verlief. Bereits am Vormittag ergab sich ein überraschend ausgeglichenes Können zwischen den Mannschaften. Nach den Pflichtübungen hatte sich München 1860 bis zur Mittagspause mit 797,1 vor Leuna mit 787,9 Punkten, Kreuznach mit 776,4 und Chemnitz mit 728,1 Punkten eine knappe Führung erkämpft.

Der Nachmittag brachte im festlich geschmückten Saal des Leipziger Zoos eine weitere Steigerung der Leistungen. Leuna holte den Vorsprung der Münchener von Gerät zu Gerät auf und führte bei der letzten Uebung noch mit 1/10 Punkt.

Unter atemloser Stille des voll besetzten Hauses turnte Innozenz Stangl als letzter Teilnehmer seine Kür am Reck. Seine ausgezeichnete Leistung wurde mit einer vollen 20 belohnt. Dadurch war Leuna die schon greifbare Meisterschaft entrissen, denn nun waren die Mitteldeutschen ihrerseits um den Bruchteil von Punkten geschlagen.

Der Mtv. Bad Kreuznach konnte dank des überragenden Turnens unseres Olympiasiegers Konrad Frey den dritten Platz sicher vor dem Turnklub zu Chemnitz behaupten, obgleich die Mannschaft des Sachsenmeisters in diesem Kreis der Könner durchaus nicht abfiel.

Das Ergebnis: 1. Turn- und Sportverein 1860 1116,6 Punkte; 2. TSV. Leuna 1116,5; 3. Mtv. Bad Kreuznach 1098,8; 4. Turnklub zu Chemnitz 1019,8 Punkte. Die besten Einzelturner waren: 1. Müller, Leuna, 230,9 Punkte; 2. Konrad Frey, Bad Kreuznach, 230,3; 3. Kleine, Leuna, 229,3; 4. Krötsch, Leuna, 228,8; 5. Schmelcher, München, 228,1; 6. Stangl, München, 227 Punkte.

Abgesagt

Westfalen — Hessen — Baden im Turnen

Der für den 13. Februar nach Plettenberg vorgesehene Gerätturnkampf zwischen den Gauen Westfalen und Hessen wurde jetzt abgesagt. Statt dessen soll im Oktober eine hessische Mannschaft an dem Gaukampf Westfalen — Baden teilnehmen. Damit käme zum ersten Male in der Westfalenhalle ein Gerätturnkampf dreier Gaue zustande.

Arminia erobert einen Punkt

Hindenburg siegt auch in Somborn

In der westfälischen Handball-Gauliga stand gestern das Hallenturnier in der Dortmunder Westfalenhalle im Vordergrund des Interesses. Aus diesem Grunde gab es auf den Punktefeldern auch nur drei Kämpfe, bei denen es in erster Linie darauf ankam, den Tabellenführer Eintracht Dortmund zu beschäftigen. Weiter hatten Hindenburg Minden und Arminia Bielefeld rückständige Spiele nachzuholen.

In der Schalker Glückauf-Kampfbahn hatten die Leute aus Dortmund große Mühe, um schon bis zur Pause einen knappen Vorsprung zu sichern. Auch nach dem Seitenwechsel blieb der Kampf durchaus offen und Eintracht mußte noch zwei Gegentreffer hinnehmen, die aber wettgemacht wurden. Es langte zu einem knappen Punktsiege.

In Bielefeld gab es auf der Melanchthonalm das erwartete hartnäckige Gefecht zwischen den Arminen und dem Tv. Spenge. Die Gäste hatten eine besser besetzte Elf zur Stelle, während die Bielefelder auf drei Posten recht schwach besetzt waren. Durch größeren Angriffsschneid und vor allem eine etwas bessere Taktik verstand es aber Arminia, das Plus an Technik auszuschalten und ein durchaus verdientes Unentschieden zu erzielen. Arminia lag zwei Minuten vor Schluß mit 4:3 in Front und zog in den letzten Sekunden wie schon während der ganzen Serie an der berühmten Pechsträhne; ein Freiwurf brachte Spenge auf 4:4 heran.

Hindenburg Minden hatte in Somborn in der ersten Halbzeit gegen einen energisch spielenden Gegner und einen böigen Wind zu kämpfen. Mit dem Seitenwechsel kamen die Pioniere erst auf Touren, machten allerdings dann in regelmäßigen Abständen 14 Tore, so daß ein klarer Sieg des Altmeisters heraussprang.

Hindenburg Minden hat sich bereits den zweiten Tabellenplatz gesichert, wird aber die Dortmunder Eintracht nicht mehr erwischen können. Wie wir hören, kann sich aber Dortmund darauf gefaßt machen, in Minden beim Rückspiel eine Niederlage einstecken zu müssen, da die Pioniere gegenwärtig wieder gut im Zuge sind.

So wurde gestern gespielt:

Schalke 04 — Eintracht Dortmund	4:6 (2:4)
Arminia Bielefeld — Tv. Spenge	4:4 (2:1)
Westf. Somborn — Hindenburg Minden	4:17 (2:3)

Die Tabelle lautet:

Eintracht Dortmund	14	13	—	1	104:47	26:2
Hindenburg Minden	11	8	—	3	114:57	16:6
Gevelsberg	12	8	—	4	109:78	16:8
Holsterhausen	14	8	—	6	93:106	16:12
Tv. Spenge	13	6	2	5	113:105	14:12
MSV. Münster	11	5	—	6	77:90	10:12
Schalke 04	12	5	—	7	91:100	10:14
DSC. Hagen	12	3	1	8	72:96	7:17
Westfalia Somborn	12	3	—	9	70:119	6:18
Arminia Bielefeld	13	1	1	11	50:95	3:23

Die berühmte Pechsträhne

Arminia Bielefeld — Tv. Spenge 4:4 (2:1)

Eine volle Viertelstunde hatten die Partner gestern vormittag auf der Alm bereits gekämpft, ehe Treffer gebucht werden konnten. Viertes verwandelte kurz hintereinander zwei Freiwürfe und brachte damit Spenge sichtlich in Verlegenheit, zumal es in den Reihen der Turner von Beginn an nicht recht klappen wollte. Erst kurz vor dem Pausenpfiff gelang es Herbold von Linksaußen einen Schrägwurf anzubringen.

Nach der Pause war es dann Eickmeyer, der einen abgespielten Freiwurf zum Ausgleich benutzte, und Büllner brachte seine Elf erstmals mit einem gut placierten Freiwurf in Führung. Die Freude dauerte aber nicht lange, da Viertes ebenfalls einen Freiwurf sehr sauber einsandte, und dann war es Heidemann, der den Schlußmann sich vergeblich werfen ließ. Zwei Minuten waren noch zu spielen, die Handlungen waren sehr oft durch hartes Spiel unterbrochen worden, da konnte Büllner einen Freiwurf von der Strafraumgrenze erneut zum Ausgleich verwenden. Noch einmal versuchte Arminia, das Glück zu wenden. Vergeblich. Die Pechsträhne der Spielzeit 1937/38 verließ sie auch in diesen Minuten wie schon so oft nicht. Es kam immerhin zu einem Unentschieden. Verdient durch größeren Schneid in der Abwehr und der Vorderstaffel. Wobei zu betonen ist, daß Arminia auf drei Posten recht schwach besetzt war. Der Tv. Spenge war einheitlicher besetzt, brachte sich technisch besser zur Geltung, scheiterte aber an der taktisch besseren Spielweise einiger alter Routiniers in Arminias Reihen.

Treffen in Paderborn den Föllenbeckern durch ein Unentschieden einen Punkt abnahmen. Dieses Mal hatten sie aber gegen die in Hochform spielenden Turner nicht viel zu bestellen. Die weit bessere Einheit verhalf Föllenbeck zu einem hohen zweistelligen Erfolg, wodurch sie erneut ihre gute Form und den verdienten Gruppenmeistersieg rechtfertigten. — Die Nachbarn an der Stadtgrenze, Tv. Altenhagen und Tv. Elverdissen, lieferten sich in Altenhagen das Rückspiel, das eine große Härte aufzuweisen hatte, so daß es verschiedentlich zu Verletzungen kam. Beide Seiten hatten je eine Halbzeit. Während zunächst Altenhagen zumeist durch Feldtreffer mehr zum Zuge kam, konnte Elverdissen in der zweiten Halbzeit durch Freiwürfe den Kampf für sich entscheiden, wodurch sie nunmehr den vierten Tabellenplatz halten sollten.

Lenzinghausen war bei Grün-Weiß Bielefeld zu Gast, konnte aber nur in der ersten Hälfte das Tempo halten und diese Halbzeit unentschieden beenden. Die flotte Angriffsweise der Bielefelder brachte in kurzen Abständen vier Treffer für sie ein, wodurch der Kampf entschieden wurde. Nur zwei Gegentreffer konnten die Gäste hier anbringen, während Grün-Weiß auf elf erhöhte.

Friesen Mitte stieß auf energischen Widerstand der Rasensportler aus Föllenbeck, der erst in der zweiten Hälfte gebrochen wurde. Föllenbeck muß absteigen, während Mitte sich auf dem zweiten Tabellenplatz behauptet.

Die Ergebnisse:

Grün-Weiß Bielefeld — Tv. Lenzinghausen	11:6 (4:4)
Tv. Föllenbeck — MSV. Paderborn	18:5 (12:2)
Friesen Mitte — BSV. Föllenbeck	9:2 (3:2)
Tv. Altenhagen — Tv. Elverdissen	6:9 (5:3)

Die Tabelle:

Tv. Föllenbeck	11	10	1	0	21:1
Friesen Mitte	12	8	1	3	17:7
Grün-Weiß Bielefeld	11	7	1	3	15:7
Tv. Elverdissen	10	6	0	4	12:8
MSV. Paderborn	10	3	2	5	8:12
Tv. Altenhagen	11	3	2	6	8:14
BSV. Föllenbeck	11	2	0	9	4:18
Tv. Lenzinghausen	12	1	1	10	3:21

Die Nachbarn:

Gruppe Lippe:

SuS. Lage — Paderborn	7:1
Eichholz — Hillentrup	7:6
BV. Lemgo — Grastrup	2:7
Detmold 1860 — Pivitsheide	8:3
Tv. Lemgo — MSV. Höxter	7:4

Die Tabelle:

SV. Grastrup	12	9	1	2	19:5
MSV. Höxter	11	8	0	3	16:6
SuS. Lage	10	7	1	2	15:5
Tv. Lemgo	12	6	2	4	14:10
Tv. Eichholz	11	6	0	5	12:10
BV. Lemgo	13	6	0	7	12:14
Tv. Pivitsheide	12	4	0	8	8:16
Tv. Paderborn	11	3	0	8	6:16
Tv. Detmold 1860	9	2	1	6	5:13
Tv. Hillentrup	11	2	0	9	4:18

Handball der 1. Kreisklasse

Gruppe 1:

1890 Bielefeld — Gadderbaumer Tv.	1:11
Einigkeit Bielefeld — Jahn Oldentrup	1:13
Turnerschaft Stieghorst — TG. Eintracht Sieker	3:9

Gruppe 2:

Einigkeit Brockhagen — Westfalia Brackwede	ausgef.
Jahn Steinhagen — Tv. Quelle	8:4
Tv. Isselhorst — Jahn Senne I	4:6

Gruppe 3:

Arminia Gütersloh — BV. Versmold	6:3
Tv. Werther — TG. Hörste	11:4
TuS. Gütersloh — Tv. Isingdorf	7:4
Luftwaffe Gütersloh — Tv. Dornberg	12:6

Bewag schaffte es

Endspielgegner war Hüttenverein Dortmund

Vor nahezu 10 000 Zuschauern gab es im Hallen-Handball-Turnier in der Westfalenhalle zu Dortmund spannende Spiele unter Beisein des Reichssachamtsleiters Herrmann. Die Ueberraschung des Tages brachte die Mannschaft des Dortmunder Hüttenvereins, die schon im Vorspiel über den in der Halle nicht unerfahrenen DSC Hagen mit 6:5 knapp Sieger blieb und sich dann in der Zwischenrunde gegen Sportring Gevelsberg in einem mitreißenden Spiel durchsetzte bis zum Endspiel.

Der Verlauf der Runden:

Vorrunde:

Holsterhausen — Gevelsberg	5:9 (3:6)
Hüttenv. Dortmund — DSC Hagen	6:5 (4:3)
Köln-Mülheim 06 — SC Lintfort	4:5
nach Verlängerung	
Bewag Berlin — Eintracht Dortmund	3:1 (1:1)

Zwischenrunde:

Gevelsberg — Hüttenv. Dortmund	4:8 (3:2)
Bewag — Lintfort	5:1 (2:1)

Das Endspiel

stieg also zwischen dem Berliner Hallenmeister Bewag Berlin und dem nicht erwarteten starken Gegner des Dortmunder Hüttenvereins. Durch die scharfen Vorspiele waren die Dortmunder naturgemäß mitgenommen, und so konnten die Berliner im Endkampf alle ihre taktischen Erfahrungen in diesem letzten Gang ausspielen und mit 9:3 (4:0) den Sieg an ihre Farben heften.

Satz unterlag in der Schlußrunde

Westfalens Tennis-Elite im Kampf

Die am vergangenen Sonnabend und Sonntag in der Dortmunder Tennishalle durchgeführten Westfälischen Hallen-Tennismeisterschaften gestalteten sich zu einem hervorragenden sportlichen Ereignis. Unter Beteiligung der gesamten westfälischen Spitzenklasse der Frauen und Männer gab es überaus hartnäckige und wertvolle Kämpfe, die davon zeugten, daß es im Westfalentennis weiterhin merklich vorwärts gegangen ist.

Der Held dieser Meisterschaften war wieder Koch (Preußen Münster), der im Einzel nach erstaunlicher Leistung in der Schlußrunde gegen den Bielefelder Satz mit 6:4, 6:4 siegreich blieb und im Doppel mit seinem Klubkameraden Schäfer über die Dortmunder Freitag/Kurschat den Endsieg ebenfalls sicher davontrug. Der Bielefelder Spiel und Sportler Schniering kam im Einzel bis zur Vorschlußrunde, wo er im wohl aufregendsten, abwechslungsreichsten und auch schönsten Kampf des Tages gegen seinen alten Rivalen Satz knapp mit 6:2, 12:10 unterlag. Zuvor hatte Satz seinen Klubkameraden Gerhard Schulte sogar mit 6:0, 6:2 ausschalten können.

Im Frauen-Einzel triumphierte Frau Murmann (Dortmund), nachdem sie bereits in den ersten Runde die Bielefelderin Frau Unkenbold mit 5:7, 6:4, 6:3 distanzieren konnte, im Schlußkampf über Frau Frenzel (Dortmund). Das Frauen-Doppel gewannen Frau Schulte (Dortmund) / Fräulein Strauch (Bochum) in der Entscheidung unangefochten gegen Frau Murmann / Frl. Lange (Dortmund).

Auf den Handballfeldern:

Der Sturm war nicht im Bilde

Tv. Versmold — Tv. Künsebeck 3:6 (3:5)

Das war Pech für Versmold, daß der Sturm ausgerechnet in diesem Kampf einen schwarzen Tag hatte. Alle noch so schön eingeleiteten Angriffe wurden von diesem oder jenem im entscheidenden Augenblick verstiebt. Der Vorsprung von Künsebeck beim Wechsel entspricht dem Spielverlauf. Allzu leichten Kaufes wollte sich Versmold aber nicht geschlagen geben, und so gab es denn eine scharfe zweite Halbzeit, in der nur ein Tor fiel, das Künsebeck den endgültigen Sieg brachte. Die besten Leute auf beiden Seiten waren die Torhüter.

Ein gerechtes Unentschieden

Tv. Heepen — BSV. Bielefeld 5:5 (4:2)

Heepen, verstärkt durch den alten Mittelstürmer Kleinemeyer, war gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Durch Kleinemeyer sagen sie bald mit zwei Treffern in Führung. Die Gäste schwächten ab und blieben noch erneuter Führung durch Heepen wieder dichtauf. Bis zur Pause konnte Heepen den alten Abstand wieder herstellen. Durch Freiwürfe kamen die Gäste schon bald nach Wiederbeginn zum Ausgleich. Jetzt wurde nochmal alles angespannt, um Sieg und Punkte zu erringen. Als der BSV.-Hüter einen Abwurf nicht weit genug ins Feld brachte, konnte Schäferling, der schnell die Lage erfaßte, für Heepen ins leere Tor werfen. Doch BSV. schaffte verdient den Ausgleich, wodurch es zur Punkteteilung kam, die aber für beide keine große Bedeutung mehr hat.

Ein flotter Kampf

Grün-Weiß — Tv. Lenzinghausen 11:6 (4:4)

Auf das Rückspiel der Grün-Weißen gegen die in letzter Zeit durch gute Ergebnisse von sich reden machenden Gäste vom Turnverein Lenzinghausen konnte man gespannt sein. Aber nur die erste Halbzeit hielten sie das was sie versprachen, während in der zweiten Halbzeit der Sturm weit zerfahrener spielte. Die Deckung von Grün-Weiß konnte dadurch leicht klären. Die Angriffe wechselten schnell und schon bald mußte der Grün-Weiß-Hüter hinter sich greifen. Sichtlich merkte man den Grün-Weißen einen frischen Zug an, der vornehmlich durch die uneigennützige Spielweise im Sturm zum Ausdruck kam. Drei Treffer in kurzen Abständen durch schöne Kombinationen, Vogel, Kley und Vormfeld, brachten die Platzleute in Front. Durch halbrechts und Mittelstürmer blieb Lenzinghausen stets gefährlich, die für den Ausgleich sorgten. Den weiteren Treffer von Grün-Weiß glich Lenzinghausen schon bald aus.

Nach der Pause wartete Grün-Weiß im Sturm mit schönem Zusammenspiel auf und die Deckung der Gäste konnte hier nicht viel ausrichten, da der Ball schnell von Mann zu Mann wanderte. In kurzen Abständen erhöht Grün-Weiß um vier weitere Tore und erst als die Trefferzahl zweistellig lautete, kam Lenzinghausen durch Feldtreffer und Freiwurf zu zwei weiteren Erfolgen.

Etwas reichlich hart

Tv. Altenhagen — Tv. Elverdissen 6:9 (5:3)

In Altenhagen stieg das Rückspiel der Nachbarn und alten Rivalen aus alten und neuen Zeiten. Es wurde ein scharfer Kampf, in dem keiner dem anderen den Vortritt lassen wollte. Zunächst war der Platzverein durch Tiemann und Funke am Zuge, ehe Meier von Elverdissen durch Freiwurf abschwächen konnte. Bokermann erhöhte für Altenhagen auf drei, wieder kam Elverdissen heran durch Störmer, der auch den weiteren Treffer durch Freiwurf ausgleichen konnte. Horstkötter und Föste waren die Schützen bei Altenhagen.

Nach der Pause nahm der Kampf noch größere Härten an, so daß es verschiedentlich zu Verletzungen kam. Elverdissen kam hier durch seinen Freiwurfspezialisten Störmer allein zu fünf Treffern. Beim Stande 7:5 für Elverdissen war auch Altenhagen nochmal erfolgreich, aber durch zwei weitere Erfolge sicherte sich Elverdissen Sieg und Punkte.

Zu hoch gewonnen

Tv. Föllenbeck—MSV. Paderborn 18:5 (12:2)

Auf eigenem Platze von Einigkeit Föllenbeck hatten die Soldaten aus Paderborn einen schweren Stand. Für Föllenbeck galt es, das Unentschieden beim Kampf in Paderborn wieder auszugleichen. Dieses gelang restlos. Nach Beginn hatten beide Seiten zunächst gleichviel vom Spiel und bei zwei stand es noch unentschieden. Dann drängte Föllenbeck mehr und mehr und durch tadelloses Zusammenspiel wurden durch Bombenwürfe von Heidemann, Biermann, Bitter und Pott schon bis zur Pause eine kaum einzuholende Trefferzahl mit einem vollen Dutzend hereingeholt. — In der zweiten Halbzeit erhöhten die Soldaten um drei schöne Feldtore, während Föllenbeck auch hier noch auf ein halbes Dutzend kam.

Die Gruppenmeister ermittelt

Die Bielefelder Turngemeinde auf dem zweiten Platz

In der Handball-Bezirksklasse konnte am Sonntag das volle Programm erledigt werden. Als Gruppenmeister stehen nunmehr der Turnverein Einigkeit Föllenbeck und der Handballpionier im Ravensberger Bezirk, der Turnverein Deutsche Eiche Künsebeck, fest. Beide werden in den weiteren Kämpfen um die Ostwestfalenmeisterschaft und um den Aufstieg zur Gauklasse eine große Rolle spielen.

Die Tabellenletzten konnten ihr Konto durchweg nicht verbessern, wodurch die Frage des Abstiegs noch weiter geklärt wurde. Brenzlich wird es jetzt für die Bielefelder Spielvereinigung, die sich dranhalten muß, wenn Sportvereinigung Gütersloh ihr nicht den Rang ablaufen soll.

Gruppe Bielefeld-Gütersloh

Der Turnverein Künsebeck hatte am Sonntag in Versmold das Rückspiel zu liefern, dessen Ausgang für die Gruppenmeisterschaft entscheidend sein sollte. Durch die bessere Gesamtleistung sicherte sich Künsebeck schon in der ersten Halbzeit einen knappen Vorsprung, der in der zweiten Hälfte, die mit einem Erfolg für Künsebeck recht mager ausfiel, trotz tapferer Gegenwehr und großer Angriffsfreudigkeit der Versmolder Turner nicht mehr eingeholt werden konnte. Hierdurch ist Künsebeck Meister dieser Gruppe, da sie nicht mehr eingeholt werden können, auch wenn das letzte Spiel gegen die Sportvereinigung Gütersloh verlorengehen sollte.

Nach der hohen Niederlage gegen die NTG. überraschte der Turnverein Heepen, verstärkt durch den früheren Mittelstürmer Kleinemeyer, durch eine weit bessere Leistung und nahm den Bielefelder Bewegungsspielern, die als Favorit galten, einen Punkt ab. Beiderseitig gute Leistungen ergaben eine schöne Handballstunde. Die Gäste erzielten mehrere Treffer aus Freiwürfen, kamen bei vier zum Ausgleich und konnten auch zum Schluß nochmal ausgleichen. Auf die Tabelle hat das Ergebnis keinen großen Einfluß, da beide absteigen müssen.

Das Ortstreffen in Gütersloh wurde vor einer zahlreichen Zuschauermenge nach scharfem Kampf knapp mit einem Treffer von der Sportvereinigung Gütersloh entschieden. Die Turner waren eine gleichwertige Elf und der Ausgang war stets offen. Hierdurch sicherte sich die Sportvereinigung erneut zwei wichtige Punkte, sie liegt nunmehr vier Punkte vor der Bielefelder Spielvereinigung auf dem wichtigen vierten Tabellenplatz.

Die Ergebnisse:

Tv. Versmold — Tv. Künsebeck	3:6 (3:5)
Tv. Heepen — BSV. Bielefeld	5:5 (4:2)
Tv. Gütersloh — SpVg. Gütersloh	7:8

Die Tabelle:

Tv. Künsebeck	13	10	3	0	23:3
Bielefelder Turngem.	10	5	4	1	14:6
Tv. Versmold	11	6	2	3	14:8
SpVg. Gütersloh	11	6	1	4	13:9
Spielvereinigung Bielefeld	10	4	1	5	9:11
Tv. Heepen	12	3	2	7	8:16
BSV. Bielefeld	11	2	2	7	6:16
Tv. Gütersloh	12	1	1	10	3:21

Gruppe Bielefeld-Herford

Beim Turnverein Einigkeit Föllenbeck waren die Soldaten aus Paderborn zu Gast, die beim ersten